Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 351. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 30. Juli 1876.

Ein neuer Fall im „Fall zu Fall."

Mit den türkischen Sultanen scheint es noch schneller zu Ende zu gehen als mit der Türkei selbst. In der That, der Thronwechsel kommt etwas zu oft; wenn das so fortgeht, wird er zur chronischen Krankheit. Ob Murad V. wirklich noch „lebensgefährlich erkrankt" oder schon todt ist, wissen wir nicht; jedenfalls aber werden ihn doch die Minister eines anderen Todes sterben lassen als seinen Vorgänger, schon der Abwechselung wegen. Vorläufig ist sein Bruder — Abdul Hamid heißt er — zum Regenten ernannt worden; es muß also mit Murad V. gar nicht mehr gehen. Ob für den Nothfall noch weitere Nachfolger da sind, darüber wird nichts berichtet; bekanntlich kann nur derjenige Sultan werden, welcher in directer Linie vom Propheten abstammt.

Eine politische Ursache zum Thronwechsel ist nicht erkennbar; es scheint also die in solchen Fällen gewöhnlich vorgewandte Krankheit auch einmal die wirkliche Ursache zu sein. Im Felde haben die Türken unleugbar gesiegt; Serben und Montenegriner haben die Niederlagen erlitten, die sie durch ihre miserable Kriegführung vollauf verdient haben. Geld ist für den Augenblick auch vorhanden, nachdem die Throndiamanten versetzt worden sind. Es wäre also möglich, daß die Türkei sich noch einmal erholen könnte, wenn nicht von anderer und zwar von freundlicher wie von feindlicher Seite ihr Untergang beschlossen wäre.

Der serbisch-türkische Krieg oder vielmehr die gegenseitigen Metzeleien werden wohl bald ein Ende haben; wenn die Staatsmänner der Großmächte sich nur vom Prinzip der Humanität leiten ließen oder leiten lassen dürften, so müßten sie längst eingeschritten sein, denn dieses gegenseitige Niedermetzeln, dessen Erfolglosigkeit von vornherein feststeht, wir möchten sagen, contractlich festgestellt worden ist, ruft mit Recht die allgemeinste Entrüstung hervor.

Doch was nun? Wir glauben, die leitenden Staatsmänner Europa's wissen auf diese allgemeine Frage selbst keine Antwort zu geben. Eine der deutschen Regierung nahestehende Zeitung, die mitunter zu Zukunfts-Artikeln gebraucht zu werden scheint, hat zwar schon einen Theilungsplan entworfen: aber er scheint auf keiner Seite die rechte Billigung gefunden zu haben, am wenigsten natürlich Seitens der Türkei.

Wenn die Türken siegen, folgt die Intervention, und wenn sie nicht siegen, folgt ebenfalls die Intervention. Wenn nur nicht mit der Intervention der eigentlich wirkliche Krieg folgte! Das ist die Frage, die Jeder aufwirft, und wir halten die bejahende Antwort für die wahrscheinlichste. Gewiß wollen die Mächte, Rußland selbst vielleicht nicht ausgenommen, die Erhaltung des europäischen Friedens, nur wird leider wieder einmal der allgemeine Satz als wahr sich erweisen, daß die Ereignisse mächtiger sind als die Menschen, zumal wenn es sich nicht blos um die Staaten, sondern um die Völker handelt, und die Völker spielen gerade in diesen orientalischen Wirren, wenn nicht die erste, so doch eine sehr mächtige Rolle. Die Aufregung in Serbien und Montenegro, in den vorläufig noch ruhigen Staaten Rumänien und Griechenland ist nicht eine gemachte, wenn auch von außerhalb unterstützte, und ebenso ist die bis zum Fanatismus erregte Stimmung der Türken eine durchaus natürliche und freiwillige. Volk gegen Volk — Race gegen Race — Religion gegen Religion — der gegenseitige Haß kann nicht noch gesteigert werden, und wenn auch der christliche Papst die muhamedanischen Türken mit seinem Segen unterstützt: wir fürchten sehr, daß der päpstliche Segen, wie andern Völkern, auch den Türken zum Unheil gereicht, und daß der Untergang der Türkei das schließliche Ende aus diesen allgemeinen Wirren ist.

Die Intervention, von welcher Seite sie auch komme, und kommen wird sie, ist der Beginn des allgemeinen Krieges. Der Beginn — sagen wir; denn nicht mit Einem Male und plötzlich wird er ausbrechen, sondern allmälig sich entwickeln, bis, fast ohne es selbst zu merken, eine Macht nach der andern zur Theilnahme gezwungen wird. Wenn die Mächte noch etwas zu verhindern möchten, so wäre es die Verhinderung jeglicher Intervention, aber hier stehen die Mächte an der Grenze ihrer Macht.

Ein Staat wie die Türkei kann nicht so plötzlich aus dem Leben verschwinden. Die Türkei ist immer noch ein anderer Staat als Polen, das bereits untergegangen war, als zur Theilung geschritten wurde. Die Türkei erhielt sich bis jetzt durch die Großmuth und die Eifersucht der europäischen Großmächte. Von diesen steht ihr jetzt keiner mehr zur Seite, auch England nicht, das das Dogma von der Integrität der Türkei vollständig aufgegeben; die Großmuth ist verschwunden; die Eifersucht der Großmächte ist noch das einzige Moment, auf welchem die Türkei sich noch einigermaßen erhalten kann.

Ein eigenthümliches Schicksal! Oesterreich, das vor Jahrhunderten ganz Europa gegen die Türkei in die Waffen rief, hat heute das einzige Interesse an der Erhaltung des Status quo, und Ungarn, das Jahrhunderte hindurch von den Türken unterjocht und von Konstantinopel aus despotisch regiert wurde, sendet jetzt seine Söhne dahin, um zur Erhaltung der Türkei eine ungarisch-türkische Legion zu bilden. Oesterreich-Ungarn — wahrscheinlich ist es trotz alledem der erste Staat, welcher zu dem unheilvollen Mittel der Intervention greift, nicht aus freiem Willen, sondern durch die Ereignisse gezwungen.

Zu alledem nun in der Türkei der wiederholte Thronwechsel. Man unterschätze das Ereigniß nicht; die Mächte sind gezwungen, es in ihre Berechnung zu ziehen; es ist ein neuer und wichtiger „Fall", der ihre Beschlüsse durchkreuzt und sie zu neuen Berathungen auffordert. Wenn nicht Alles trügt, so tritt die Intervention noch früher ein, als erwartet wurde. Die Dinge in Konstantinopel stehen auf dem Scheidepunkte; wer will ermessen, was ein politisch und religiös so fanatisch aufgehetztes Volk wie die Türken noch zu unternehmen vermag? Wie lange noch wird es den türkischen, sich gegenseitig selbst bekämpfenden Staatsmännern gelingen, dieses Volk im Zaume zu halten?

Breslau, 29. Juli.

Die seit einigen Tagen in Oesterreich grassirende Epidemie der Fabrikation von Sensations-Enten — schreibt die „Trib." — hat nun auch bereits die preußische Grenze überschritten und droht, uns gefährlich zu werden. Der Berliner Correspondent des „Daily Telegraph", den, wie es scheint, der Ruhm der phantasievollen Gruselnachrichtenmacher an der Donau nicht schlafen ließ, hat den Muth, in die Welt hineinzutelegraphiren: „Eine ungewöhnliche Thätigkeit herrscht hier (in Berlin) in sämmtlichen militärischen Departements, und sehr hervorragende Vorbereitungen sind für die Mobilisirung der ganzen Armee getroffen worden." Wir sind neugierig, zu erfahren, wie weit diese feiste Ente flattern wird, bis sie das tödtliche Blei der Officiösen ereilt. Soll das geflügelte Wort: „Er lügt wie telegraphirt" immer noch wahrer werden, als es schon ist?

Die „Germania" sorgt dafür, daß es in der Schwüle der Wahlbewegung auch an erheiternden Momemten nicht fehlt. So veröffentlicht sie eine Correspondenz aus Mainz, in welcher, nachdem bemerkt ist, daß die Nationalliberalen zu erfolgreicher Bearbeitung der Wähler jedenfalls am Meisten Zeit nöthig hätten, mit Bezug auf die Anhänger der ultramontanen Partei gesagt wird: „Für uns genügen 8 Tage, um auseinanderzusetzen, wie und warum Alles den Krebsgang geht." — Dies genaue Verständniß für den Krebsgang hat den finstern Herren noch Niemand bestritten; gerade darum aber macht man sich auf liberaler Seite bei Zeiten an die Arbeit, weil man nicht wünscht, eines schönen Tages diese Auseinandersetzungen der Herren Ultramontanen über die Natur des Krebsganges auch in der Praxis miterleben zu müssen.

Der der **ungarischen** Regierung nahestehende „Pest. L." spricht sich nun gleichfalls auf das Entschiedenste gegen die Annexion Bosniens aus.

„Machen wir von dem Rechte Gebrauch, uns auf Kosten der Türkei zu vergrößern", erklärt das genannte Blatt, „so anerkennen wir in der Praxis das nämliche Recht für Serbien, Montenegro, Rumänien und selbstverständlich auch für Rußland. Beginnen wir mit dem Acte der Decomposition im Orient, dann hängt es nicht mehr von unserem Willen ab, dem Zerstörungswerke Einhalt zu thun. Ohne Zweifel ließe man uns bei dem Annectirungs-Geschäfte ruhig gewähren, und auf einen ernsten Widerstand müßten wir uns gewiß nicht vorbereiten; aber wir würden in diesem Falle die Avantgarde eines Heeres bilden, welches sich schließlich gegen unser eigenes vitales Interesse kehren müßte. Machen wir den Anfang, so wird die Fortsetzung ohne uns und gegen uns besorgt — gegen uns, denn so einfältig ist doch wohl kein Mensch, zu glauben, daß Rußland für alle Zeiten auf seine Pläne im Orient verzichtet habe und blos selbstloser Zuschauer bliebe, wenn Oesterreich-Ungarn neue Länder und Völker umfaßt und allmälig mit der Bedeutung einer orientalischen Macht auftritt. Für dieses Zugeständniß müßten wir unbedingt eine Gegenconcession an Rußland machen." Es wird dann weiter ausgeführt, die einfache Theilung der Beute wäre unmöglich; unserer Eroberungs-Politik stehen ethnographische, nationale und confessionelle Hindernisse entgegen, die für Rußland Momente der Ausbreitung involviren, und endlich bedeute jede Amputation an dem türkischen Staatskörper unter den heutigen Umständen die Zerstörung des gesammten Organismus, und Oesterreich gäbe durch die Annexion das Signal für alle anderen Aspirationen. Ebenso wie die äußeren Verhältnisse sind auch die inneren staatlichen Motive gegen eine Annectirung slavischer Provinzen. „Von welcher Seite immer wir sonach die Frage betrachten mögen, die Annectirung türkischer Provinzen durch Oesterreich-Ungarn wäre eine destructive That, und wie eine grausame Ironie müßte es erscheinen, sollte die einzige continentale Macht, deren Interesse mit dem conservativen Gedanken zusammenfällt, den Anfang machen mit der gewaltsamen Zerstörung des türkischen Reiches. Es scheint unmöglich, daß die Lenker der Geschicke der Monarchie einen solchen Widerspruch gegen den ganzen Inhalt ihres bisherigen Strebens provociren wollen. Es ist allerdings eine Constellation denkbar, das soll nicht geleugnet werden, welche eine Erwerbung Bosniens durch Oesterreich-Ungarn vielleicht als das kleinere von zwei Uebeln erscheinen ließe; hätte man lediglich die Wahl zwischen einer Vergrößerung der Fürstenthümer und der Annectirung Bosniens, so stünde man vor einer sehr peinlichen Alternative. Aber es gilt eben, daß Oesterreich-Ungarn seine volle Macht dafür einsetze, daß der Status quo überhaupt nicht in Frage komme und daß uns eine Wahl wie die gekennzeichnete erspart bleibe. Nur so kann man sich eine ersprießliche Thätigkeit des Auswärtigen Amtes in dem Rahmen des Drei-Kaiser-Bündnisses oder außerhalb desselben vorstellen. Es gilt, die so vielfach betonte Uebereinstimmung der Mächte zu Gunsten des conservativen Gedankens zu verwerthen."

In **Italien** hat die Agitation für die Papstwahl den Papst selbst aus seiner Ruhe aufgerüttelt, wie die Rede beweist, die er an die Zöglinge der ausländischen Collegien gehalten hat. Der wohlinformirte römische Correspondent der „N.-Z." schreibt übrigens über denselben Gegenstand:

„Anfangs April erschien hierselbst ein anonymer Aufruf zur Bildung eines Vereins für die Rückforderung der Rechte der Laienschaft hinsichtlich der Wahl der Kirchenbehörden mit Einschluß des Papstes, um auf diese Weise das Papstthum zu reformiren. Wer den religiösen Indifferentismus der Italiener kennt, begreift leicht das Fiasco, welches dieses Programm macht; Niemand, am allerwenigsten die Presse, fand es der Mühe werth, darüber ein Wort zu verlieren, und voraussichtlich hätte man die Existenz dieses Programmes gar nicht erfahren, wenn nicht vor etwa 14 Tagen das päpstliche Amtsblatt, der „Osservatore Romano", an der Spitze des Blattes eine „Warnung an die Katholiken Roms" publicirt hätte, welche in apokalyptischem Style die italienische Revolution anklagt, die katholische Kirche bis zu ihren Grundlagen zerstören und die menschliche Gesellschaft zu den Grundsätzen des Heidenthums zurückführen zu wollen. Jetzt wollen sie, nachdem sie die allbekannten Verbrechen gegen die Kirche begangen, sogar die römischen Bürger mit ihren höllischen Künsten verführen, zur Zerstörung der seit Jahrhunderten von der höchsten kirchlichen Autorität sanctionirten Formen der Wahl der heiligen Hirten und insbesondere des Papstes mitzuwirken. Obwohl diese Bemühungen vergeblich seien, sei es Pflicht, die Gläubigen davor zu warnen u. s. w. Wohl nur die Wenigsten erriethen den Grund dieser geheimnißvollen Warnung, und erst als die „Voce della Verita" jenes Programm abdruckte und diese Warnung commentirte, erfuhr man, worum es sich handle, und erfand auch gleich die Nachricht, daß eine Petition im Sinne jenes Programmes an das Parlament gerichtet werden sollte. Ich sah, und sehe auch heute die ganze Geschichte für eitel Humbug an und würde davon gar nicht gesprochen haben, wenn ich nicht sähe, daß sich auch ernste ausländische Journale dadurch täuschen ließen und die Sache ernst nähmen. Wenn ich also heute davon spreche, geschieht es nur, um unsere Leser zu warnen, dieser Geschichte irgend welche Beachtung zu schenken. Ob der Papst sie ernst nahm, oder ob er aus besonderen Gründen und zu besonderen Zwecken that, als nähme er sie ernst, ist schwer zu errathen; sicher ist nur, daß er selbst die Warnung verfaßte und dem „Osservatore Romano" zur Veröffentlichung zugeschickt hat."

In **Frankreich** gährt es, nach authentischen Berichten, in den höheren Regionen gewaltig, aber die Beobachter sind noch sehr unklar über den Verlauf der Gährung und noch mehr über das Gebräu. Broglie und Buffet sind ihrer Sache gewisser, als sie vielleicht Ursache haben, aber Thatsache ist es, daß „die Fusion des Hauses Bourbon" von Neuem ihren Schatten über Frankreich wirft und die Orleanisten plötzlich wieder voll Zuversicht sind und selbst ihre verlorenen Söhne in den Kammern zur Rückkehr und zur Scharung um das Banner ihrer liberalen Sache ermahnen. Die republikanischen Blätter zeigen seit einigen Tagen, und heute mehr als gestern, eine stille Verzweiflung und finstere Resignation, und man sieht es ihnen an, daß sie sich nach den Ferien der Kammer sehnen, wenn auch einige, wie gewöhnlich, von großer Entschlossenheit der Linken für die bevorstehenden Budgetberathungen reden. Ueberall kommen Spuren zum Vorschein, daß die Parteien, die im Elysee wie die im Cabinet und in den Kammern vertretenen, sich auf die Möglichkeit eines neuen Wahlkampfes vorbereiten. Marcère fährt fort, die unklaren Schichten der Verwaltung zu reinigen; seine Gegner erheben dagegen ihre Stimme, daß es höchste Eile habe, diesen Minister zu beseitigen.

Aus dem Vorleben des neuen **spanischen** Finanzministers Don José Garcia Barzanallana theilt die „Agence Havas" mit, daß er nach einander Director der Douanen, des Octrois und der Schuldenverwaltung gewesen ist. Bei der letzten Budgetdiscussion legte er große finanzielle Befähigung an den Tag, und würde sonach die auf ihn gefallene Wahl als eine durchaus glückliche bezeichnet werden können.

Ueber den bevorstehenden Thronwechsel in der **Türkei** liegt heute eine Reihe von Mittheilungen vor. Der „Pol. Corr." wird aus Konstantinopel vom 25. Juli gemeldet:

„Wir stehen unmittelbar vor einer neuen schweren Krise. Auf einer fremden Botschaft erfahre ich, daß längstens in acht Tagen ein neuer Thronwechsel bevorstehe. Sultan Murad, schon vor seiner Thronbesteigung in hohem Grade kränklich, ist durch die Ereignisse der letzten zwei Monate so afficirt und tief innerlich zerrüttet worden, daß sich seit drei Wochen bereits die ausgeprägtesten Spuren eines schweren Gehirnleidens zeigen. Tagelanges dumpfes Hinbrüten mit häufigen Krampf-Anfällen lassen den Eintritt einer neuen Katastrophe besorgen. Bis jetzt wurde das Geheimniß auf der hohen Pforte so gut gewahrt, daß die ganze hauptstädtische Bevölkerung keine Ahnung von dem sich Vorbereitenden hat. Nur einige Botschaften und Gesandtschaften wissen, wie es mit dem Sultan steht, der aller Wahrscheinlichkeit nach noch vor seinem Ableben zur Resignation zu Gunsten seines Bruders Abdul Hamid veranlaßt werden wird. Heute ist der erste Tag, wo man auf den Redactionen einzelner hiesiger Blätter hierüber Einzelnes erfahren hat."

Dem „W. Tagbl." zufolge ist der Thronwechsel bereits ein fait accompli. Die Minister haben sich zum Sultan Murad begeben und ihm eröffnet, daß nach dem Ausspruche der Aerzte sein Leiden keine Hoffnung mehr übrig lasse. Im Interesse des Reiches könne mit der Einsetzung eines neuen Staatsoberhauptes nicht länger gewartet werden. Der Sultan habe diese Mittheilungen mit resignirter Fassung entgegengenommen. Die Minister setzten dem Sultan auseinander, daß man ihm in seinen letzten Tagen den Schmerz der öffentlichen Abdankung ersparen wolle, und da es unmöglich sei, das Reich ohne Regenten zu lassen, so wäre die Reichsregentschaft de facto an Abdul Hamid zu übertragen, ohne daß vor dem Ableben des Sultans darüber eine officielle Kundmachung erfolgt.

Die „Pr." endlich schreibt:

„Wenn der Thronwechsel in Konstantinopel nicht schon eingetreten ist, so dürfte er in den nächsten Tagen vor sich gehen, da sich ein solcher Act als sehr nothwendig herausgestellt hat. Uebrigens hat sich der Sultan schon vor seiner gefährlichen Erkrankung zu seinen Ministern dahin geäußert, er wünsche baldigst die Krone niederzulegen, und sie seinem Bruder Abdul Hamid zu übergeben, da er die Last der Herrschaft nicht länger tragen wolle. Die Minister baten jedoch den Sultan, wenigstens bis nach Beendigung des jetzigen Krieges auf dem Thron zu bleiben, und dann erst von demselben herabzusteigen. Im Interesse des Staates und seiner Familie willfahrte Murad diesem Verlangen seiner Minister. Jetzt aber, da auch die physische Beschaffenheit des Sultans denselben dazu veranlaßt, der Krone zu entsagen, so dürfte schon binnen wenigen Tagen die feierliche Proclamirung Abdul Hamid's als Beherrscher des Osmanenreiches stattfinden."

Der Nachfolger Murads, Abdul Hamid, zweiter Sohn Abdul Medschid's, zählt gegenwärtig 33 Jahre. Man schildert ihn als einen Mann von großer Energie und fanatischen Mohamedaner. Energie wurde übrigens vor wenig Monaten Murad ebenfalls nachgerühmt und heute ist er bereits ein — wenigstens politisch — todter Mann. Uebrigens sollte es uns nicht wundern, wenn wir in den nächsten Tagen die Meldung bekommen, Murad habe sich, dem Beispiel seines Oheims folgend, das Leben genommen. Anzeichen dafür sind vorhanden.

Die „Neue fr. Pr." wartet heute mit einer Sensationsnachricht auf, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Die türkische Regierung soll sich nämlich in dem Besitz von Documenten befinden, aus denen hervorgeht, daß der frühere Sultan Abdul Aziz von Ignatieff eine fixe Dotation bezogen hatte!!

Das „W. Tgbl." meldet: Die **griechische** Regierung bereite eine Note an die Großmächte vor, worin auf die große Aufregung, welche sich der griechischen Nation seit dem Ausbruche des türkisch-serbischen Krieges bemächtigt hat, hingewiesen und zugleich der Befürchtung Ausdruck gegeben wird, daß es der königlichen Regierung unmöglich sein werde, der nationalen Strömung auf die Länge Widerstand zu leisten. Das Volk sei umsomehr erregt, als sehr schlimme Nachrichten aus den Grenzprovinzen einlaufen. In Thessalien und Epirus herrschen desperate Zustände. Die dort von der türkischen Regierung angeworbenen Baschi-Bozuks verüben unerhörte Greuelthaten. In Janina, Prevesa und Arta sei bereits vielfach Blut geflossen, die Hilferufe an das freie Hellas werden immer mächtiger und drängender, alle Parteien im Lande verlangen ein actives Einschreiten Griechenlands, welches unter diesen Verhältnissen auch kaum den Ereignissen fernbleiben und trotz des guten Willens der königlichen Regierung die Neutralität kaum aufrecht erhalten könnte.

Der Conflict, der sich in **Egypten** bezüglich der Execution der gegen die Daïra gefällten Urtheile erhoben hat, wird, wie man dem „W. Fr. Bl." versichert, keine acuten Folgen nach sich ziehen. Der Khedive habe sich bereit erklärt, sich in dieser Frage den Anschauungen der Mächte zu accomodiren und falls dieselben die Entscheidungen der Gerichtshöfe gegen die Daïra als correct und innerhalb von deren Competenz gelegen, ansehen sollten, sich dieser Auffassung ohne Weiteres zu fügen.

Vom türkischen Kriegsschauplatze.

Von der gestern angekündigten großen Schlacht bei Zaicar liegt heute nicht die geringste Nachricht vor. Wahrscheinlich hat nur ein unbedeutendes Gefecht stattgefunden, welches von sensationssüchtigen Correspondenten zu einer zweitägigen Schlacht aufgebauscht wurde.

In Serbien scheint man sich des Ernstes der Lage bewußt zu

werden. Es heißt, Fürst **Milan** werde selbst das Commando übernehmen; **Leschjanin**, der fehlerhafter Operationen beschuldigt wird, ist **Tschernajeff** unterstellt worden; General **Zach** wurde „krankheitshalber" vom Commando abberufen und durch Tscholak **Antic** ersetzt. Zach's Krankheit soll in einem Fußleiden bestehen, dies erklärt zur Genüge, warum er bisher nicht vorwärts marschiren konnte. Uebrigens spielt, wie in allen unglücklichen Kriegen, das Wort „Verrath" bereits eine große Rolle in Belgrad, überall werden Spione und Verräther gewittert. — Eine Bestätigung der Einnahme von Belina durch Alimpics liegt bisher nicht vor, wahrscheinlich haben wir es auch hier mit einer Ente zu thun.

Die Niederlage der **Montenegriner** hatte deren beschleunigten Rückzug bis **Korilo** zur Folge. Dieser Ort liegt südlich von Gacko und bildet den Knotenpunkt eines Straßennetzes, dessen Stränge theils in den Dugapaß, theils gegen Süden in Montenegro einmünden. Dem „Golos" zufolge soll Mukhtar Pascha die Montenegriner umgangen und **Bilek** besetzt haben, wodurch dem Fürsten Nikita der Rückweg nach Montenegro abgeschnitten ist. Eine Depesche aus Zara (vergl. Telegramm am Schlusse der Zeitung) meldet nun einen Kampf bei Vrbiza (?), welcher für die Montenegriner siegreich gewesen wäre. Vielleicht gelingt es dem Fürsten Nikita, mit heiler Haut in die Heimath zu entkommen.

Der „Pol. Corr." wird aus **Belgrad** vom 26. Juli geschrieben:

„Die Timok-Armee unter Leschjanin hat in den letzten Kämpfen zwischen dem 12. und 24. Juli empfindliche Verluste an Offizieren erlitten. Die Offiziere exponiren sich zu sehr, um ihren Mannschaften als Beispiel voranzuleuchten. Da der Status des Offizierscorps von Hause aus kein großer war, so hat sich nunmehr ein empfindlicher Mangel an Offizieren, namentlich in den subalternen Graden, eingestellt. Unter diesen Verhältnissen sind dem Kriegsministerium die in den letzten Tagen hier eingetroffenen fremden Offiziere etwa dreißig an der Zahl, worunter mehrere Deutsche, sehr willkommen gewesen. Damit ist der Noth nicht ganz abgeholfen, da mindestens noch 150 Offiziere erforderlich sind, um eine bessere Führung der einzelnen Companien und Bataillone zu ermöglichen. Der Kriegsminister soll geneigt sein, fremden Offizieren, welche in serbische Dienste treten wollen, ausgezeichnete Bedingungen zu bieten.

Die Regierung hat auf officiösem Wege den Beweis zu führen unternommen. daß Serbien das Recht hatte, den Krieg an die Pforte auch formell zu erklären. Die Essenz dieser Beweisführung ist folgende: Seit 1389 ist Serbien niemals von den Türken ganz unterjocht gewesen. Zuerst hatten die Despoten, später die Kreisknezen Berate von den Sultanen, bekommen durch die sie zur autonomen Verwaltung des Landes berechtigt wurden. Erst viel später begannen Agas und Begs in Serbien zu schalten und zu walten. Die Autonomie wurde de facto, aber nicht de jure vernichtet. Es existirt kein Actenstück, welches die Aufhebung der Autonomie Serbiens begründet oder gar legalisirt hätte. Durch den Befreiungskrieg ist die Pforte gezwungen worden, Serbien die zu Recht bestehende Autonomie zurückzugeben. Der Pariser Vertrag von 1856 garantirte diese Autonomie abermals. Nach Ausbruch des Aufstandes hat die Pforte den Pariser Vertrag in Bezug auf Serbien verletzt, indem sie dasselbe durch ihre Truppen bedroht und in seiner Entwickelung gehemmt hat. Es war ein Attentat gegen das innere autonome Staatsleben Serbiens. Ueberdies wurden türkische bewaffnete Einfälle in serbisches Gebiet gemacht. Serbien ist daher auch seinerseits aller Verpflichtungen ledig, die ihm die Verträge auferlegten. Serbien mußte sich vertheidigen; das Recht der Vertheidigung steht Jedem zu, und wenn auch die Vertheidigung durch einen Angriff bewerkstelligt werden sollte.

Es wurde vor einiger Zeit gemeldet, daß Fürst **Peter Karageorgewics** in Serbien Intriguen gegen den Fürsten Milan angezettelt und sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen habe. Der Fürst richtet nun aus Venedig eine Zuschrift an die „Pol. Corr.", welche folgendermaßen lautet:

Die Trennung von meiner Kriegerschaar, an deren Seite ich vom 5. Mai l. J. angefangen in Bosnien beständig gekämpft habe, geschah aus Motiven, denen die Furcht vor Bestrafung wegen irgend welchen Vergehens vollständig ferne gelegen war. Sie geschah aus meinem freien Willen, nachdem deren Zweckmäßigkeit mit Allen reiflichst berathen und von Allen gebilligt worden. Doch schon am 4. Juli nahm ich von meinen tapferen Freiheitskämpfern Abschied und verließ das Lager am Tschorkowatscha, begleitet von ihrem Wunsche, daß wir uns bald wiederfinden und die politische Lage es erlauben möge, zusammen gegen den Feind unseres Vaterlandes neuerdings kämpfen zu können. Vor meinem Abzuge wählten wir zusammen Sawa Gyuritschitsch zum neuen Führer, der meine Stelle vertreten solle, und ich schied mit der Erklärung, daß aller Vorrath an Waffen und Munition, der mein Eigenthum gewesen, der Schaar anheimfallen und zum Besten der Volkssache und der Freiheit dienen möge, wozu er ja bestimmt war. Den folgenden Tag erhielt ich unterwegs eine Dank-Adresse von meinen Kriegern, in welcher sie mir ihre Dankbarkeit für meine Opfer und Anstrengungen aussprechen mit dem Wunsche, daß die politische Lage es gewähren möge, daß ich mich bald in ihrer Mitte wieder einfinde. Nicht als Prätendent zog ich nach Bosnien und focht ich dort mit seinen Kriegern, sondern als Soldat und Serbe, dem die Geschichte es zur doppelten Pflicht und Ehre gemacht, sich dem Dienste der Befreiung seiner Brüder nicht zu entziehen. Ich scheute keine Gefahr und schonte keine Mittel, von dem Glauben getragen, hierdurch zur Befreiung des langgeknechteten Volkes beizutragen. Ich hegte stolz die Meinung, die obschwebende Sache sei die Sache des Volkes, welche für sich auszubeuten, Niemand sich anmaßen dürfe. Sollten politische Motive, über die ich aus Patriotismus schweige, mir es verbieten, zu meiner stets siegreichen Schaar zurückzukehren, so werde ich mich demungeachtet glücklich fühlen, wenn das Werk der Befreiung auch ohne mich zur vollendeten Thatsache wird und das Volk, welches sein Leben für seine gerechte Sache heldenmüthig eingesetzt, als Sieger hervorgeht, um als freies Volk ein Glied in der Gemeinde freier Völker zu bilden. Mit schwerem Herzen schied ich vom Kampfplatze; doch sollte dies auch brechen, ich zügelte es durch die Stimme der Pflicht, welche mir sagte, ich müsse selbst den Schatten einer zwisterregenden Competenz den Lästerern benehmen, auf daß die Einigkeit, die vor Allem noth thut, im Kriegsrathe und auf dem Wahlplatze durch keine persönlichen Interessen gestört werde. Ich folge hierin der Tradition der Karageorgevitsche, die sich stets als treue Mitglieder der Volksfamilie betrachteten, und deren Ambition es immer gewesen ist, nichts zu thun, was direct oder indirect dem Volke zum Nachtheil würde. Sie wird auch fernerhin meine politische Richtschnur sein und meine politischen Ziele leiten.

Aus **Bosnien** bringt die „Pol. Corr." einen Bericht über neue Gräuelthaten. Wir entnehmen demselben Folgendes:

„Die Aufständischen in der Krajna haben an den serbischen General Ranko Alimpits einen Boten geschickt, um zu ersuchen, ein paar Tausend Serben und Waffen nach der Krajna zu schicken. Es will Niemand mehr in Ruhe verharren, da selbst die aufrichtigste Loyalität nicht vor Mord und Plünderung zu schützen vermag. Ein Beispiel mag diese Behauptung erhärten. Die Türken kamen auf dem Wege nach Beljna in ein Dorf, das sie ganz gut aufnahm. Der Pope schlachtete fast alle seine Schafe, um die Gäste reichlich bewirthen zu können. Die Türken ließen sich das Mal gut schmecken, nach demselben aber enthaupteten sie den Popen, wie die vornehmsten Bewohner des Ortes! Nun will natürlich Niemand mehr in Loyalität verharren, die nicht vor dem Aergsten schützt. Diejenigen, die keine Waffen führen können, flüchten sich nach Croatien, das übrigens wegen der durch die Türken verfügten hermetischen Grenzsperre sehr schwer zu erreichen ist.

Auf brieflichem Wege wird aus Prijedor gemeldet, daß am 22. d. 14. christliche Kaufleute in dieser Stadt massacrirt wurden. Die christliche Bevölkerung suchte sich durch die Flucht in die benachbarten Wälder zu retten."

Die „A. A. Z." erhält über die Unthaten der Tscherkessen folgende Mittheilung:

„Nachrichten aus Adrianopel melden, daß eine Bande von 600 Baschi-Bozuks in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. das Dorf Jeni Mahalle an der Eisenbahn zwischen Adrianopel und Philippopel vollständig ausgeplündert habe; ein armer Bulgare, der sich zu widersetzen wagte, wurde buchstäblich in Stücke zerhauen und den Hunden vorgeworfen. Am folgenden Morgen setzten die Unholde ihren Marsch nach Philippopel fort, wobei sie unterwegs sämmtliche Hütten der Bahnwächter ausplünderten; in derselben Weise setzten sie ihre Unthaten in der Umgegend von Philippopel und Bazardschik fort, während die Klagen der zur Verzweiflung getriebenen Einwohner bei dem ganz unfähigen und indolenten Statthalter von Adrianopel nicht einmal angehört werden. Auf die Reclamationen der Eisenbahn-Compagnie beauftragte er den Präsidenten der Municipalität von Adrianopel, Hadschi Ahmed Pascha, die Sache zu untersuchen. Dieser Hadschi Ahmed Pascha, ein Individuum, das weder lesen noch schreiben kann, war noch vor wenigen Wochen einfacher Jusbaschi, d. h. Hauptmann, und zeichnete sich in dem bulgarischen Aufstande durch wilde Grausamkeit und religiösen Fanatismus gegen harmlose Bulgaren aus; einen solchen Menschen mit der Untersuchung der von den Baschi-Bozuks begangenen Unthaten zu beauftragen, ist ein würdiges Seitenstück zu der neulich berichteten Thatsache, daß derselbe Statthalter von Adrianopel einem Tscherkessen ein Zeugniß ausstellte, daß die gestohlenen 80 Pferde dessen rechtmäßiges Eigenthum seien, „weil der Tscherkesse es selbst erklärt habe." Indessen hat die Pforte begriffen, daß sie diesem schamlosen Treiben der Behörden und der Tscherkessen ein energisches Ende machen müsse; die wiederholten Verhandlungen im englischen Parlament waren für sie ein bedeutungsvoller Wink; **Kiani Pascha**, der von der Pforte nach Bulgarien entsendete Commissär, hat seine Aufgabe mit Energie aufgefaßt und schon gestern erschien in allen hiesigen Blättern eine amtliche Bekanntmachung der Pforte vom 19. d., worin dem Publikum mitgetheilt wird, daß über die Urheber der (soeben berichteten) Unthaten der Baschi-Bozuks auf dem Wege von Haßköi nach Philippopel in Jeni Machalle verübten Gräuel eine strenge Untersuchung angeordnet sei; der als Rädelsführer überführte Hadschi Murad Aga sei zum Tod verurtheilt und in Philippopel gehenkt worden; auch die übrigen Theilnehmer würden nach dem Grade ihrer Verbrechen der Strafe nicht entgehen. Trotzdem werden aus der Umgegend von Ismid (Nikomedien) in diesen Tagen weitere 10,000 Tscherkessen erwartet, um nach dem Kriegsschauplatze abzugehen."

Deutschland.

□ **Berlin,** 28. Juli. [Zur Militärstrafprozeßordnung. — Nochmals das Haftpflichtgesetz. — Die Handhabung des Schulaufsichtsgesetzes. — Vom Setzerstrike.] Bei der in nächster Reichstagssession bevorstehenden Berathung der Strafprozeß-Ordnung wird bekanntlich auch der zuletzt im Jahre 1870 von den Abgg. Lasker, von Bernuth und Freiherr von Hoverbeck gestellte und mit großer Mehrheit angenommene Antrag, den Bundeskanzler zur baldmöglichsten Vorlage einer neuen Militärstrafprozeß-Ordnung aufzufordern, die auf der Grundlage beruhe, daß das Militärstrafverfahren mit den wesentlichen Formen des ordentlichen Strafprozesses umgeben und die Zuständigkeit der Militärgerichte im Frieden auf Dienstvergehen der Militärpersonen beschränkt werde, von neuem auf die Tagesordnung kommen. Der damalige Kriegsminister von Roon erkannte wenigstens die Berechtigung des ersten Theils dieses Antrages an, erklärte aber, daß demselben nicht eher stattgegeben werden könne, bis man sich über ein allgemeines Strafprozeßverfahren für den Norddeutschen Bund geeinigt habe. Dieser Einigung ist man jetzt so nahe gerückt, daß das erwähnte Hinderniß jener Reform wohl als beseitigt erachtet werden darf. Daß dieselbe aber dringend nöthig ist und daß speciell an Stelle des geheimen Inquisitionsprozesses auch im Militärverfahren das Prinzip der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit zu treten habe, ist so allgemein anerkannt, daß auch die Reichsregierung sich dieser Forderung nicht wird entziehen können, wie denn selbst Graf Lippe vor nunmehr fast 15 Jahren im Abgeordnetenhause zugab, daß eine derartige Revision ein Bedürfniß sei. Auch der zweite Theil jenes Antrages wird auf gegründeten Widerspruch bei den Regierungen nicht stoßen können, zumal es nur einem zufälligen Umstande zuzuschreiben ist, daß die entsprechende Bestimmung — wenigstens was Preußen angeht — nicht zum Gesetz erhoben wurde. Bereits mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht war nämlich die Frage zur Sprache gebracht worden, ob die Militärgerichtsbarkeit fernerhin nicht

---

Sturmflut.

Ein Roman in sechs Büchern

von **Friedrich Spielhagen.**

Drittes Buch.

Siebentes Capitel.

Der Graf war vor wenigen Minuten eingetreten, in seiner Landstandsuniform und dem Johanniterkreuz. Der Salon hatte sich mittlerweile schon beinahe gefüllt, und es hatte ihn einige Mühe gekostet, zu den Damen des Hauses durchzudringen. Else hatte ihm freilich von dieser Mühe nichts geschenkt: in dem Moment, als sie seiner in der Thür ansichtig wurde, hatte sie mit dem Hauptmann von Schönau das bereits angeknüpfte Gespräch eifrig fortgesetzt, so eifrig, daß der Graf, nachdem er Sidonie begrüßt, nun bereits seit einer halben Minute hinter ihr stand, ohne von ihr bemerkt zu werden, bis Schönau es endlich für seine Pflicht hielt, mit einem: ich glaube, meine Gnädige — und einer Handbewegung sie auf den neuen Gast aufmerksam machen zu müssen.

Ich schätze mich glücklich — sagte der Graf.

Ah! Herr Graf Golm! rief Else mit gut gespielter Ueberraschung: Verzeihen Sie, daß ich Sie nicht sogleich bemerkt habe, ich war so vertieft — darf ich die Herren mit einander bekannt machen: Herr Hauptmann von Schönau vom großen Generalstab — ein lieber Freund unseres Hauses — Herr Graf von Golm — haben Sie den Papa schon gesehen, Herr Graf: er ist, glaube ich, in dem anderen Zimmer. Also, lieber Schönau —

Der Graf war mit einer Verbeugung zurückgetreten.

Das war ein wenig stark, Fräulein Else, sagte Schönau.

Was?

Schönau lachte.

Wissen Sie, meine Gnädige, daß, wenn ich nicht der Bescheidenste der Menschen wäre, ich mir jetzt alle möglichen oder unmöglichen Dummheiten in den Kopf setzen würde.

Wieso?

Ja, mein Gott, haben Sie denn nicht gesehen, daß der Graf Ihnen die Hand geben wollte? und mit einem Gesicht zurücktrat, so roth wie mein Kragen? Dergleichen übersieht eine junge Dame mit so scharfen Augen, wie Fräulein Else von Werben, doch nur, wenn sie es übersehen will, was hier schwerlich der Fall ist, oder wenn sie — ich werde mich hüten, das Oder zu Ende zu bringen. — Wer ist denn das?

Wer?

Der Offizier da — dort links neben der Baronin Kniebreche — Sie sehen ja rechts! — der jetzt mit Ihrem Herrn Vater spricht — stattlicher Mann — hat auch das Kreuz — wie kommen Sie zu dem?

Else mußte sich nun doch entschließen, Reinhold zu sehen, wie sehr auch ihr Herz klopfte, und wie sehr sie sich darüber ärgerte. Sie war bereits ärgerlich gewesen, daß sie sich vor dem scharfsichtigen Schönau in ihrem Betragen dem Grafen gegenüber eine Blöße gegeben, und sich um ein Haar verrathen hätte. Es sollte ihr das nicht wieder begegnen.

Ein Herr Schmidt, sagte sie, die Rosenknospen in ihrem Haar fester drückend; — Schiffscapitain. Wir haben ihn unterwegs kennen gelernt; er hat dem Papa sehr gefallen —

Wirklich stattlicher Mann, wiederholte Schönau; prächtiges männliches Gesicht, wie ich es liebe; — auch nicht ohne Haltung, und doch erkennt man den Reserve-Offizier auf den ersten Blick.

Woran? fragte Else, während ihr Herz bereits wieder zu klopfen begann.

Das sollten Sie doch ebenso gut, und besser wissen, als ich, die Sie mehr als ich mit der Garde verkehren! Vergleichen Sie ihn mit Ottomar, der sich wieder einmal verspätet zu haben scheint, und seine Sünden durch verdoppelte Liebenswürdigkeit wieder gut machen will. — Sehen Sie nur, mit welch' vollendeter Courtoisie er da der alten Kniebreche die knöcherne Hünd küßt, und sich jetzt auf dem Hacken umdreht und der Gräfin Fischbach eine Verbeugung macht, um die ihn der große Vestris selbst beneidet haben würde: allons, mon fils, montrez votre talent — und wie er jetzt mit Sattelstädt spricht: keine Linie zu wenig, keine zu viel — freilich, es ist ein wenig unfair, den Herrn von der Reserve mit dem Muster aller ritterlichen Sitte zu vergleichen! Meinen Sie nicht?

Else starrte vor sich hin. Schönau hatte recht: es war ein Unterschied! sie hatte ihn auch lieber gesehen, als er in seiner groben Flausjoppe auf dem Verdeck hin- und herschritt; — da hatte sie ihn um die Sicherheit und Freiheit seiner Bewegung beneidet; — und gar, als er hernach in dem Boote am Steuer saß, und es so ruhig lenkte, wie der Reiter sein bäumendes Roß — da war er ihr als das Bild eines kühnen, sich seiner Kraft bewußten Mannes erschienen — wenn er nur jetzt, gerade jetzt nicht kam!

Da wandte sich Reinhold, der noch immer mit dem Vater gesprochen, von diesem mit freundlichem Knopfnicken entlassen und auf Elsen aufmerksam gemacht, um und kam gerade auf sie zu. Else zitterte so, daß sie sich mit der linken Hand auf die Lehne eines Fauteuils stützen mußte; sie wollte eine kleine Comödie vor dem klugen Schönau spielen; sie wollte die bis an's Herz Kühle, Unbefangene sein; aber, als er jetzt auf sie zutrat, die schönen, treuen Augen noch glänzend von dem freundlichen Empfang, der ihm von Seiten des Vaters zu Theil geworden, in den freien, männlichen Zügen eine gewisse Befangenheit, die zu fragen schien, werde ich auch Dir willkommen sein? da wallte es in ihrem Herzen auf, warm und schön; und wenn die Hand auf der Stuhllehne auch liegen blieb, so reichte sie ihm die andere weit entgegen; die dunklen Augen glänzten, ihre rothen Lippen lachten und: Willkommen in unserem Hause, lieber Herr Schmidt! sagte sie, so frisch und frei, als ob es keinen schöneren Mann in der Welt gebe.

Er hatte ihre Hand ergriffen, und sagte ein paar Worte, die sie nur halb hörte. Sie wandte sich zu Schönau um; der Hauptmann war verschwunden; über ihre Wangen flog ein Roth. — Es ist ganz gleich, murmelte sie.

Was ist gleich, mein gnädiges Fräulein?

Ich sage es Ihnen später, wenn — es soll nach Tisch ein wenig getanzt werden. Ich weiß freilich nicht —

Ob ich tanze? sogar mit Leidenschaft.

Auch den Rheinländer?

Auch den Rheinländer! und, trotz Ihres ungläubigen Lächelns, nicht so schlecht, daß Fräulein von Werben mir nicht die Ehre erweisen dürfte.

Also den Rheinländer! die anderen habe ich schon alle versagt. Jetzt muß ich mich in die Gesellschaft stürzen.

Sie nickte freundlich und wandte sich, kehrte aber alsbald wieder um.

Mögen Sie meinen Bruder?

Sehr!

Ich wünsche so, daß Sie mit einander recht vertraut würden. Kommen Sie ihm doch ein wenig entgegen. Wollen Sie?

Von Herzen.

Sie wurde nun wirklich in Anspruch genommen; auch Reinhold mischte sich in die Gesellschaft, jetzt ohne irgend welche Befangenheit, die er beim ersten Eintreten in einen so glänzenden, ihm ganz fremden Kreis empfunden. War er doch von den Wirthen empfangen worden wie ein lieber Freund des Hauses? Selbst die Augen der stattlichen Tante hatten nicht ohne eine gewisse gutmüthige Neugier auf ihn geblickt, so förmlich auch ihre Verbeugung gewesen war; dafür hatte ihm denn der General selbst so kräftig die Hand geschüttelt und nach den ersten freundlich-ernsten Begrüßungsworten, ihn mit sichtbarer Vertraulichkeit auf die Seite ziehend, zu ihm gesagt: Ich muß Sie vor Allem mit dem Obrist von Sattelstädt und dem Hauptmann von Schönau, beide vom großen Generalstabe, bekannt machen. Die Herren werden begierig sein, Ihre Ansichten in der Hafenfrage zu hören. Bitte, sprechen Sie sich gänzlich frei aus — ich lege ein Gewicht darauf. Ich selbst habe in der Angelegenheit noch eine specielle Bitte, die ich Ihnen, sobald ich dazu komme, mittheilen will. Auf später also!

Das war doch schmeichelhaft genug für den simplen Reserve-Lieutenant, hatte Reinhold bei sich gedacht, als er auf Elsen zugegangen war; und nun sie! ihre Güte, ihre Freundlichkeit! ihm war zu Muthe, wie einem homerischen Helden, der wohl im Stillen gehofft, daß ihm die Göttin, zu der er betet, gnädig sein werde, und dem nun die Himmlische selbst im Kampfgewühl sichtbar entgegengetreten und mit den unsterblichen Augen zugewinkt und mit Worten, die nur sein Ohr vernimmt, ihren Beistand zugesagt hat. Was galt ihm jetzt, daß die goldene Lorgnette der alten Baronin Kniebreche mit solcher unheimlichen Starrheit so lange auf ihn gerichtet blieb, und dann mit einer Bewegung fallen gelassen wurde, welche nur zu deutlich sagte: das verlohnte sich auch der Mühe! was war ihm daran gelegen, daß Graf Golm, so lange es nur möglich war, an ihm vorbeisah, und als das Manöver einmal gänzlich mißlang, mit einem ärgerlich geschnarrten: Ah, Ah, Herr Capitän — sehr erfreut! an ihm vorüberschlüpfte? daß die Verbeugung des jungen Fürsten Clemda bei der Vorstellung ein wenig weniger nachlässig hätte sein können? Was kam darauf an? Und das waren die einzigen Zeichen unfreundlicher Gesinnung, auf die er während nun einer Stunde, welche bereits verflossen, in der ziemlich zahlreichen Gesellschaft gestoßen war. Im Uebrigen war liebenswürdige, unbefangene Freundlichkeit von Seiten der Damen und kameradschaftlich-höfliches Entgegenkommen von Seiten der Herren, fast ausnahmslos Offizieren, durchaus die Regel; selbst der Fürst Clemda schien seine erste Nachlässigkeit wieder gut machen zu wollen, indem er plötzlich an ihn herantrat und einige Phrasen näselte, aus denen Reinhold nur einige Worte: Werben — Orleans — Vierzon — verteufelter Ritt — bedaure — mit einiger Deutlichkeit verstand.

Am erfreulichsten war ihm aber die Bekanntschaft der Herren von Sattelstädt und von Schönau. Sie traten fast gleichzeitig an ihn heran und baten ihn, wenn es ihm convenire, ihnen seine Ansichten über die Ausführbarkeit und den praktischen Werth eines Kriegshafens nördlich vom Wissower Haken darzulegen. — Wir kennen beide das Local sehr gut, sagte der Obrist; — sind auch beide — der Hauptmann noch ein wenig mehr, als ich — Gegner des Projects; wir haben natürlich auch mit den Herren vom Marineministerium vielfach conferirt; aber uns würde nichtsdestoweniger, oder vielmehr nun erst recht von dem allergrößten Interesse, und von der entschiedensten Wich-

auf Dienstvergehen zu beschränken sei. Eine königliche Cabinetsordre hatte denn auch die eingehende Erörterung dieser Frage — und zwar gerade mit Rücksicht auf die allgemeine Dienstpflicht — verfügt und weiterhin die Vorlage eines Gesetzentwurfes, der in diesem Sinne gehalten sei, angeordnet. Lediglich der Rücktritt Stein's verschuldete es, daß das Ergebniß jener Erörterungen zur Beibehaltung der bisherigen Praxis führte. Jahrzehnte später sprach sich namentlich der General-Auditeur Friccius für den Gedanken der erwähnten Cabinetsordre aus, den denn auch die Militärgesetzgebungen einzelner deutscher Staaten thatsächlich ausführten. In welchem Sinne die Reichstagsmehrheit sich aussprechen wird, kann jedenfalls nicht zweifelhaft sein. Hoffentlich aber wird auch der Bundesrath dem Beschluß derselben beitreten, zumal ja ein Theil der Bundesregierungen bereits die praktische Erfahrung gemacht hat, daß die gegen die Reform vorgebrachten Gründe sich als stichhaltig nicht erwiesen haben. — Im Anschluß an die neulich an dieser Stelle gemachten Bemerkungen über einzelne Mängel des Haftpflichtgesetzes gestatten Sie mir noch auf einen mit demselben in Verbindung stehenden Uebelstand hinzuweisen. Er betrifft die Thatsache, daß die Unfallversicherungsgesellschaften, in welchen die Arbeitgeber ihre Arbeiter für den Fall eines Unglücks versichern, die Versicherungssumme in den weitaus meisten Fällen erst auszahlen, nachdem gerichtlich festgestellt ist, daß eine Haftbarkeit des Unternehmers vorliegt. Da nun diese Feststellung, wie früher erwähnt, zum mindesten mehrere Monate, selbst oft Jahre in Anspruch nimmt, so wird der Nutzen der Versicherung für den Arbeiter in sehr vielen Fällen nahezu illusorisch; wird ihm doch die betreffende Summe grade zu der Zeit vorenthalten, wo er ihrer am ehesten bedarf. Das Gesetz kann da freilich schwerlich Abhilfe schaffen, im Interesse aller Betheiligten aber dürfte es geboten sein, daß die Versicherungsgesellschaften in jener Beziehung eine andere Praxis annehmen. Jedenfalls würde jene an sich gewiß gute Einrichtung dann ihrem Zwecke weit besser entsprechen, als es jetzt in vielen Fällen wenigstens geschieht. — Aus einzelnen Theilen der Monarchie, speciell aus Posen, Westpreußen und einzelnen Theilen Schlesiens, kommen neuerdings wiederholte Klagen über die Ausführung des Gesetzes betreffend die Schulaufsicht. Die Beseitigung des katholisch-clericalen Einflusses auf die Schulen hat sich allerdings durchweg bewährt und sie ist namentlich von Seiten der zunächst interessirten Lehrer mit Freuden begrüßt worden. Andererseits scheint man indeß bei der Auswahl der neuen Schulinspectoren vielfach erheblich fehlgegriffen zu haben, einmal dadurch, daß man allzuwenig Gewicht auf den Grad von Fachkenntniß legte, der zu einer derartigen Stellung doch unbedingt erforderlich ist, weiter aber auch dadurch, daß man das Amt Personen übertrug, die weit mehr auf Seiten des Clerus als des Staates stehen. Derartige Mißgriffe rächen sich naturgemäß nirgendwo in so erheblichem Maße, als grade hier, und sie sind um so bedauerlicher, als die Hebung des Schulwesens zugleich sich nirgend so dringlich erweist, als eben in den genannten Landestheilen. Den Uebelstand zu verschärfen, kommt noch der Lehrermangel hinzu, der sich neuerdings wieder sehr fühlbar macht. So lange allerdings in Preußen noch über 1100 Lehrerstellen mit einem Jahresgehalt von weniger als 250 Thaler dotirt sind, so lange wird derselbe nicht schwinden, sondern eher von Jahr zu Jahr zunehmen. — Der hiesige Setzerstrike dauert noch fort, doch dürfte er bald sein Ende erreichen. Im Hinblick auf die naturgemäß spärlicher fließenden Unterstützungssummen wird den unverheiratheten Gehülfen bereits empfohlen, von Berlin abzureisen und anderswo Stellung zu suchen. Daß die Verheiratheten erst recht nicht in der Lage sind, den Kampf noch lange zu führen, bedarf keiner Bemerkung. Aller Voraussicht nach wird derselbe somit bald zu Ende gehen. Die Druckereien ,,[illegible]den inzwischen ihr Personal meist completirt.

△ **Berlin,** 28. Juli. [Der Aufruf an die liberalen Wähler in Schleswig-Holstein,] der sich an die bei der Wahl von 1873 durch die Delegirtenversammlung zu Neumünster vollzogene Organisation ,,der liberalen Partei Schleswig-Holsteins" anschließt, zeigt durch die Unterschriften, daß es sich hier in erster Linie um einen von der Fortschrittspartei der Herzogthümer gemachten Versuch handelt, die — abgesehen von der Fortschrittspartei — nur noch in Partei-Trümmern, nicht in Parteien zu findenden wirklich liberalen Elemente der Herzogthümer behufs der Wahlen zu sammeln. Unterschrieben sind von früheren oder gegenwärtigen Landtags- und Reichstags-Abgeordneten nur solche, die sich zur deutschen Fortschrittspartei bekennen, Dr. Ahlmann in Kiel, Besitzer der ,,Kieler Zeitung", die Professoren Forchhammer, Hensen, Hänel, Karsten, Seelig zu Kiel, Rechtsanwalt Warburg-Altona und Dr. Lutteroth-Klinken. Die Redacteure der ,,Kieler Zeitung", der ,,Itzehoer, der Altonaer und der Eiderstädter Nachrichten" bezeugen durch ihre Unterschrift, daß ihre Blätter im Sinne der Partei redigirt werden. Kein nationalliberaler Schleswig-Holsteiner wird in Abrede stellen können, daß zur Zeit die nationalliberale Partei, welche seit den Wahlen von 1870 erst in Holstein aufgetaucht ist, bei den letzten Wahlen 10 von 18 Abgeordnetenhaus-Sitzen und 4 von 9 Reichstagssitzen erstritt und seitdem durch den Uebertritt des Dr. Lorentzen, der beiden Parlamenten angehörte, von der Fortschrittspartei zu den Nationalliberalen, noch um je einen Sitz gestärkt wurde, in Schleswig-Holstein einer Neuorganisirung bedarf, da sie zur Zeit noch in Trümmern vorhanden ist. Denn während bisher fast durchweg in allen Wahlkreisen conservative Stimmen von Wählern beziehungsweise Wahlmännern gar nicht vorkamen, die Conservativen vielmehr für Nationalliberale, im östlichen Holstein auch für Socialdemokraten stimmten, und in den mit Dänenthum untermischten schleswigschen Kreisen vermuthlich das Gros der nationalliberalen Wähler ausmachten, geht jetzt eine agrarisch-conservative Bewegung von ziemlicher Stärke, mit offener Unterstützung früherer Nationalliberaler, durch die Provinz; der eigentliche Führer der Nationalliberalen, Dr. Wallichs, der kein Mandat wieder annimmt, hat sich vor seinen Wählern, unter offenbaren hämischen Angriffen auf Lasker und das Gros der Nationalliberalen, dahin ausgesprochen, daß auf den Unterschied zwischen conservativ und liberal kein erhebliches Gewicht zu legen sei; in Ostholstein agitiren die Nationalliberalen für einen agrarischen Conservativen. Auch die alte particularistische Partei, die 1870 noch Graf Baudissin und Jensen in den Reichstag entsendete, aber 1873 gänzlich geschlagen wurde, ist mit dem Tode des Dr. Grabel, der sie 1873 neu zu beleben verstand, für vollständig aufgelöst zu erachten; sie wird zum Theil die Conservativen, zum Theil die Socialdemokraten und zum Theil die Fortschrittspartei verstärken. Ob es Hänel und Genossen gelingt, eine Neugestaltung der nationalliberalen Partei und ein Bündniß derselben mit der Fortschrittspartei gegen Dänen, Socialdemokraten, Conservative, Agrarier und Particularisten zu erzielen, wie es der Aufruf offenbar bezweckt, läßt sich nicht übersehen, so lange noch nicht entschieden ist, wie die wirklichen Nationalliberalen sich zu der Sache verhalten. Weisen diese die Betheiligung zurück, so wäre es ohne allen Zweifel besser gewesen, wenn die Fortschrittspartei von vornherein sich als selbstständige Partei organisirt, und den Ausfall der Wahlmännerwahlen abgewartet und dann erst Compromisse angestrebt hätte. — Der Reichstagsabgeordnete Grumbrecht, der Bürgermeister von Harburg, spielt im Reichstage die Rolle eines gutartigen, aber polternden Alten. Zwar gehört er mehr zur Rechten der Nationalliberalen, immerhin aber ist er sehr selbstständig in seinen Ansichten und stimmt zuerst als Bürgermeister und dann erst als Nationalliberaler, freihändlerischer, aber oppositionsunlustiger Abgeordneter. Er attestirt jetzt in einer sehr originellen Correspondenz der Fortschrittspartei, daß fast alle Fortschrittsleute reichsfreundlich, und daher unter Umständen ein Zusammengehen der Nationalliberalen mit der Fortschrittspartei verzeihlich, ja in gewissen Grenzen sogar wünschenswerth. Dabei passirt ihm denn das Komische, daß er die Fraction der Fortschrittspartei im Reichstage für weniger dem verderblichen ,,radikalen Liberalismus" ergeben hält, als die Fortschrittspartei im preußischen Abgeordnetenhause. Daß es umgekehrt ist, weiß sonst Jedermann.

Bonn, 27. Juli. [Besuch.] Der ,,K. Z." schreibt man: Gestern Nachmittag traf das brasilianische Kaiserpaar und im Gefolge desselben Josefin de Fonseca Casta, Vicomte de Bom Retiro, Vice-Admiral de Lamare, Dr. Sonza Fontes, Secretär Arthur de Macedo, Prof. Dr. Brown Seguard und Graf und Gräfin de Barral hier ein und nahmen im Hotel Bellevue Absteigequartier. Hier angekommen, erkundigte sich der Kaiser sofort nach dem Geheimrath v. Stinzing, dem Rector der Universität, und ließ denselben zu sich bitten. Nachdem die hohen Gäste ein Diner eingenommen und sich mit ihren Begleitern im Garten des Gasthofes längere Zeit an der prachtvollen Aussicht auf den Rhein und das Siebengebirge erfreut hatten, besuchten dieselbe das nahegelegene Godesberg. Heute Früh um 5 Uhr schon war der Kaiser wieder auf, um 7 Uhr machte er mit seinem Vice-Admiral einen Ausflug nach dem Kreuzberg, nahm nach der Rückkehr die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein und empfing später den Rector der Universität, erkundigte sich nach den Professoren, deren Namen er sämmtlich aufgezeichnet hatte, und begab sich dann in Begleitung des Rectors nach der Hochschule, um sämmtliche Anstalten derselben zu besichtigen. Die Mahlzeiten des Kaisers nehmen nur geringe Zeit in Anspruch. Ueberhaupt zeichnet sich Alles, was derselbe unternimmt, durch, Promptheit und Schnelligkeit aus. ,,Wer mit mir fertig werden will," so äußerte er heute bei einer Gelegenheit lachend, ,,der muß flink sein." Auf 4 Uhr heute Nachmittag ist das Diner bestellt, nach demselben gedenkt der Kaiser eine Fahrt nach Rolandseck zu machen und am Abend die Sternwarte zu besuchen. Von hier wird das kaiserliche Paar nach Frankfurt, dann nach Karlsruhe und Heidelberg gehen. Von Heidelberg begiebt sich der Kaiser, wie es heißt, nach Kopenhagen und später nach Petersburg, während die Kaiserin zur Kur nach Gastein fahren wird.

ch. **Von der sächsischen Grenze,** 28. Juli. [Prinz Georg. — Vom Heere. — Congresse. — Staats-Eisenbahnen. — Limon'sche Heilstätte.] Der künftige König von Sachsen, Prinz Georg, hat sich durch sein letztes Auftreten im Landtage gegen das Gesetz wegen Ueberwachung der katholischen Kirche wieder höchst unpopulär gemacht, wie er das schon einmal vor einem Jahrzehnt war, als die Wallfahrten seiner Gemahlin nach dem böhmischen Gnadenorte Philippsdorf die Bevölkerung indignirten. Man hat es dem Prinzen auf seiner Vergnügungsreise, die er dieser Tage mit seiner Familie durch Nordböhmen in das Lausitzer Gebirge machte, unverhohlen durch völlige Nichtbeachtung zu erkennen gegeben, daß man seine Parteinahme für die ultramontane Clique nicht billigt. — In der sächsischen Presse werden große Ersparnisse im Etat des 12. Armee-Corps angekündigt. Soweit dieselben aus der Einführung von Guttapercha-Sohlen, welche mit Schrauben auf den untern Ledersohlen befestigt werden, resultiren, wird es gut sein abzuwarten, ob sich dieser Versuch bewährt. Dagegen bringt die Kasernirung der Truppen und die Einquartierung der Militärbeamten in die großen Beamtenhäuser am neuen Arsenal in Dresden allerdings wahrscheinlich eine erhebliche Ersparniß, da vom 1. October ab die Wohnungsgeldzuschüsse an die dort einquartirten Beamten wegfallen, die bei den hohen Wohnungsmiethen Dresdens nicht unbedeutend waren. Das Arsenal wird bereits bezogen und Ende des Sommers vollständig besetzt sein. Die beiden großen Grenadierkasernen werden neuerer Bestimmung zufolge nicht vor dem 1. April 1877 bezogen werden, und kann also auch dann

---

tigkeit sein, die Ansicht eines intelligenten, mit den einschlägigen Verhältnissen vollkommen vertrauten, im Uebrigen aber gänzlich unbefangenen, durchaus vorurtheilsfreien Seemannes zu hören, wenn er noch dazu, wie Sie, Herr Capitain, den soldatischen Blick des Campagne-Offiziers hat. Setzen wir uns in dieses Cabinet — da steht noch ein Stuhl, Schönau! — und nun, ich glaube, es ist das Beste, Sie erlauben uns, unsere Fragen zu stellen. Man kommt so am leichtesten und sichersten zum Ziel. — Wir wollen Sie nicht lange quälen.

Befehlen die Herren ganz über mich, sagte Reinhold.

Die Herren wollten von der erhaltenen Erlaubniß nur den bescheidensten Gebrauch machen; aber da Reinhold beim besten Willen manchmal weiter ausholen mußte, um die an ihn gestellten Fragen beantworten zu können, so zog sich die Unterhaltung in eine Länge, die von Niemand ursprünglich beabsichtigt war, und, wie es schien, auch nur von ihm selbst empfunden wurde. Wie schmeichelhaft für ihn auch die achtungsvolle Aufmerksamkeit, mit welcher die beiden Offiziere seinen Auseinandersetzungen zuhörten, wie aufrichtig er auch den Scharfsinn bewunderte und die Genauigkeit und den Umfang der Kenntnisse, von denen jede ihrer Fragen, ja jedes ihrer Worte Zeugniß ablegte — er konnte sich doch nicht enthalten, von Zeit zu Zeit einen verlangenden Blick durch die Thür des Cabinets in den größeren Salon zu werfen, wo die Gesellschaft sich noch immer in alter Weise durcheinanderbewegte; und durch den Salon in das zweite kleinere Cabinet, auf der anderen Seite des Salon, in welchem sich, wie es schien, eine Gruppe jüngerer Herren und Damen zusammengefunden hatte, unter denen Reinhold Ottomar und die Dame, die ihm auf der Ausstellung als Fräulein von Wallbach bezeichnet war, den Grafen Golm und zuletzt auch Elsen bemerkte. Es wurde lebhaft drüben disputirt, so daß man es durch die Breite des dazwischenliegenden Salon herüberhörte, obgleich man natürlich die einzelnen Worte nicht verstehen konnte. Auch Schönau war zuletzt aufmerksam geworden. — Ich wette, sagte er, man streitet sich über Wagner; unter Fräulein von Wallbach's Präsidium muß über Wagner gestritten werden; — ich gäbe was d'rum, wenn ich hören könnte, was sie heute vorbringt.

Das heißt, lieber Schönau, wenn ich nicht irre: ich gäbe was d'rum, wenn der Sattelstädt endlich einmal aufhörte; sagte der Obrist lächelnd. — Nun, wir haben allerdings die Geduld des Herrn Cameraden länger als billig und schicklich in Anspruch genommen.

Er hatte sich erhoben und reichte Reinhold die Hand; Schönau protestirte: er habe an nichts weniger gedacht, als an das, was ihm der Herr Obrist imputire; — der Obrist drohte mit dem Finger: Schämen Sie sich, Schönau, Ihre Herrin zu verleugnen! Das ist, müssen Sie wissen, Herr Camerad, die edle Frau Musika. Für die geht er durch Feuer und Wasser und läßt Kriegshafen Kriegshafen sein. Marsch! Marsch! Schönau!

Schönau lachte, ging aber doch, Reinhold mit sich fortnehmend, der nicht ungern folgte, da ihm so die beste Gelegenheit ward, wieder in Else's Nähe zu kommen und in Ottomar's, den er vorhin nur ganz flüchtig hatte begrüßen können.

Herzensergießungen eines Berliners in der Fremde.

Teplitz, 27. Juli.

Welch ein wonniges Gefühl, von Tag zu Tag seltener und weniger von Schmerzen gepeinigt zu werden, nicht jeden Schritt berechnen zu müssen, bei dem verzeihlichen Verlangen, ,,vorwärts zu kommen" in die Schönheiten der Natur hinein, die man nun wochenlang mit künstlicher Hülfe eines Krimmstechers per Glas sich scheinbar nahe gezaubert. Eine unvollkommene Befriedigung des Körper und Seele stärkenden Genusses. Ich bin jetzt sogar so keck geworden, die forcirte Hilfe der von hier aus in verschiedenen Richtungen auslaufenden Eisenbahnen zu verschmähen und zurückgekehrt zur alten Sitte, für den ganzen Tag meinen alten Lohnkutscher Joseph mit seinem bequemen Wägelchen und einem seiner kräftig genährten Braunen mir zu eigen zu machen, und gemüthlich von einer schönen Station zur andern zu rollen, dort den Braunen ein Stündchen zur stärkenden Beschäftigung an der Hafer-Krippe rasten zu lassen, während ich selbst mit meiner sorgsamen ehelichen Gefährtin noch höhere Höhen, als die für meinen Gaul zugänglichen, behutsam erklettere, und ist ein solches Kranken-Wagstück überwunden, keck und verwegen mich stramm und gerade, ohne schmerzlich gebeugtes Rückgrat aufrichte zu meiner ursprünglichen gesunden Normallänge von 5 Fuß 11 Zoll nach dem alten Maß, die in meiner Jugend Tagen die damals sogenannte militärische ,,Canton-Revision" an meinem Corpus herausgemessen. Das sind sehr erquickliche Genüsse für einen Badereisenden, wenn sie nur nicht erst gegen das Ende des Badeaufenthalts riskirt werden dürften, ein Blick in den Kalender uns unliebsam belehrte, daß diese Freudentage nach der erklecklichen Reihe der vorangegangenen Leidtage uns nur noch spärlich zugemessen sind und wir keine Garantie in die Heimath dafür mitnehmen, daß die günstigen Ergebnisse des warmen Wassers den Winter hindurch vorhalten und uns die Plagen der Metropole vom Leibe halten werden.

In Bezug auf eine Uebersiedelung der althistorischen sieben egyptischen Calamitäten von den Gestaden des Nils, des Flusses, auf dem der kleine Moses seinerseits leichtsinniger Weise und ohne daran zu denken, ,,daß das Wasser keine Balken habe", im noch minderjährigen Alter, keine Kahn- sondern die Fahrt in einer leichten Schachtel machte und glücklicherweise von der Tochter Pharaonis gerettet wurde, — also in Bezug auf jene sieben egyptischen Plagen und auf die dumpfen Gerüchte, daß dieselben auch in Berlin aufzutauchen beginnen, durchrieselt mich ein Widerwille, jetzt schon den von derartigen Ereignissen verschonten freundlichen Aufenthaltsort mit der deutschen Metropole vertauschen zu sollen. Wenn sich in alter Zeit das Nilwasser in Blut metamorphosirte, in was mag sich jetzt — man schreibt mir so eben aus Berlin, daß dort der Thermometer 32 normirt — unsere gute Spree verwandelt haben? Mein Herr Setzer gewahrt auf dieser Stelle meines Manuscripts einen großen Dintenklecks, das Erzeugniß eines heftigen Niesers, den mir die, die Spree betr. Frage, als Geruchs-Antwort auspreßte. In idyllischer Wonne durchwandere ich hier die Fluren, kein Ungeziefer und keine Heuschrecken hemmen meinen Schritt, wie es in Spree-Athens Umgebung der Fall sein soll, trotz der Petroleum-Autodafé's, die Millionen der letzteren zu Asche verwandeln, aus der am nächsten Tage die gleiche Anzahl von Heuschrecken-Phönixe wieder aufersteht. Für egyptische Finsterniß sorgt die Diplomatie, so daß wir im Dunkeln sitzen und nicht zu erkennen vermögen, ob uns ein friedlicher oder kriegerischer Morgen anbrechen wird. Legen wir geduldig die Entscheidung in die Hand des würdigen Ignatief und wenden vorläufig, damit uns nicht auch noch die egyptische Pestilenz in die Gedärme fährt, unsere Aufmerksamkeit der Prüfung des Bieres zu, über das ja in den Zeitungen schauerliche Giftgerüchte umgehen von den die Hopfenwürze ersetzenden Belladonna-Surrogaten, die sogar die sonst braven ehrlichen baierischen und österreichischen Brauer aus — Sachsen, Potsdam und Berlin beziehen sollen. Vom finanziellen Standpunkte läßt sich ein solcher Gräuel einigermaßen dadurch entschuldigen, daß in der Hauptfundgrube des Hopfens, hier im Böhmerlande, dieses aromatische Gewächs in diesem unverläßlichen Witterungsjahre total mißrathen ist und der Centner desselben, der im vorigen Jahre mit 70 Gulden bezahlt worden, gegenwärtig den Preis von 220 Gulden und noch mehr erreicht hat, wogegen das andere Bierelement, die Gerste, hier zu Lande wenigstens, eine verschwenderisch-reiche Ernte liefert, mit der man, wie mit der des Roggens schon seit länger als eine Woche hindurch rüstig beschäftigt ist. Trotz aller vorhergegangenen Befürchtungen dürfte sich Böhmen eines vom Himmel gesegneten Jahres zu erfreuen haben bis auf den Ertrag des Kern-Obstes, das den Berlinern spärlicher als sonst auf Elbe, Havel und Spree zuschwimmen wird. Namentlich zeigen sich Aepfel so vereinzelt, daß es der lüsternsten Eva selbst mit Hilse der Schlange schwer werden dürfte, ein derartiges Verführungs-Object zu erspähen.

Die Fremden-Einströmung hat in rapider Weise zugenommen, die Eingeborenen der Stadt in die glücklichste Laune versetzt. Vor vierzehn Tagen noch durchwanderte ich das seit ein paar Jahren erst dem Badeort zugewachsene Terrain des sogeannten ,,Kaiserparks", mit seinen schattigen Alleen und zahlreichen Pracht-Villen, an deren Eingängen die Zettel ihren Mahnungsruf: ,,Logis zu vermiethen!" erfolglos wenn auch nicht ertönen, so doch lesen ließen. Seit ein paar Tagen blicken aus allen Fenstern Fremden-Köpfe hinaus in die anmuthigen näheren und ferneren Environs, die gerade von diesem neuen Stadttheil aus das Auge bequem zu erreichen vermag. Wie schon gesagt, ist es die Acten-Menschheit, die die Ferienfreiheit jetzt mit vollen Zügen genießt und dem Anschein nach, mit einem Behagen, das alle sonstigen physiognomischen Aeußerlichkeiten, an welchen man scharfschneidige Staatsanwälte und unerbittliche Criminalrichter zu erkennen pflegt, verschwinden macht. Das hiesige Wasser und die prachtvolle reine Luft scheinen selbst solche ,,Fiat-justitia-pereat-mundus-Gemüther" weicher zu stimmen und sanften Gefühlsregungen zugänglicher zu machen. Am gestrigen hier, wie in allen katholischen Städten, z. B. vorzugsweise in Wien und in München, wo Neunzehntel der weiblichen Bevölkerung auf den Ruf ,,Nannerl", daneben auch ,,Peppi" und ,,Kathi" hören, lustig gefeierte ,,St. Anna-Tag" habe ich sogar zwei protestantische, in der Action gegen hartnäckige Katholiken sich einen Namen gemacht habende, deutsche Inquisitoren erblickt, den Einen als Träger eines stattlichen Bouquets, den Andern als eigenhändigen Transporteur einer kolossalen Torte, die, wie ich später erfuhr, zu Fest-Liebes-Gaben für eine, durch ihre Schönheit hier Aufsehen machende Wiener Hofraths-Tochter, natürlich auch eine Nanni, bestimmt waren. Mir erschien diese auffallende Milde gegen den weiblichen Sprößling einer römisch-unfehlbaren Familie als eine dito Milde versprechendes Omen für die Römlinge, die etwa später den beiden Herren Richtern ,,nach Ablauf der Hundstagsferien", noch in die Hände fallen dürften. Amen! — Ich bin überhaupt ein ,,Festtags-Jäger" auf hiesigem Terrain. Schon um meiner Gattin Anna eine extraordinäre Aufmerksamkeit erweisen zu können, bringe ich alljährlich diesen Tag in katholischen Ländern zu, vorzugsweise in Teplitz. Dann lasse ich mir hier auch selten den ,,Frohnleichnamstag" mit seinem kirchlichen Prunk entgehen, ebenso suche ich das Johannisfest zu erhaschen mit seiner imponirenden nächtlichen Gebirgs-Illumination, den feuersprühenden Holzstößen auf allen umliegenden Bergkuppen, zumal da es speciell das unseres Stadt-Heiligen ist, dessen Andenken uns täglich aufgefrischt wird durch die Stadtwappen-Vignette: ,,Das abgeschlagene Haupt Johannis auf einer Schüssel". Eine curiose Verzierung der hiesigen Theaterzettel. Wer nun, gleich mir, Appetit auf diese und

erst die Rückgabe der großen Infanterie-Kaserne in Dresden an den Sächsischen Fiscus erfolgen. — Bezüglich der noch in Aussicht stehenden Zuschußforderungen, welche das sächsische Kriegsministerium für die Erbauung von Kasernopolis bei Dresden an das Reich richten wird, soll die jüngste Anwesenheit des Generals von Podbielski Gelegenheit zu eingehenden Informationen geboten haben, wenn sie auch in erster Linie zur Inspicirung der sächsischen Artillerie und des sächsischen Pionier-Bataillons bestimmt war. Die Inspicirung soll dem Vernehmen nach alljährlich erfolgen und an Stelle des bisherigen „Herrenmanövers“ treten. — Dresden hat in diesem Sommer eine Fülle von Congressen aufzuweisen. Den Freunden der Feuerbestattung, die ohne Hoffnung auf baldige Durchführung ihrer Reformbestrebungen in Sachsen Dresden verlassen mußten, wo ihres verstorbenen Führers Richter Leichnam noch unbestattet stand, weil aus religiösen und polizeilichen Bedenken sich das Ministerium nicht entschließen konnte, den Wunsch des Todten zu erfüllen, sind dieser Tage die Leiter und Lehrer von Blindenanstalten gefolgt. Von ihren Beschlüssen wird der eine hoffentlich nicht unbeachtet bleiben, welcher der Presse, den Geistlichen und den Hebammen an das Herz legt, der Augenentzündung der Neugeborenen (ophthalmia neonatorum) ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nach Reinhardt's Statistik sind von 282 in die Dresdner Blindenanstalt Aufgenommenen 93 durch diese Krankheit, die sehr leicht in ihren Anfängen zu heilen ist, erblindet, Opfer der Dummheit oder der Indolenz der Mütter und Hebammen. Die übrigen Verhandlungen des Blinden-Congresses, der übrigens im nächsten Jahre in Berlin tagen wird, bezogen sich meist auf technische Fragen. — Den Blindenlehrern folgen noch die deutschen Eisenbahnmänner, die Fleischermeister und endlich die Strafanstaltsbeamten. — Die Uebernahme der Leipzig-Dresdner Bahn durch den Staat hat die Folge, daß die mannigfachen Einrichtungen zum Vortheil des Publikums, welche die sächsische Staatsbahnverwaltung mit großer Coulanz eingeführt hatte, u. a. die Abonnementskarten, auch dort Einführung gefunden haben. Die sächsische Staats-Bahnverwaltung zeichnet sich bekanntlich durch besondere Rücksichtsnahme auf das Publikum aus und steht sich dabei besser, als die preußische. Die von Frau Marie Simon, der bekannten Krankenpflegerin von 1866, in Loschwitz gegründete Heilsstätte ist in den Besitz des Albertsvereins und des Internationalen Hilfsvereins für das Königreich Sachsen übergegangen. Das Protectorat hat die Königin Carola übernommen. Die Anstalt führt den Namen: „Deutsche Heilsstätte für Invaliden und Kranke zu Loschwitz.“

München, 28. Juli. [Wahlsieg.] Telegramme aus Regensburg melden den entschiedenen Sieg der liberalen Partei. Die Ultramontanen haben sich der Wahl enthalten. Die Zahl der abgegebenen liberalen Stimmzettel war bedeutend größer als bei der letzten Wahl.

München, 28. Juli. [Das Ordinariat des Erzbisthums München-Freising] hat im Auftrag des Erzbischofs bezüglich „der bischöflichen Amtshandlungen des Joseph Hubert Reinkens in der Erzdiöcese München-Freising“ eine Vorstellung an das k. Cultusministerium gerichtet, in welcher dasselbe an das Ministerium die Bitte richtet, „diese an sich sacrilegische, das gläubige Volk ärgernde, die öffentliche Ordnung verwirrende Culthandlung zu inhibiren.“ Einen Erfolg hatte diese Vorstellung — deren Wortlaut heut im Pastoralblatte veröffentlicht wird — nicht, denn Herr Bischof Reinkens hat, wie in andern Orten Baierns in letzter Zeit, so auch hier am vergangenen Sonntag bischöfliche Amtshandlungen, insbesondere die Spendung des Sacraments der Firmung, ohne irgendwie gehindert zu werden, ausgeübt.

München, 28. Juli. [Schließung.] Wie der „Zeitgeist“ mittheilt, hat die königl. Polizeidirection hier einen Localverein der socialialistischen Arbeiterpartei Deutschlands geschlossen. — Bekanntlich bestreiten die hiesigen Socialisten das Bestehen eines derartigen Vereines in München.

Spanien.

Madrid, 20. Juli. [Canovas. — Decorirungen.] Der „K. Z.“ schreibt man: Nach Privatnachrichten aus Madrid hat man in den diplomatischen Kreisen der spanischen Hauptstadt neuerdings gezweifelt, daß Canovas sich noch lange an der Spitze der Regierung würde halten können. So lange dieser jedenfalls talentvolle Mann an der Aufrichtung und Sicherstellung des Thrones von Don Alfonso zu arbeiten hatte, widmete er seine ganze Kraft einzig und allein dieser Aufgabe; heute aber, wo in den Augen des großen Publikums das Werk als vollendet erscheint, liebt Canovas es, seine persönlichen Neigungen mehr und mehr hervortreten zu lassen. Alle die, welche seiner Ansicht sind, ihm nicht widersprechen, sind seine Freunde, während er allen, die ihm Widerstand zu leisten wagen, aufs schroffste entgegentritt, selbst wenn dieselben die besten Freunde des Königs sind. So bewies er eine große Rücksichtslosigkeit durch die Ernennung Elduayen's zum Finanzminister. Diese Ernennung stieß besonders bei der spanischen und Pariser finanziellen Welt auf großen Widerspruch, da Elduayen als Finanzmann nicht allein eine Null ist, sondern man auch seinem Charakter nicht traut. Elduayen ist aber einer derer, welche Canovas in Allem Recht geben, ihn als einen Halbgott verehren, und der spanische Minister-Präsident setzte sich deshalb über Alles hinweg. Das war um so unkluger, als im Augenblick gerade eine neue spanische Anleihe aufgelegt werden soll und ein der finanziellen Welt sympathischer Finanz-Minister sehr am Platz sein würde. Schließlich sah Canovas sich nun doch gezwungen, Elduayen fallen zu lassen, und hat Barzanallana zum Finanz-Minister ernannt. — Die Blätter melden, daß die Generäle Martinez Campos und Quesada zu Großkreuzen der Ehrenlegion ernannt worden sind. Sie fügen hinzu, daß dies geschehen sei, weil die beiden Generäle bei den Kämpfen, die beim Ende des carlistischen Krieges dicht an der Grenze stattgefunden, verhindert hätten, daß spanische Wurfgeschosse auf französisches Gebiet gefallen seien. Die wirklichen Gründe, weshalb die beiden spanischen Generäle Großkreuze der Ehrenlegton wurden, sind folgende: Zwei oder drei Tage vor oer Einnahme des dicht an der französischen Grenze gelegenen festen Platzes Pena-Plata, gegen den man nicht feuern kann ohne daß die fehlgehenden (selbst Flinten-) Kugeln auf französisches Gebiet fallen, drangen einige hochgestellte französische Legitimisten in den Herzog Decazes, der spanischen Regierung zu verbieten, daß sie diesen Platz beschießen lasse. Dieselben führten eine so drohende Sprache, daß Decazes sich entschloß, ihrem Gesuch zu entsprechen. Er begab sich sofort zum spanischen Botschafter, Marquis de Molins, um ihm mitzutheilen, daß Frankreich nicht dulden könne, daß man Pena-Plata beschieße, da es zu dicht an der Grenze liege, und telegraphirte zugleich an den französischen Botschafter, Grafen de Chaudordy, damit er die Madrider Regierung benachrichtige, daß Frankreich keine Verletzung seines Gebiets dulden werde. In Folge dessen erhielt nun General Martinez Campos unter Angabe der Gründe die Weisung, den Angriff gegen Pena-Plata einzustellen. Pena-Plata werde aber doch genommen, da der General nach dem Empfang des Befehls eine feurige Ansprache an seine Truppen hielt, diese ihre Patrontaschen ablegten und die Carlisten mit dem Bayonnet aus ihrer festen Stellung vertrieben. Dieses Auftreten Martinez Campos', das den Herzog Decazes aus einer peinlichen Verlegenheit zog, war es aber nicht allein, was den französischen Minister des Aeußern dem General gegenüber zu Dank verpflichtete. Martinez hatte auch in Gegenwart eines französischen Bevollmächtigten alle Papiere — er behielt nur einige für sich — verbrannt, welche er kurze Zeit vor der Einnahme von Pena-Plata in dem den Carlisten abgenommenen Gepäck fand. Decazes wußte dem spanischen General um so größeren Dank dafür, als dieselben ein eigenthümliches Licht auf die letzten spanischen Ereignisse warfen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß Martinez Campos der höchste französische Orden zu Theil wurde. Daß Quesada die nämliche Auszeichnung erhielt, kommt daher, daß derselbe — er glaubt, zur Niederwerfung des Carlisten-Aufstandes eben so viel beigetragen zu haben, wie Martinez Campos — in wilden Zorn gerieth, als er erfuhr, welche hohe Auszeichnung sein College erhalten sollte. Er drohte damit, seine Entlassung zu geben und sich in die baskischen Provinzen zurückzuziehen, und die spanische Regierung, welche den Groll des Generals befürchtete, erhielt durch Molins auch das Großkreuz für diesen General. Außer Martinez Campos und Quesada wurden auch noch Bernal d'Oreilly, der spanische Generalconsul in Bayonne, decorirt. Demselben war zuerst das Officierkreuz zugedacht; er gab sich aber nicht damit zufrieden, und da er ebenfalls viele Geheimnisse kennt, so entsprach man seinen Wünschen und ernannte ihn zum Commandeur.

Großbritannien.

A. A. C. **London,** 27. Juni. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] zeigte Sir H. Drummond Wolff an, er werde morgen den Premierminister interpelliren, ob die Regierung irgend welche Berichte erhalten hätte, welche das in der „Daily News“ erschienene Telegramm, daß Fiasco der serbischen Insurrection anzeigend, bestätigen; ob die Regierung nicht der Meinung sei, daß jetzt die Zeit dafür erschienen sei, Schritte im Interesse des Friedens und der Civilisation, sowie der Integrität des ottomanischen Reiches zu thun, bei anderen Mächten sich zu erkundigen, ob sie sich an einem Congreß betheiligen wollen, um auf demselben zu erörtern, wie dem gegenwärtigen Stande der Dinge in den slavischen Provinzen der Türkei ein Ende gesetzt werden mag, und ob die Regierung dahingehende Vorschläge anderen Regierungen unterbreiten wolle.

[Die 81 Tonnen schwere Kanone] wurde vorgestern dem stärksten Drucke, der bisher gegen dieselbe ausgeübt wurde, unterworfen. Es wurde nämlich ein Schuß im Gewichte von 1700 Pfund mit einer Pulverladung von 320 Pfund aus derselben abgefeuert. Die Geschwindigkeit, welche das Geschoß erreichte, betrug 1469 Fuß per Secunde.

[Der Ex-Oberst Valentine Baker] wurde gestern aus dem Hersemonger Lane-Gefängniß entlassen, woselbst er eine einjährige Haft wegen eines unzüchtigen Attentats gegen Miß Dickinson in einem Eisenbahncoupé zu verbüßen hatte.

[Henry Stanley.] Der „Daily-Telegraph“ zeigt an, daß nach längerer Pause ausführliche Depeschen von Mr. Henry Stanley, dem Führer der „Daily-Telegraph“ und „New-York-Herald-Expedition“ eingegangen sind. Stanley's erster Brief ist datirt 29. Juli 1875, von der Mughiga-Insel im Victoria-See und beschreibt seine Reise von König Mtesa's Gebiet zurück

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

ähnliche locale Feste hat, kann sich den Genuß unschwer dadurch verschaffen, daß er seine Badereise in die bestimmte Zeit verlegt. Mich hat der Zufall in dieser Beziehung extra begünstigt. Es war im Jahre 1862, Anfangs des Monats August, als ein kolossaler Berliner Hexenschuß allen sonstigen ärztlichen Bemühungen, ihn zu vertreiben, trotzte und ich noch in später Saison Hilfe suchend nach Teplitz floh. Ich fand die Stadt in festlicher Bewegung, — man bereitete die elfhundertjährige Erinnerungsfeier der Entdeckung der hiesigen Heilquellen am 29. August Anno 762 vor. Daß ein Schwein von der Heerde des damals hier begüterten Rittergutsbesitzers Herrn von Kostolug diese Freundlichkeit gegen die rheumatisch leidende Menschheit geübt, ist bekannt, auch daß diese letztere, speciell die Teplitzer Menschheit, dem braven Thiere dankbar gewesen, ihm eine monumentale Erinnerung im Kurgarten zu errichten. In gehobener Stimmung, die sich damals nach der deprimirenden Hexenschüßlichen wieder bei mir eingefunden, machte ich das seltene Fest mit, wohl berechnend, daß bei der nächsten Wiederholung desselben, Anno 1962, mein körperlicher Zustand mir wohl schwerlich die Theilnahme daran gestatten dürfte. Beim festlichen Mahle, das einen Theil der Badegesellschaft im Neptun-Restaurant versammelte, wurden der Hauptperson des Tages, dem „Eber“ oder der „Sau“, — die balneologische Chronik läßt uns über das Geschlecht des menschenfreundlich gesinnten Thieres im Dunkel — wiederholte tiefgesuchte Toaste ausgebracht, dieser Huldigung aber ein säuerlicher Beigeschmack verliehen dadurch, daß das Menu „forcirten Schweineschinken“ aufwies, durch dessen Genuß sich wieder die bis zum Kannibalismus steigernde menschliche Undankbarkeit documentirte. Was mich betrifft, so kann ich es noch heute beschwören, mich nicht diesem Frevel angeschlossen zu haben, indem ich während dieser Schüssel der Gesellschaft Einzelnheiten aus dem Epos: „Die Entdeckung der Heilquellen“, vorlas, das schon 1849 in der hiesigen Buchhandlung von Holm erschienen und den „Königlich preußischen Regierungsrath Friedrich Mauk“ zum Verfasser hat, der sein unsterbliches Lied mit den Worten beginnt:

„Dich alter Sauhirt will ich singen,
Der diesen Quell' zuerst geseh'n,
Und wird mir jetzt kein Lied gelingen,
So wird es nimmermehr gescheh'n.

Und damit hat denn auch der Sauhirt des Ritter Kostolug seinen Homer gefunden und noch dazu einen königlich preußischen.

Allerlei Zweifel lasten auf mir, ob dieser Brief mein (diesjähriger) letzter, oder nicht. Der Postschluß läßt mich nicht zum entscheidenden Entschluß kommen, über den meine geehrten Leser mir gestatten werden, mich in den nächsten Tagen auszusprechen. Vermuthlich trägt mein nächster Brief die Ueberschrift zweier Schreib-Stationen, die Unterschrift aber bestimmt nur den einen Namen: R. Gardefeu.

Nachträglich bitte ich freundlichst, mir einen Druckfehler in meinem vorigen Briefe abzunehmen. In demselben ist die ostpreußische Todesstätte des böhmischen christlichen Apostels Adalbert, Schloß Eschstädt genannt, während sie Lochstädt, belegen bei dem Samländischen Städtchen Fischhausen, heißt. D. Obige.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Analog der bekannten, aus einer Berlinet Posse herstammenden Frage: „Essen Sie gerne Käse?“ — frägt man sich jetzt nur noch in Breslau, wenn man sich nichts zu sagen weiß und überhaupt nur etwas fragen will: „Möchten Sie wohl Sultan sein“ — oder im übertragenen Wirkungskreise — „Möchten Sie Director des Stadt-Theaters werden?“

Gemeiniglich erschallt auf beide Fragen ein lauthin vernehmliches „Nein,“ und das ist wohl ziemlich natürlich. Und doch wird ein neuer Sultan erstehen, wenn sich erst der junge Alte officiell selbstgemordet haben wird, und auch das Breslauer Stadt-Theater wird nicht ewig verwaist und directorlos bleiben.

Augenblicklich sitzen wir hier freilich sehr auf dem Trockenen mit den Kunstgenüssen, wenn wir uns die Surrogate der Sommer-Theater nicht als Ersatz gefallen lassen. Da sind die Provinzialen, auf die wir sonst vornehm herabschauen, jetzt ungleich besser daran. Sie schwelgen in Opern- und Schauspielwonnen — in Beuthen, in Kattowitz, in Grünberg und anderen Orten. Und da es dem Sonntagswanderer Bedürfniß ist, wenn schon keine Theater-Vorstellungen zu sehen, so doch zum Mindesten Theaterkritiken zu lesen, so ist er augenblicklich ganz ausschließlich auf die Provinzpresse angewiesen, aus der er im Laufe der Woche manches bescheiden im Verborgenen blühende Blümchen in seinen Garten verpflanzt.

Angesichts solcher Blüthen kritischen Styls weiß man denn freilich nicht, wer mehr zu beneiden ist, die opernlosen Breslauer, oder die sangestrunkenen Provinzbewohner, deren Moniteur z. B. in diesen Tagen schreibt:

*— „[Allerlei.] Unsere Opern-Gesellschaft ist kaum aus unseren Mauern geschieden, nachdem sie am Sonnabend Abend mit „Faust“ — man denke sich diese Oper ohne alle Decorationen auf unserer Bühne — ihre Opern-Vorstellungen gerade nicht mit dem besten hinterlassenen Eindrucke beendet, als auch schon wieder“ u. s. w., u. s. w.

Faust ohne Decorationen ist aber noch immer ein bewunderungswürdiges Kunstwerk gegenüber der Aufführung des „Barbier von Sevilla“ — ohne Orchester, über die ein anderes Blatt schreibt:

„Mit der Aufführung dieser letzteren Oper schloß die . . . . Opern-Gesellschaft ihre Gastspiele am vergangenen Sonntage ab. Zu bedauern war, daß das Orchester wieder fehlte, weshalb der Eindruck, den die sonst wackere Aufführung machte, nur ein halber sein konnte, denn eine Oper ohne Orchester ist wie eine Caviarsemmel ohne Caviar. Sämmtliche Künstler gaben sich indeß rechte Mühe.“

Diesen kritischen Blüthen reiht sich ein etwas mystischer Bericht über die Aufführung der „Lucia von Lammermor“ wiederum aus einer anderen Stadt an, in dem es heißt:

„Ueber die Gesammt-Aufführung der Oper können wir uns nur höchst anerkennenswerth aussprechen; dieser Erfolg ist wohl mit der umsichtigen Leitung des wackeren Dirigenten zuzuschreiben, dessen Mühe an diesem Abende eine wirklich außerordentliche zu nennen war. Wir können aus guter Ueberzeugung unserem Orchester nicht den Vorwurf machen, daß es in Folge von Unachtsamkeit in manchen Scenen außer Rand und Band gerieth und nur durch den umsichtigen Dirigenten wieder ins richtige Geleis gebracht wurde, sobald dem schon so oft gerügten Fehler der mangelhaften Beleuchtug nicht Abhilfe geschafft wird.“

Herr, dunkel ist der Rede Sinn! Diese Sammlung könnten wir noch mit außerschlesischen Berichten aus Provinz- und Hauptstädten reich ergänzen, aber wir unterlassen das aus zwei sehr triftigen Gründen. Erstens liegt die Entschuldigung sehr nahe, da es ja nur die übermäßige Hitze ist, die solche Blüthen zeitigt, und dann ist es sehr gefährlich, jetzt in dieser duellwüthigen Zeit mit Jemandem anzubinden, der die Feder scharf zu führen versteht, und dem darum auch die Führung anderer Waffen nicht fremd sein kann.

Schließlich erfreut man sich in diesen schweren Zeiten auch an solchen Blüthen; sie retten uns noch vor den furchtbaren Seeschlangen der Sommersaison, denen sich für Schlesien jetzt auch das Kalb mit den vier Augen anreiht, das kürzlich in Guhrau das Licht der Welt — viermal — erblickt hat, und das sich würdig den älteren Seeschlangen zugesellt.

Stoffhungrige Reporter werden in diesem vieräugigen Kalb eine willkommene Bereicherung ihres Sommer-Repertoirs erblicken; denn was wäre diesen armen Leuten im Hochsommer nicht willkommen, das nur irgendwie sich mittheilen läßt?

Wie die Socialdemokraten schleichen sie in den Straßen umher und sehen wehmüthig oder haßerfüllt jeder Droschke nach, die mit Gepäck zum Bahnhofe fährt — sie allein müssen zu Hause bleiben und den nie erlöschenden Durst nach Neuigkeiten stillen. Denn

Die Moral, geliebte Greise,
Lernt in diesem Leidartikel: —
Einem fehlt die Zeit zur Reise
Und dem Andern fehlt der Nickel!

XXX.

Theater- und Kunst-Notizen.

Breslau. Ueber zwei frühere Mitglieder des Lobetheaters erfahren wir, daß Herr Emanuel Lederer (welcher für die nächste Saison wieder nach Breslau engagirt ist) ein Gastspiel im Saison-Theater auf der Insel Helgoland begonnen hat und daß Herr Präger als erster Komiker und Ober-Regisseur in Dorpot Beifall erntet.

Bayreuth. Dem Wiener Hof-Opernsänger Scaria, dem bei den Bayreuther Nibelungen-Aufführungen die Rolle des „Hagen“ zugedacht war, und dessen Betheiligung an dem Festspiele wiederholt aus verschiedenen Ursachen in Frage gestellt war, wird nun, nachdem endlich betreffs aller seiner Forderungen mit Richard Wagner eine Einigung erzielt war, schließlich doch nicht mitwirken. Der Grund hierfür liegt in der Weigerung Wagners, für Scaria den nothwendigen Urlaub bei der Direction des Wiener Hof-Operntheaters auszuwirken, weil „neue Bewerbungen bei der Direction ihm zu große Verbindlichkeiten auferlegen würden“, und der Urlaub konnte, ohne daß Wagner selbst um denselben nachsuchte, nicht erlangt werden. Die Partie des „Hagen“ soll nun der Bassist des Wiesbadener Hoftheaters, Siehr, singen. — Die Plätze für den ersten Cyclus von Vorstellungen sind sämmtlich vergeben; für den zweiten ist noch eine Anzahl zurückbehalten, namentlich für die Theilnehmer, welche sich aus Amerika gemeldet haben, deren angeblich eine große Zahl sein soll.

Hamburg. Die durch den Brand der Centralhalle in Hamburg obdachlos gewordene Künstlergesellschaft wird ihre Vorstellungen unter der Direction des Herrn Bartel? im Carl-Schultze-Theater fortsetzen.

Meiningen. Das von den Meiningern für nächstes Frühjahr projectirte Gastspiel in London wird sich nicht realisiren und ist Herr Ober-Regisseur Ludwig Chronegk, nachdem die Unterhandlungen daselbst abgebrochen, bereits nach dem Continent zurückgekehrt. Der wesentliche Grund, weshalb eine Einigung mit der Londoner Theater-Direction nicht erzielt worden, bestand darin, daß Letztere die in Deutschland allgemein übliche Klausel: „Landestrauer, Brand, Krieg, politische Unruhen 2c. lösen den Vertrag“, nicht in den Contract aufnehmen wollte, daher hielt es Herr Cronegk, in Anbetracht der politischen Verhältnisse, für gerathener, keine bindenden Verpflichtungen für das nächste Jahr einzugehen. Die Meininger werden zunächst, vom 15. September bis 10. October, am Hoftheater in Dresden, und vom 15. October bis 15. November im Lobetheater in Breslau gastiren.

München. Am k. Hoftheater wird die Aufführung der Schiller'schen Dramen vorbereitet. Schon im Herbst werden einzelne derselben zur Darstellung gelangen. Wahrscheinlich wird die „Braut von Messina“ an der Spitze stehen. In den Wintermonaten werden dann die übrigen Dramen sich anschließen. Sind auf diese Weise die sämmtlichen Schauspiele des Dichters vorgeführt, so werden sie im nächsten Jahre zu einem Doppelcyclus zusammengefaßt, in einer streng nach der Entstehungszeit geordneten Folge unmittelbar nacheinander aufgeführt. Eine eigene Bühnenbearbeitung der Schiller'schen Werke wird diesen Aufführungen zu Grunde gelegt.

Wien. Herr Adolf Link vom Lobe-Theater in Breslau gastirt zur Zeit am Stadttheater in Mödling bei Wien.

Director Fürst unternimmt mit seiner Gesellschaft eine Gastspieltour. Dieselbe beginnt am 1. October in München. Von dort aus begiebt sich die Gesellschaft nach Breslau, Dresden und Hamburg, um auf der Rückreise eine längere Serie von Vorstellungen in Berlin abzuspielen.

Im Variétés-Theater in Hietzing bei Wien wurde dieser Tage der „Geschundene Raubritter“ aufgeführt, ohne einen sonderlichen Erfolg zu erzielen. Das zahlreich versammelte Publikum verhielt sich vollkommen theilnahmslos.

Prag. Die Altistin Frl. Borée soll bei der Direction des deutschen Theaters Schritte gethan haben, um ihren seit dem 16. d. M. in Kraft getretenen Contract zu lösen, da sie gewillt ist, das ihr angebotene Engagement an der Hofoper in Berlin anzunehmen.

Wie die „Prager Zeitung“ hört, ist es dem Herrn Dr. Agathon Klemt geglückt, in Prag zwei große Rubens zu entdecken, welche den Triumph der Religion darstellen und sich in Geist und Charakter der Composition des Triumphwagens der Pompa, des Einzuges Ferdinand's von Oesterreich als Gouverneur von Belgien anschließen.

Petersburg. Wie das „Journal de St. Petersbourg“ mittheilt, ist Frau Pauline Lucca für die nächste Wintersaison für die italienische Oper der beiden russischen Hauptstädte jetzt fest engagirt, da sie die Bedingungen angenommen hat, die ihr angeboten waren.

Der bekannte Komiker Otto von Fielitz, zuletzt am kaiserlichen Hoftheater zu Petersburg engagirt, ist vor Kurzem nach längeren Leiden hier verstorben.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

nach dem Lager in Kagehyi, im Laufe welcher seine Expedition mit genauer Noth einer Massacre Seitens der verrätherischen Eingeborenen von Bambireh entging. Der Gefahr durch die größte Geschicklichkeit und Courage entrinnend, hatte der Forscher mehrere Stürme auf dem See zu bestehen, kam aber nach merkwürdigen Abenteuern glücklich in seinem Lager an. Die zweite Depesche datirt 15. August 1875 aus Dumo in Upanda, schildert einen Besuch der Insel Ukerawa und die Reise der gesammten Expedition in Kähnen nach Upanda, sowie die schwere Züchtigung, die Stanley über die Barbaren von Bambireh wegen ihres mörderischen Anschlages verhängte. Ein dritter Brief, datirt 18. Januar 1876 und geschrieben in Kawanga an den Grenzen von Ungoro, beschreibt, wie Stanley vom König Mtesa's Hauptstadt querüber nach dem Albert Nyanza an der Spitze seiner Expedition und 2000 Speerträgern von Uparada marschirte und sein kleines Heer an den Gestaden des Albert Nyanza in Unyampaka ein Lager beziehen ließ. Die in den ersten zwei Depeschen erzählten Episoden sind von unvergleichlichem Interesse, und alle drei enthalten Details von höchstem geographischen und ethnologischen Werth. Am 18. Januar kam Stanley wieder in König Mtesa's Hauptstadt an, nachdem er zweimal das Land von Kabba Rega durchreist und den Albert Nyanza besucht, aber nicht umschifft hatte. In einer anderen Depesche, datirt 26. März 1876 von Kafurro in Central-Afrika, wird die schließliche Abreise von Upanda, die Erforschung des Kayaraflusses und Spekes „Windarmara See", sowie die der süßen Quellen von Karapwe erzählt. Ein anderer Brief, datirt 24. April 1876 aus Ubagwa in Unyamwaji, schildert die weitere Erforschung der interlacustrinischen Länder und Stanley's Südwärtsmarsch nach Udschidschi, von wo aus er noch einmal den Albert Nyanza via Tanganyika zu besuchen gedachte. Der Ort, von wo diese letzte Depesche datirt, liegt 15 Tagemärsche von Udschidschi entfernt, welchen Platz Stanley vorigen Monat unzweifelhaft glücklich erreicht hat. Sein weißer Gefährte, Frank Pocock, befindet sich wohl und sein eigener Gesundheitszustand hat nicht im mindesten gelitten.

[„Thunderer."] Eine große Anzahl von Ingenieuren und anderen Experten besichtigten gestern den Heizerraum des in Portsmouth vor Anker liegenden Thurmschiffes „Thunderer", um die Ursache der von so tragischen Folgen begleiteten Kessel-Explosion zu ermitteln. Das Resultat der Inspection der Scene des Unglücks hat ergeben, daß das Hauptventil des geborstenen Kessels geschlossen war. Das Aussehen des Sicherheitsventils verleitet zu der Folgerung, daß beide Ventile unthätig waren und daß folglich Dampf erzeugt wurde, ohne daß irgend ein Ausfluß für denselben vorhanden war.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Juli. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Madalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Candidat Hoffmann, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Sorietät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

= [Ueber die Prüfung und Abnahme der Jahres-Rechnungen über das Kirchen-Vermögen] hat die königliche Regierung zu Oppeln unterm 22. d. M. nachstehende Verfügung an die Landräthe erlassen:

„Nach § 11 des Gesetzes über die Vermögens-Verwaltung in den katholischen Kirchen-Gemeinden vom 20. Juni v. J. ist am Schlusse jedes Rechnungsjahres die Rechnung von dem Kirchenvorstande zu prüfen, dessen Beschlüsse bei Abnahme der Jahresrechnung und Ertheilung der Entlastung nach § 21 Nr. 13 a. a. O. der Zustimmung der Gemeinde-Vertretung bedürfen.

Daneben sind jedoch gemäß § 40 a. a. O. dem Patron da, wo derselbe Patronatslasten für die kirchlichen Bedürfnisse trägt, die Aufsicht über die Verwaltung der Kirchenkasse und das Recht der Zustimmung zu den nach den bestehenden Gesetzen seiner Genehmigung unterliegenden Geschäften der Vermögens-Verwaltung verblieben.

Es gebührt daher gemäß der §§ 689 ff. Tit. 11 Theil II. Allg. Landr. und beziehungsweise nach den Bestimmungen des Edicts d. d. Güntersblum, den 14. Juli 1793 bei Patronatskirchen nach wie vor das Recht der Abnahme der Rechnung und der Ertheilung der Entlastung dem Patron. Demgemäß behält es bei der durch unsere Verordnung vom 3. Mai 1823 (Amtsbl. 1823 S. 187, 188) getroffenen Anordnung, nach welcher bei Kirchen Königlichen Patronats diejenigen Rechnungen über das Vermögen der Kirchen, wo die Kirchen 300 Thlr. (900 M.) und mehr jährliche Einkünfte haben, zur Revision und Decharge an uns einzureichen sind, die übrigen aber alle von den Herren Landräthen in unserem Auftrage zu revidiren und nach Befund der Richtigkeit zu dechargiren sind, auch ferner sein Bewenden, eben so bei der durch dieselbe Verordnung vorgeschriebenen alljährlichen Einreichung von Extracten über die Abschlüsse der von den Herren Landräthen revidirten Rechnungen, in welcher Hinsicht wir außerdem auf die an die Herren Landräthe unter dem 18. August 1823 ergangene Anweisung Bezug nehmen.

Zur Berichtigung irrthümlicher Auffassungen, denen wir hin und wieder in Berichten begegnet sind, bemerken wir bei diesem Anlaß zugleich, daß bei Kirchen Königlichen (landesherrlichen oder fiscalischen) Patronats die Vertretung des Patronats und die Ausübung der damit verbundenen Rechte uns zusteht, daß die Herren Landräthe die Revision und Dechargirung der Rechnungen bei jenen Königlichen Patronatskirchen, deren jährliche Einkünfte weniger als 300 Thlr. (900 M.) jährlich betragen, als eine ihnen von uns delegirte Gerechtsame des Königlichen Patronats ausüben, daß dagegen die von uns als Patronatsbehörde auf Grund des § 5 Nr. 3 und des § 39 des Gesetzes vom 20. Juni v. J. (vergl. unsere Circular-Verf. vom 3. December v. J. und die Bekanntmachung des Herrn Reg.-Präsidenten vom 8. December v. J. unter Nr. VII. im Amtsblatt, Extrablatt zu Stück 50) ernannten Kirchenvorsteher nicht Patronatsvertreter sind, wenngleich ihre Ernennung zu Kirchenvorstehern in der besonderen Erwartung erfolgt ist, daß sie bei Ausübung des Amtes als Kirchenvorsteher die Interessen des landesherrlichen Patronats im Kirchenvorstande gebührend wahrnehmen werden.

Schließlich sei hier noch erwähnt, daß neben der Prüfung der Jahres-Rechnungen durch die kirchlichen Gemeindeorgane (§ 11 und 21 Nr. 3 des Gesetzes vom 20. Juni v. J.) und durch den Patron (§ 40 a. a. O.) auch noch, nachdem die Jahres-Rechnungen abgenommen und ausgelegt worden sind, eine Prüfung derselben durch die staatliche Aufsichtsbehörde, d. h. durch den Herrn Reg.-Präsidenten, vorbehalten ist (§ 54 a. a. O. in Verbindung mit Art. I. Nr. 3 der Verordnung vom 27. September v. J.).

In dieser Hinsicht bleibt besondere Verfügung der staatlichen Aufsichtsbehörde zu gewärtigen. Königliche Regierung. Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen. gez. Raffel."

B. [Vom Stadtgericht.] Die Gerichtsferien, welche mit dem 1. September beendet sind, werden zu gründlicher innerer Renovation des Stadtgerichtsgebäudes und seiner Bureaus benützt. Da fast alle Bureaus auch während der Ferien von einem Theil der Beamten besetzt sind, so genügt meist ein Ausräumen der Acten-Repositoriums nicht, sondern es muß theilweise eine Verlegung der Bureaus stattfinden. So werden gegenwärtig das Zimmer der Geschworenen, der Schwurgerichtssaal und das dazu gehörige Zimmer des Gerichtshofes als Arbeitszimmer von den Beamten benützt.

** [Das zweite Schlesische Musikfest] wird bestimmt schon im nächsten Jahre am 8. Juli wieder in Hirschberg unter demselben Festdirigenten und mit denselben Solokräften stattfinden. Es ist Hirschberg gewählt worden, um die mancherlei Erfahrungen, welche man in diesem Jahre gemacht hat, zu einer festen Norm zu gestalten, welche dann für die nachfolgenden Musikfeste in anderen Schlesischen Städten maßgebend sein dürfte. Zur Aufführung sollen im nächsten Jahr Händel's Samson und Beethovens IX. Symphonie gelangen.

s. [Lobetheater.] „Fallen seh' ich Zweig auf Zweig" von dem blüthenreichen Ensemble dieser Bühne! Gestern nahmen wiederum zwei sehr beliebte Mitglieder Abschied vom Lobetheater und von Breslau, Frl. Weiser und Herr Meery, beide in Rollen, die sie hier creirt, und denen sie zumeist ihre Beliebtheit zu danken haben. Frl. Weiser hat als „Clairette" in der Operette „Mamsell Angot" geradezu einen classischen Typus geschaffen. Ihr Name wird hier in Erinnerung bleiben, so lange und so oft man von dieser Operette sprechen wird. Neuerdings hat Frl Weiser auch für die Posse eine beachtenswerthe Begabung an den Tag gelegt. Die Ovationen, die ihr gestern zu Theil wurden, hat die junge Künstlerin verdient; sie waren auch uns neue Beweise für die Thatsache, daß das Breslauer Publikum trotz alledem und alledem seine Lieblinge auf den Brettern zu schätzen und auszuzeichnen weiß.

Herr Meery verabschiedete sich als „Alfons" in dem gleichnamigen Stücke von Dumas. Auch seine Leistungen werden hier in bester Erinnerung bleiben. Die Hoffnungen, die wir auf diesen strebsamen und gebildeten Künstler setzen, sind nicht gering. Wir zweifeln nicht daran, ihn in nicht zu ferner Zeit als eine der bewährtesten Kräfte der deutschen Bühne nennen zu hören, wenn Herr Meery in gleicher Weise, wie während seines hiesigen Engagements, an seiner künstlerischen Entwickelung fortarbeitet. Auch ihm wurden gestern ehrende Ovationen bereitet.

An solchen Abenden drängt sich unwillkürlich Jedem die Frage auf: Wann wird die Direction des Lobetheaters den Abschiedsvorstellungen die Antrittsvorstellungen der neuen Ersatzkräfte folgen lassen?

* [Sommertheater im Breslauer Concert-Haus.] Die Saison ist in diesem Jahre äußerst spät eröffnet worden, und doch hat es die Direction verstanden, durch Aufführung von Varietäten den Besuchern manche angenehme Stunde zu bereiten. Mit der Benefiz-Vorstellung des Herrn Nerger gab uns dieselbe einen neuen Beweis von ihren Bestrebungen, das möglichst Beste zu bieten. Das über tausend Personen zählende Haus folgte der Vorstellung mit gespannter Aufmerksamkeit und gab den Darstellern seinen Beifall in dem Beweis, daß die Leistungen derselben nicht ohne Anerkennung geblieben waren. Die für morgen, Montag, den 31. Juli, angesetzte Vorstellung zum Besten des Zoologischen Gartens verspricht in ihrem Arrangement eine recht interessante zu werden, und schon in Betracht des löblichen Zweckes ist zu wünschen, daß die Betheiligung des Publikums bei dieser nicht hinter der erwähnten Benefizvorstellung zurückbleibt.

* [Die humoristische Musikgesellschaft „Blume"] feiert am 16. August c. in dem schön belegenen „Lilienthal" ihr 5. Stiftungsfest. Die Gesellschaft, welche sich vor 5 Jahren von der Gesellschaft „Poln-Neudörfler" abgezweigt, hat sich durch ihre Wohlthätigkeits-Concerte und Weihnachtsbescheerungen 2c. bei dem hiesigen Publikum Beliebtheit und guten Ruf erworben, wie die jederzeit von zahlreichen Gästen besuchten Aufführungen dargethan haben. Das Fest selbst wird durch Concert mit gemeinschaftlichem Abendbrot und einem Festtänzchen gefeiert werden, wobei verschiedene überraschende Belustigungen für Alt und Jung nicht ausbleiben sollen.

=ββ= [Von den Canalisations-Arbeiten.] Man hört im Publikum vielfach Klagen und Beschwerden über die Störungen, welche die Canalisirung einer belebten Straße im Innern der Stadt verursacht. Diese Klagen sind gerechtfertigt, denn die ganze oder theilweise Absperrung des Verkehrs einer öffentlichen Straße, das Aufwerfen einer bis 5 Meter tiefen Baugrube in der ganzen Länge der Straße und nach den einzelnen Häusern, so wie das Aufthürmen mächtiger Erdmassen neben der Baugrube gehört gewiß nicht zu den Annehmlichkeiten der Bewohner einer zu canalisirenden Straße. Aber die Ausführung dieser Arbeiten mit allen den Störungen, die dieselbe zeitweise bringt, ist eben unvermeidlich, wenn man die Vortheile erreichen will, welche die Einführung der Schwemm-Canalisation unserer Stadt erringen soll, und ungerechtfertigt erscheint es, wollte man der Bau-Verwaltung hieraus Vorwürfe machen. — Zur Canalisirung einer Straße gehört nicht allein der Bau des öffentlichen Canals und die unterirdische Einleitung des Wassers aus den Rinnsteinen in denselben, sondern namentlich auch die Anlage von Zweig-Canälen zu allen an der Straße liegenden bebauten Grundstücken. Diese Arbeiten lassen sich, wie uns technischerseits versichert wird, nicht gleichzeitig ausführen, es muß vielmehr zunächst der Haupt-Canal mindestens in einem Straßen-Viertel hergestellt sein, ehe man auf der einen und zuletzt auf der andern Seite die Privatzweigleitungen anlegen kann. Das Versetzen der Gullies, durch welche das Rinnsteinwasser dem Canale zugeführt wird, und die unterirdische Verbindung derselben mit dem Straßen-Canale muß endlich mit einer Regulirung des Rinnsteingefälles verbunden werden. Die Anlage der Zweigleitungen erfordert die Beseitigung der Auszimmerung der Canalgrube und der an der Seite lagernden Erdmassen, d. h. der öffentliche Straßencanal, in welchen die Mundstücke für die Zweigcanäle bereits eingelegt sind, muß erst verfüllt werden; dann erst können die Baugruben für die Seiten-Canäle geöffnet werden. Wollte man diese Arbeiten alle gleichzeitig ausführen, so würde der Verkehr in der Straße vollständig gestört und die Anfuhr der Materialien zu den verschiedenen Baustellen unmöglich werden. Im Interesse der Erhaltung eines, wenn auch immerhin beschränkten Verkehrs ist daher die Einrichtung getroffen, daß die zu canalisirende Straße erst der Länge nach, dann auf der einen und zuletzt auf der anderen Seite aufgegraben wird. — Auch ein öfteres Aufreißen des Straßenpflasters ist nicht immer ganz zu vermeiden, weil zuweilen erst nach Vollendung des Canalbaues Schäden an Gas- und Wasserleitungsröhren bemerkt werden, die beseitigt werden müssen; weil ferner Privatleitungen für Gas, Wasser 2c. nicht immer rechtzeitig von den Hausbesitzern, trotzdem sie die Aufforderung dazu stets rechtzeitig von der Bau-Commission erhalten, bestellt werden, und weil endlich ein nachträgliches Setzen des Bodens, mit welchem die Baugrube verfüllt ist, unvermeidlich ist, was natürlich Senkungen des Straßenpflasters zur Folge hat. Mit der Pflasterung zu warten, bis der Boden sich vollständig gesetzt hat, ist nicht gut möglich; dies kann Jahre lang dauern, und ist daher die erste Maßregel im öffentlichen Verkehrs-Interesse durchaus unzuläßig. Dies ist auch der Grund, weshalb die Neupflasterung einer Straße frühestens ein Jahr nach Vollendung der Kanalisirung derselben ausgeführt und in der Zwischenzeit das alte Pflaster, wo solches vorhanden war, wieder, wenn auch interimistisch, eingelegt wird.

* [Zoologischer Garten.] Als Geschenk ist uns von Herrn Oberstlieutenant v. Tile-Windler auf Miechowitz ein japanischer Pony zugegangen. Zwei dieser Thiere wurden kürzlich vom Schiffscapitain v. Schleinitz auf der Insel Timor eingenommen, stammen aber jedenfalls von Java, da unseres Wissens außer auf letzterer Insel im ostindischen Archipel Pferde nicht einheimisch sind. — Bei der vom Sommertheater des Breslauer Concerthauses zum Besten der Girafen-Lotterie künftigen Montag, den 31. Juli, stattfindenden Vorstellung werden zur Aufführung kommen „Hohe Gäste", wobei unser Theodor die Hauptperson spielen wird, ferner „Das Kameel" von Drost und die Operette „Die weibliche Schildwache". Als unlängst der Verein Schles. Irrenärzte im zoologischen Garten tagte, erregte einer unserer Affen das nicht geringe Interesse dieser Fachmänner, darum, weil er ihnen als „blödsinnig" vorgezeigt wurde. Wenn überhaupt Thiere Verstand zu verlieren haben, so gilt dies bei diesem unseren Affen, er zeigt das vollständige Abbild blödsinniger Individuen; geistig stumpf und theilnahmlos, wie diese, gedeiht er körperlich über alle Maßen und scheint sämmtliche andere Bewohner des Affenhauses überleben zu wollen; bereits 9 Jahre beherbergt ihn unser Garten und in dieser Zeit ist manche Generation dieser unverbesserlichen Schwindsuchts-Candidaten dahingegangen.

* [Liebichs Etablissement.] Das gestrige Sinfonie-Concert der Breslauer Concert-Capelle, unter Leitung ihres Directors Herrn Dreßler, war wiederum ein Hochgenuß für das musikliebende Publikum. Faust-Ouverture von Wagner, Vorspiel zur Loreley von M. Bruch, sowie ganz besonders Eroica-Sinfonie von Beethoven wurden musterhaft executirt. Auf vielseitigen Wunsch hatte Director Dreßler die Rhapsodie von Liszt und Leonoren-Ouverture Nr. 3 von Beethoven in diesem Concerte wiederholt. Sämmtliche Piecen wurden von dem sehr zahlreich erschienenen Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen. Möchten doch die vorzüglichen Leistungen dieser Capelle durch stets recht zahlreichen Besuch belohnt werden.

H. [Der Verein schlesischer Gastwirthe] machte heute Freitag, den 28., einen gemeinschaftlichen Sommerausflug nach Oderschlößchen und Villa Zedlitz. Der größte Theil hiesiger Vereinsmitglieder und aus anderen Orten hatte sich daran betheiligt. Im Oderschlößchen fand, während eine Kapelle concertirte, Preisschießen der Damen, sowie Hahnschlagen für Herren statt. Letzteres rief allgemeine Heiterkeit hervor. Um 8 Uhr Abends begab sich die Gesellschaft zum gemeinschaftlichen Abendessen nach Villa Zedlitz. Dort machte den Schluß ein Tänzchen. Jedem, der an diesem Ausflug Theil genommen, werden diese angenehm verlebten Stunden eine schöne Erinnerung sein. Herr Rexroth im Oderschlößchen, sowie Herr Jung in Zedlitz hatten, was leiblichen Genuß anbelangt, aufs Beste gesorgt, so daß auch nach dieser Seite hin vollständige Befriedigung war. Nachts 11 Uhr wurde die Rückfahrt mit dem Dampfer „Germania" angetreten und befriedigt landete die Gesellschaft in später Abendstunde in Breslau.

+ [Der Dampfer „Breslau",] welcher — wie bereits gemeldet — gestern Nachmittag eine Gondel überfahren hat, brachte gestern Abend die beiden Geretteten, und zwar den Arbeiter Muche, und den Arbeiter Reinert nach der Stadt zurück. Der Letztgenannte hat von dem Schaufelrade mehre Verletzungen am Arme und an der linken Seite erlitten. Der dritte der im Kahne Befindlichen, Maler Carl Reinert, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 46 wohnhaft, ist leider ertrunken, und ist seine Leiche bis jetzt noch nicht aufgefunden.

=ββ= [Der neue Dampfer „Adler",] in der Ohle stationirt, welcher sich auf seiner ersten Probefahrt nicht bewährt hat, wird z. Z. von der Maschine und dem Kessel gänzlich demontirt, da beabsichtigt wird, ein breiteres resp. größeres Schiff zu erbauen.

+ [Lebensrettung.] Der 6 Jahre alte Sohn des Schuhmachermeister Lehrt spielte gestern in der Mittagsstunde mit einigen anderen Knaben gleichen Alters auf der Promenade unweit der Sandbrücke, bei welcher Gelegenheit die erwähnten Kinder durch das Holzgeländer krochen, und sich auf dem Böschungsplatze am Oderufer umhertummelten. Es ist dies ein ziemlich breiter mit Rasen versehener Platz kurz vor der Anlagestelle der Dampfschiffe. Durch irgend einen Umstand kam der obengenannte Knabe dem steilen Ufer zu nahe und stürzte hierbei in den Strom. Der zufällig vorübergehende Bureauvorsteher am Kreisgericht, Richard Deucke, bemerkte die Gefahr, in welcher der Knabe schwebte, und ohne sich zu besinnen, sprang der Erwähnte mit voller Kleidung ins Wasser, das dort eine bedeutende Tiefe hat, und trotzdem der dem Ertrinken nahe Knabe schon eine ziemliche Strecke weit von den Wellen fortgetrieben war, so gelang es dem kühnen Schwimmer doch, denselben zu erreichen und ihn mit eigener Lebensgefahr an's Land zu bringen. Der Verunglückte wurde in erschöpftem Zustande nach seiner elterlichen Wohnung gebracht.

B. [Fliegenfangflaschen.] Diese seit Jahresfrist in Breslau eingeführten Gefäße bürgern sich immer mehr ein. Es ist auch in der That das Vortheilhafteste, was wir bis jetzt zur Vertilgung der so lästigen Stubengäste kennen lernten. Neben dem Vorzug der größten Sauberkeit stellt sich diese Fliegenfalle gleichzeitig billiger, als die unsauberen „Fliegenruthen" oder das in offenen Gefäßen liegende „Fliegengiftpapier". Man hat nur den Anschaffungspreis im Betrage von 30 Pf. zu entrichten, ein kleines Stückchen Zucker und etwas schaal gewordenes Bier sind alsdann die fast kostenlosen Mittel, um hunderten und tausenden von Fliegen den Untergang zu bereiten. — So viel uns bekannt, wurden die Fliegenfangflaschen durch unseren Mitbürger, Herrn Klemptnermeister Baumgarten, zuerst und zwar aus Sachsen nach Breslau gebracht.

B. [Unwetter.] Heut Mittag 1¼ Uhr wirbelte ein heftiger Sturm den Staub in den Straßen unserer Stadt haushoch auf, gleichzeitig wurden verschiedene Dachziegeln auf die Straßen und in die Höfe geworfen und manche Rauchfangdüte gerieth in bedenkliche Schwankungen. Die Wetterfahne auf der Sternwarte machte eine Zeitlang heftige Drehungen zwischen Süden und Norden, auch fielen einige große Hagelkörner. Mehrere im Norden und Westen aufsteigende Gewitter entluden unter heftigem Blitz und Donner während weniger Minuten bedeutende Regenmassen, um 1¾ Uhr hatte sich die Hauptmacht des Gewitters jedoch anscheinend nach Norden gezogen, nur ein feiner Regen und entfernter Donner erinnerte an den vorherigen Aufruhr in der Natur, um 2 Uhr war das Unwetter zu Ende, nur leichte Wölkchen überdeckten stellenweise den Horizont.

Der =x=-Berichterstatter schreibt über diesen Sturmwind noch: Der heute Nachmittag in der zweiten Stunde ausgebrochene Sturmwind hat überall z. Z. allerdings noch unübersehbaren Schaden angerichtet. Auf dem Ausladeplatze am Schlunge sah man nichts anderes, als ungeheure Staubmassen, abgerissene Baumäste, Ziegelstücke, Theile von Häuserdächern mit riesenhafter Vehemenz durch den Wind davon getragen, der auf seinem Wege Bäume selbst von gewaltigster Stärke wie Strohhalme geknickt hat. Die Weiden am Ausgange des Holzplatzes an der Holzhäuselbrücke, sowie zwei auf der daranstoßenden Wiese stehende Pappeln sind über der Erde vollständig umgebrochen. Der Weg nach dem Weidendamm ist von Baumästen gänzlich überstreut und bildet einen trostlosen Anblick. Im Guttmann'schen Lokale sind Bäume und Tische zum großen Theile demolirt und fortgerissen worden. Auch der Weg nach Zedlitz bietet ein gleiches Bild und war derselbe kurz vor der Villa durch einen querüber geworfenen Baumstamm gesperrt, so daß ein nach der dasigen Ziegelei fahrender Wagen wieder umkehren mußte. Die Jouly'sche Badeanstalt am Weidendamm wurde zum Theil losgerissen und umgedreht. Eine nach dem Oderthor-Bahnhofe fahrende Droschke wurde vom Sturme am polnischen Bischof überrascht und umgeworfen. Aus allen Orten und Gärten gehen betrübende Nachrichten ein; allüberall ist ein Schaden angerichtet, der besonders für die wenigen Obstfrüchte sehr unheilvoll gewesen ist.

Unser S.-Correspondent schreibt: Durch den Gewittersturm wurden auf dem Trottoir der Friedrich-Wilhelmstraße am sogenannten großen Kirchhofe zwei der schönsten Linden entwurzelt. Neue Antonienstraße schlug der Blitz in das zum Milchkur-Kuhstalle gehörige kleine Nebengebäude ein, zertrümmerte, ohne zu zünden, den obersten Dachsims und ging an der äußersten Straßenwand in die Erde. Zwei in dem Gebäude anwesende Kuhmägde wurden durch den Schlag betäubt, doch durch ärztliche Hilfe wieder ins Leben gerufen. Die Feuerwehr kam nicht zur Anwendung.

—d. [Ein „Candidat der Gaunerei".] Unter dem Namen „Candidat der Philosophie Frenzel" macht, wie der Rector hiesiger Universität durch Anschlag am schwarzen Brett kundgiebt, eine Persönlichkeit Versuche, sich auf Grund angeblicher Empfehlungen Unterstützungen Seitens Studirender und Privaten zu verschaffen. Gleichzeitig macht der Rector bekannt, daß die beiden hiesigen Studirenden der Philologie Joseph Frenzel und Georg Frenzel zu der fraglichen Angelegenheit in keiner Beziehung stehen. Wie mit Zuversicht behauptet werden kann, ist der betreffende Gauner überhaupt kein Studirender.

+ [Zwei Berliner Hochstap'ler], welche sich seit einigen Tagen auf einer Geschäftsreise in unserer Stadt aufhielten, benutzten ihre Anwesenheit zur Verübung von frechen Diebstählen. Der eine dieser übelberüchtigten Gauner, der sich Ulrich von Schack nannte, besichtigte mehrere möblirte Quartiere, angeblich um eine Wohnung zu miethen, bei welcher Gelegenheit er in dem Hause Neudorfstraße Nr. 40a eine silberne Chronometeruhr entwendete, während sein Complice an der Hausthür Wache hielt. Der Polizeibehörde ist es gelungen, den angeblichen Ulrich von Schack zu verhaften, der sich nunmehr als der längst gesuchte Schneidergesell Emil Voß aus Berlin entpuppte. Sein Genosse, der sich Max von Trigalsky nennt, ist aller Wahrscheinlichkeit nach der steckbrieflich verfolgte Verbrecher Claus. Im Besitz des verhafteten Voß wurde eine Brieftasche mit adeligem Wappen und dem Namen von Rittelmann vorgefunden. Diese Tasche rührt von einem in Bonn verübten Kofferdiebstahl her, und ist es auch der Polizeibehörde gelungen, den gestohlenen Koffer noch in der Bahnhofsstation Reppen mit Beschlag zu belegen. In demselben befinden sich die Kleidungsstücke von einem Studenten. Auf den angeblichen Max von Trigalsky, der sich für den Sohn eines hochstehenden Beamten in Berlin ausgiebt, der übrigens v. Drigalsky heißt, wird stark gefahndet. Der Gesuchte ist 24 Jahr alt, von großer, schlanker Gestalt, von blasser Gesichtsfarbe, nobel gekleidet und von einnehmenden Manieren.

+ [Unglücksfall.] Gestern Nachmittag um 6 Uhr verunglückte der 18 Jahre alte Kalkträger auf dem Neubau der Freiburgerstraße Nr. 23 dadurch, daß ihm beim Herabsteigen von der Leiter ein 2 Meter langes Brett ins leere Kalkfaß fiel, welches er auf dem Kopfe trug. Durch diesen Umstand erlitt der Genannte eine solche Erschütterung, daß er das Gleichgewicht verlor und von der Leiter bis ins Souterrain herabstürzte. Bei diesem Falle von so beträchtlicher Höhe erlitt der Verunglückte einen Bruch des linken Achselgelenkes, in Folge dessen derselbe nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

+ [Vermißt.] Der 36 Jahre alte Holzhofwächter Anton Sufla, am Weidendamme wohnhaft, welcher schon vor mehreren Jahren an Geistesstörung litt, ist vorgestern, am 27. c., bei einem erneuten Ausbruch von Tobsucht aus seiner Wohnung entwichen und seitdem nicht wieder dahin zurückgekehrt. Seine Frau und seine 5 Kinder befürchten, daß er sich in einem Anfalle von Paroxismus das Leben genommen haben dürfte.

+ [Polizeiliches.] Ein auf der Ohlauerstraße Nr. 8 wohnhafter Kürschnermeister bemerkte heute früh um 7 Uhr, als er sich in sein auf der Königsstraße Nr. 1 belegenes Geschäftslocal begab, daß daselbst die im Hausflur belegene Gewölbethür geöffnet und sämmtliche 3 Schlösser mit Nachschlüsseln aufgeschlossen waren. Die frechen Diebe haben aus dem Laden

4 Stück werthvolle Pelze, zwei mit Nerz-, eins mit Iltis- und einen mit Bisambesatz im Werth von 750 Mark und 24 Mark baares Geld aus der Wechselkasse gestohlen. — In der verflossenen Nacht stiegen Diebe in die zu ebener Erde belegene Restauration des Hauses Teichstraße Nr. 30 ein, woselbst von ihnen 250 Stück Cigarren und 3 Stück Billardbälle — 1 rother, 1 weißer und 1 gefranzter — gestohlen wurden. — Einem Burgfeld Nr. 15 wohnhaften Feldwebel wurde gestern in der Schmidt'schen Badeanstalt auf der Matthiasinsel ein juchtenes Portemonnaie mit 41 Mark Inhalt, 2 goldene Siegelringe und ein Meerschaumspitze im Etui aus der Badezelle entwendet. — Im Pariser Garten ist gestern Abend einem daselbst anwesenden Fräulein eine [illegible] mit Borden und Perlen besetzt im Werthe von 24 Mark entwendet worden. — Einer Bewohnerin des Hauses Gerberstraße Nr. 9 wurde gestern eine silberne Cylinderuhr mit dergleichen Kette aus unverschlossener Wohnstube gestohlen. — Einem Schulgasse Nr. 14a wohnhaften Tischlermeister sind gestern Abend mehrere Betten mit rothgestreiften Inletten und ein dunkelblauer Ueberzieher im Gesammtwerthe von 45 Mark entwendet worden.

∨ **Warmbrunn**, 28. Juli. [Feuer. — Gewitter. — Witterung.] Vorgestern ging in Obergiersdorf Nachmittags nach 4 Uhr plötzlich ein Haus in Flammen auf. Bei der großen Dürre der vorangegangenen Tage und dem ungewöhnlich schnellen Umsichgreifen der Flammen verwandelte sich das Haus, ohne daß nachbarliche Hilfe etwas retten konnte, schnell in einen Aschenhaufen. Merkwürdigerweise fanden nämlich die herbeieilenden Nachbaren das Haus beim Ausbruch des Feuers von allen Seiten verschlossen. Der Besitzer ist nämlich Gebirgsführer und befand sich unterwegs, seine Frau und Kinder waren außer Hause auf Arbeit. Der Schmerz der letzteren soll ein grenzenloser gewesen sein, als sie am Abend statt des gewohnten Obdachs einen Aschenhaufen fanden. — Gestern gegen 4 Uhr Abends stiegen auf mehreren Seiten unseres Thals Gewitter auf und drängten sich gleichsam zum Theil längs des Hochgebirges auf einander. Das Thermometer zeigte gegen 7 Uhr Abends noch 18° R. Mehrere bedeutende Donnerschläge und ein starker Regenguß berührten auch unser Thal und erquickten die trocken gewordenen Fluren mit einem erwünschten Regen. Noch bis gegen 10 Uhr bemerkte man das Wetterleuchten der sich verziehenden Gewitter. — Heute ist wieder das herrlichste Wetter, daß bis jetzt auch im Gebirge anhebende Ernte ruhig ihren Fortgang nehmen kann. Der Monat Juli hat sich überhaupt in diesem Jahre für die Feldfrüchte in seltener Weise günstig gezeigt. Wir haben weder über allzugroße Hitze noch wie im vorigen Jahre über zu große Nässe zu klagen. Zu erwünschter Zeit ist fast immer der nöthige Regen eingetreten und wenn es der August ebenso gut mit dem Gebirge meint, so kann auch die Gebirgsernte eine mittelgute genannt werden. Allerdings soll die erste Hälfte dieses Monats, wie verschiedene Anzeichen verkünden, eine ziemlich regnerische sein.

⊙ **Hirschberg**, 28. Juli. [Dankschreiben. — Gewitter.] Dem hiesigen Musikfest-Local-Comite ist folgendes Dankschreiben des Grafen Hochberg zugegangen: „Stonsdorf, 25. Juli 1876. Das Comite des 1. Schlesischen Musikfestes zu Hirschberg hat mir den angenehmen Auftrag ertheilt, allen den Herren, welche als Mitglieder des Local-Comites zum schönen und harmonischen Gelingen des Festes beigetragen haben, den allerwärmsten und besten Dank auszusprechen. Die verehrten Herren haben durch ihren vereinten Eifer und aufopfernde Thätigkeit sich ein großes Verdienst um die Sache selbst erworben und bitte ich dieselben im Namen des Comites hierdurch ergebenst, die Danksagung desselben nicht als eine Förmlichkeit, sondern als eine von ganzem Herzen kommende Anerkennung freundlich annehmen zu wollen. Mit der Versicherung vorzüglichster Hochachtung der verehrten Herren ganz ergebenster Bolko Graf Hochberg." — Nach den letzten heißen Tagen zogen gestern Abend mehrere Gewitter mit erquickendem Regen über unser Thal.

L. **Liegnitz**, 28. Juli. [Ablehnung. — Selbstmord. — Markt-Bericht. — Abschlägliche Antwort.] Herr Diakonus Pfundheller in Stralsund hat die auf ihn gefallene Wahl als Diakonus an die hiesige Kirche zu „Unserer lieben Frauen" nicht angenommen und wird deshalb in der Stadtverordneten-Sitzung am 21. August eine Neuwahl vorgenommen werden. Als Candidaten hierzu sind die Herren: Pastor Pohl in Pritzen, Pfarr-Vicarius Romann in Borsigwerk und Pastor Werner in Stecklin in Aussicht genommen. — Gestern Abend sollte der Postamts-Eleve F. hierselbst, unverheirathet, ca. 22 Jahre alt, wegen Veruntreuung im Amte, nach vorheriger Haussuchung vom Post-Amte aus verhaftet werden, wozu zwei Polizei-Beamte auf dem Bureau erschienen waren. Nachdem sie dem F. ein Messer abgenommen, wollten sie mit demselben den Weg nach dem Gerichte antreten, F. bat erst noch einmal abtreten zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. Nachdem er kaum von den Beamten weg war, hörten diese einen Knall und sahen, als sie einige Schritt nach dem Aborte gethan, den F., welcher einen verborgen gehaltenen Revolver auf sich abgefeuert, todt vor sich liegen und konnte F. nur noch als Leiche aus dem Posthofe weggetragen werden. — Trotzdem das Angebot auf Roggen am heutigen Wochenmarkte ein sehr starkes war, war der Besuch desselben ein sehr schwacher, demzufolge war auch die Kauflust eine sehr geringe und traten Preisveränderungen gar nicht ein. Der Umsatz in gelbem und weißem Weizen war auch gering und zwar zu dem alten Preise. Neuer Roggen wurde bei 85 Kilogramm mit 15 Mark bezahlt. Gerste war wenig begehrt und konnte daher nur selten den alten Preis erhalten. Hafer, Erbsen, Lupinen, Buchweizen, Wicken, Schlagleinsaat wurden zum alten Preise gekauft. Obwohl an Raps und Rübsen wenig Zufuhr war, konnte ebenfalls der frühere Preis nur selten erlangt werden. Kleesaaten waren gar nicht zum Markt gekommen. Kartoffeln, der Sack zu 75 Kilogramm, 4 M. 20 Pf. bis 4 Mark 50 Pf. Butter, per ½ Kligramm 0,85 Pf. bis 0,95 Pf. Eier, per Schock 2 M. 60 Pf. bis 2 M. 80 Pf. Heu, per 50 Kilogr. 5 M. 30 Pf. bis 5 M. 50 Pf. — Den Lehrern der hiesigen Volksschulen ist von der Königl. Regierung auf ihr Gesuch. betreffend Verlängerung der Ferien von 3 auf 4 Wochen, eine abschlägliche Antwort dahin lautend zu Theil geworden, daß die bestehende Ferienordnung für die ganze Provinz giltig ist und dieselbe sich zur einseitigen Aenderung nicht für ermächtigt halte.

tz. **Brieg**, 29. Juli. [Tageschronik.] Sonnabend Abend sah unsere sonst so ruhige Stadt einen nicht unbedeutenden Auflauf. Hunderte von Menschen hatten sich vor der Hauptwache am Markte angesammelt, wohin man einen Brieger Bürger gebunden gebracht hatte. Veranlassung hatte ein Streit gegeben, welcher sich am Nachmittage in einem hiesigen Hotel beim Billardspiel zwischen einem hiesigen Tischlermeister und einem Herrn aus Briesen entspann, in Folge dessen der kampflustige Tischler seinen Gegner auf Pistolen forderte, während dieser die Sache scherzhaft auffaßte. Als aber nach einigen Stunden die Frau des Geforderten in Todesangst ihren Mann in der Stadt aufsuchte und ihm erzählte, daß 3 Männer in ihre Behausung gedrungen seien, die nach dem Manne gefragt und erzählt hätten, daß sie denselben sicher im Duell erschießen würden u. s. w., — da fing die Sache an ernstlich zu werden. Es war gerathen, sich nicht allein nach Hause zu begeben. Wie vermuthet wurde, so geschah es. Einer der drei Blutdürstigen kam den Heimkehrenden entgegen, forderte nochmals mit einem geladenen sechsläufigen Revolver drohend zum Duell auf und wurde dabei festgenommen und zur Stadt gebracht. — Unser Stadt-Theater ist für die Winter-Saison wieder an Herrn Theaterdirector Evers, gegenwärtig in Gleiwitz — vergeben. — Die wackere Börner'sche Regiments-Kapelle gab am Donnerstage ein Extra-Concert, dessen Ertrag für die Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister der preußischen Armee bestimmt war. Dasselbe nahm insofern ein besonderes Interesse in Anspruch, als nur Wagner, der berühmte Componist, auf dem Programm vertreten war. Wir danken Herrn Börner, daß derselbe nach dem Beispiele der besten Kapellen großer Städte, das Interesse und Verständniß für hervorragende Meister in dieser Weise anzuregen und zu heben sucht. Möge dem „Wagner-Abend" bald einer folgen, der einem anderen großen deutschen Meister gewidmet sei — und möge das Publikum es an dem verdienten Besuch nicht fehlen lassen. — Auf dem diesmaligen Viehmarkt waren aufgetrieben: 50 Luxuspferde, 200 Kutsch-, 850 Ackerpferde, 10 Fohlen, 600 Zugochsen, 400 Nutzkühe, 250 Kalben, 18 Kälber, 360 Schweine, 300 Ferkel, 1100 Schweine in 21 Heerden, 26 Ziegen. Der Verkehr war rege, die erzielten Preise befriedigten.

=ch= **Oppeln**, 28. Juli. [Vom Verwaltungsgericht. — Feuer.] Seitens des Provinzial-Ausschusses ist für das hiesige Bezirks-Verwaltungs-Gericht an Stelle des früheren Mitgliedes, Hauptmann a. D. Elsner von Gronow, der bisherige Stellvertreter, Bürgermeister Schramm in Ratibor, und an Stelle des letzteren Bürgermeister Götz hier für die Zeit bis zum 1. November d. J. gewählt worden. Beide Herren haben die Wahl angenommen. — Am gestrigen Morgen früh 2 Uhr brach auf dem Wirthschaftshofe des dem Landesältesten v. Donat gehörigen Rittergutes Chmiellowitz, im Pferdestalle, auf bis jetzt unermittelte Weise Feuer aus, welches den Stall in Asche legte. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, doch hat der herrschaftliche Kutscher leider erhebliche Brandwunden davongetragen. Die erste auf dem Platze erschienene Spritze war die aus der Stadt Oppeln (¾ Meilen von Chmiellowitz entfernt) und gebührt dem Spritzenmeister, Schlossermeister Schneider, sowie dem Gendarm Hiescher für ihre bei den Löschmaßregeln bewiesene Energie und Umsicht die vollste Anerkennung.

⊙ **Beuthen OS.**, 28. Juli. [Zur Tageschronik.] So viel bis jetzt über die Vorbereitungen zu den demnächstigen Landtagswahlen im Beuthener Wahlkreise verlautet, sind Seitens der liberalen Partei die Herren Dr. Holtze in Kattowitz und Dr. Wanjura in Antonienhütte als Candidaten in Aussicht genommen. Beide Herren tragen Namen von gutem Klang, erfreuen sich eines ausgebreiteten, festbegründeten Rufes, und wissen auch, was uns Noth thut. Die hiesigen ganz eigenthümlichen Verhältnisse bringen es mit sich, daß die freier gesinnten Wähler, soweit sie offen und ohne Rückhalt ihre Ueberzeugung vertreten, den schwersten Standpunkt haben. Es offenbart sich diese Eigenthümlichkeit der Wähler am meisten in denjenigen Elementen, welche scheinbar der liberalen Seite zuneigen, im entscheidenden Augenblick aber mit einer beklagenswerthen Indifferenz sich zu der entgegengesetzten Richtung bestimmen lassen. Diese unberechenbaren Elemente sind leider in keiner geringen Anzahl vorhanden, und sie hauptsächlich sind es, welche auf politischem und religiösem Gebiete dem finstern Gegner den Sieg in die Hand arbeiten, in vielen Fällen, nicht ohne daß sie das Precäre ihrer Lage durchaus nicht verkennen. Möge daher bei den bevorstehenden Wahlen sich mancher dieser Lage ernstlich bewußt werden, und das Seine zur Bekämpfung des gemeinschaftlichen Feindes beitragen. — Die Blume'sche Opern-Gesellschaft ist, nachdem sie ihr hiesiges Gastspiel mit Margarethe von Gounod beendet, zur Zeit nach Tarnowitz weiter gewandert. Was das hier erzielte Gesammt-Resultat der Vorstellungen anbetrifft, so läßt sich dasselbe dahin zusammenfassen, daß die Leistungen und Bestrebungen des Personals alle Anerkennung verdienen, daß aber freilich die örtlichen Bühnen- und instrumentalen Musik-Verhältnisse mitunter der erforderlichen Mitwirkung nicht gewachsen waren. — Herr Landrath v. Wittken hat von der Königl. Regierung in Oppeln einen vierwöchentlichen Urlaub erhalten. Seine Vertretung während dieser Zeit ist von dem Kreis-Deputirten, Herrn Bürgermeister Küper, übernommen worden. — Als Zeichen der gegenwärtigen Ferienzeit ist zu betrachten, daß in einer zusammenberufenen Generalversammlung des Vorschußvereins in Summa 4 Genossenschafter erschienen waren. Von einer Sitzung, in welcher der Geschäftsbericht aus dem 2. Quartal d. J. mitgetheilt werden sollte, wurde daher Abstand genommen.

|| **Gleiwitz**, 28. Juli. [Tageschronik.] Gestern Nachmittag wurde im Forsten Zorek, Jagen Nr. 7, etwa 300 Schritte links der von Gleiwitz nach Zabrze führenden Chaussee, durch den Stadtförster Herrn Becker die Leiche des Schuhmachermeisters B. von hier, an einer etwa 9 Zoll starken Kiefer hängend, aufgefunden. Der Lebensmüde hatte sich bis auf das Hemd entkleidet, seine Sachen, sowie sein Handwerkzeug, neben sich hingelegt und sich dann an einem sogenannten Knieriemen aufgeknüpft. Der Verblichene hinterläßt drei unversorgte Kinder. — Am 23. d. Mts. verstarb in Folge eines Herzleidens der Beigeordnete und zweite Bürgermeister unserer Stadt, Herr Robert Körnig, im Alter von 43 Jahren. Seit langer Zeit schwer leidend, hatte derselbe vor einem Monat einen achtwöchentlichen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit genommen; der Aufenthalt im Bade Ernsdorf gewährte seinem Leiden keine Erleichterung, weshalb er vor einigen Tagen nach Breslau reiste, um sich der Kur des Herrn Professor Biermer anzuvertrauen; dort ereilte ihn plötzlich der Tod. In seiner 2½jährigen Thätigkeit hierorts, die leider im letzten Jahre mehrfach durch Krankheit unterbrochen war, wußte er sich durch sein joviales und humanes Wesen die Liebe und Freundschaft Aller, die mit ihm innerhalb und außerhalb seines Dienstes verkehrten, zu erwerben und wird sein früher Heimgang in allen Kreisen tief betrauert. — Unter dem Rindvieh auf dem Dominium Laband bei Gleiwitz ist die Lungenseuche ausgebrochen. — Am 25. und 26. d. fand an der hiesigen königlichen Gewerbeschule unter Vorsitz des Herrn Regierungsbaurath Klein aus Oppeln die diesjährige Abiturientenprüfung statt. Derselben hatten sich 15 Schüler der Fachklasse unterzogen, von welchen 3 vor dem mündlichen Examen zurücktraten; 11 erhielten das Zeugniß der Reife, 5 Abiturienten wurde auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen. — Der Thätigkeit unserer Polizeiorgane ist es gelungen, vor Kurzem einen Fleischergesellen festzunehmen, welcher der in jüngster Zeit hierorts und Umgegend verübten Raubanfälle stark verdächtig ist. Eines an einem hiesigen Leinwandhändler verübten Raubanfalles ist Inhaftat bereits überführt und auch schon theilweise der That geständig.

—gr. **Kattowitz**, 28. Juli. [Entsprungen.] Der erst vor kurzer Zeit in Budapest verhaftete Falschmünzer Guttmann, welcher vor ungefähr einem Vierteljahre hier entsprungen ist und dem hiesigen Gerichtsgefängniß wieder eingeliefert wurde, ist heute Nachmittags 3 Uhr in Sträflingskleidern zum zweiten Male entsprungen. Obgleich alle möglichen Vorkehrungen sofort getroffen wurden, des durchtriebenen Verbrechers habhaft zu werden, ist es jedoch bis jetzt noch nicht geglückt, denselben wieder einzufangen.

..ch. **Zduny**, 28. Juli. [Ausflug.] Gestern Vormittag unternahm der hiesige Gesangverein „Concordia", bestehend aus circa 40 Personen, Damen und Herren, einen gemeinschaftlichen Ausflug nach dem eine halbe Stunde von Militsch entfernt belegenen sogenannten Waldschlößchen. Nachdem ein kurzer Aufenthalt in Militsch zur Besichtigung des dasigen Parkes benützt worden war, langte die Gesellschaft gegen 2 Uhr Nachmittag daselbst an. Mit den verschiedenen Belustigungen, welche der Ort an und für sich bietet, wechselten Spiel und Tanz, sowie die Vorträge einiger Gesänge unter Leitung des Dirigenten des Vereins, Herrn Kantor Hübner, bis gegen 10 Uhr Abends mit einander ab. Das Fest, vom schönsten Wetter begleitet, ist zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen und wird gewiß Allen, die daran Theil genommen, noch lange im Gedächtniß bleiben.

Handel, Industrie &c.

4 **Breslau**, 29. Juli. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Stimmung, schwächte sich jedoch bald ab, da von Wien und Berlin niedrigere Course gemeldet wurden. Creditactien setzten zu 234 ein und schließen zu 233, etwa 1 M. höher als gestern; Lombarden waren wenig verändert, Franzosen ca. 5 M. besser. Von einheimischen Werthen waren Bahnactien wieder recht fest, Banken unverändert, Laurahütte etwas höher. Valuten ca. 1¼ M. besser.

E. **Berlin**, 28. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse bewahrt nach wie vor den Charakter einer allgemeinen Geschäftslosigkeit und muß dies auch um so eher, als in den maßgebenden Verhältnissen eine Aenderung noch nicht eingetreten ist. Die politischen Nachrichten, welche in der laufenden Woche bekannt wurden, waren nicht geartet, einen Eindruck hervorzubringen, türkische und serbische Sieges-Bulletins lösten sich einander der Reihe nach ab und überhoben die Börse der Nothwendigkeit, sich über die nächste Zukunft eine Meinung zu bilden, eine Mühe, die selbst die sonst rührige handwerksmäßige Tagesspeculation nicht zu scheuen pflegt. Die Empfänglichkeit der Börse für äußere Eindrücke ist sogar derartig schon geschwunden, daß selbst die kleinlaute Sprache der Wiener Blätter über die Ergebnisse der Ernte spurlos an ihr vorübergeht; nach jenen Blättern sollte bereits im vorigen Monat die Industrie aller Branchen im Hinblick auf die guten Folgen der ungarischen Ernte eine große Thätigkeit an den Tag gelegt haben, welche die besten Hoffnungen hervorzurufen berechtigt war, gegenwärtig wird nun zugestanden, daß möglicherweise das Haupterforderniß für den gehofften Export dennoch fehlen könnte, insofern als der Bedarf im Auslande hinter den gehegten Erwartungen zurückbleiben möchte und thatsächlich ist denn auch an unserem Platze ein energischer Rückgang der Getreidepreise in den letzten Tagen zu constatiren gewesen, der, wenn auch vielleicht speculativ, doch jedenfalls die Erwartung einer guten Mittel-Ernte auch in Deutschland für berechtigt hält. Der Consols-Hausse in London hat sich Paris mit einer Treiberei seiner Renten angeschlossen, der ungemein flüssige Geldstand an beiden Plätzen ist dergleichen Manövers natürlich sehr günstig, doch erscheint es nur begreiflich, wenn unsere Börse aus dieser Art localer Vergnügungen eine Anregung für sich nicht entnehmen konnte. Der Werth des Silbers hat inzwischen in London eine weitere merkliche Besserung erfahren, ohne daß aber ein Einfluß derselben auf den Cours der Oesterreichischen Valuta zu erkennen gewesen wäre, oder daß Oesterreichische Prioritäten, deren Zinsen in Silber zahlbar sind, davon profitirt hätten. Von irgend welcher ausgesprochenen Tendenz kann natürlich unter den obwaltenden Umständen keine Rede sein, allerdings gewinnt es den Anschein, als ob ab und zu einige Interessen für Herbeiführung einer Hausse thätig waren, wie sich dies namentlich bei den Nachrichten über die Reichsstädter Zusammenkunft, die im Grunde genommen Alles beim Alten ließ, bekundete, doch werden dergleichen Anläufe meist schon am nächsten Tage wieder zum Stehen gebracht, ein Spiel, welches sich wohl noch öfter wiederholen dürfte. Im Ganzen und Großen läßt sich sagen, daß über die augenblickliche politische Situation die wirthschaftlichen Verhältnisse so gut wie in Vergessenheit gerathen sind und liebt man es, die erstere ausschließlich für die herrschende Stagnation verantwortlich zu machen; ob nicht nach einer Klärung derselben diese Verhältnisse mit doppelter Kraft in den Vordergrund treten werden, ist vorläufig noch offene Frage.

Die Specialien des Geschäfts in den einzelnen Werthen verdienen kaum eine besondere Besprechung, da es z. B. ganz interesselos ist, ob Credit-Actien in dieser Woche zwischen 230 und 234 oder 234 und 230 — dies ist der eigentliche Verlauf — auf- und niederschwankten. Hinsichtlich Franzosen besteht eine Polemik zwischen der „Semaine financière" und der „Neuen Freien Presse", welche letztere die von dem ersteren Blatte gebrachte Darlegung über die für dieses Jahr zu erwartende Minder-Dividende abzuschwächen versucht, was ihr allerdings nur mit dem Hinweise gelingt, daß sich vor Ablauf des Jahres ein Urtheil über das Erträgniß nicht fällen lasse. Lombarden lagen in Folge einiger Verkäufe für englische Rechnung matt; ein Artikel der „Times", die das Bedürfniß fühlte, sich über das Unternehmen in mißlicher Weise auszulassen, diente denselben als Folie, schließlich erfuhr der Cours eine, wenn auch nicht erhebliche Besserung. In Reichsbank- und Disconto-Commandit-Antheilen fanden einige Umsätze zu schwankenden Coursen statt und damit wäre eigentlich Alles gesagt, was über den geschäftlichen Verkehr in dieser Woche zu sagen ist. In Eisenbahn-Actien ist vollständige Stagnation auf der Tagesordnung, die Zurückziehung der vor zwei Jahren bewilligten Tariferhöhung scheint die Gemüther bisher nur wenig zu beschäftigen, im Gegentheil begegnet man öfter der Meinung, daß der reichliche Geldstand gerade diesem Verkehrs-Gebiet mit der Zeit ernste Käufer zuführen müsse; vorläufig sind solche noch in der Minderzahl und Prämien, namentlich per September, stellen sich ungemein niedrig; österreichische Nebenbahnen haben meist einige geringe Erhöhungen aufzuweisen, Rumänier stellten sich dagegen niedriger. Von Industriewerthen verloren Laurahütte-Actien ungefähr 1 pCt., die geringen Baisse-Engagements, welche in denselben noch bestehen, werden immer mehr abgewickelt und dann dürfte der Cours größeren Verkäufen gegenüber keinen sehr leichten Stand haben.

Am Anlagemarkt bleibt das Geschäft schleppend, heimische Prioritäten und Fonds erhielten sich im Ganzen fest; österreichische und ungarische Fonds schließen ziemlich unverändert, während russische Prämien-Anleihen etwas anzogen. Das Geschäft in fremden Devisen ist bei dem gänzlichen Darniederliegen der Effecten-Arbitrage ein äußerst geringfügiges und sind die eingetretenen Veränderungen ohne jeglichen Belang.

Die Ultimo-Liquidation nimmt einen äußerst glatten Verlauf. Anfangs der Woche wurde noch ein Versuch gemacht, die Deportsätze hoch zu gestalten, der aber fehlschlug, so daß sich die letzteren bald auf dem Rückzuge befanden. Geld per August war à 4 pCt. in beliebigen Summen erhältlich. Privat-Discont 2½ pCt.

4 **Breslau**, 29. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die Geschäftsunlust, welche wir in unserem letzten Berichte als das charakteristische Merkmal der gegenwärtigen Situation der Börse bezeichneten, hielt auch in der nun abgelaufenen Woche an. Der äußerst geringe Besuch der Börse steht mit der apathischen Haltung derselben in Einklang, der Speculation fehlt die Spannkraft sowie jede Anregung von außen. Die politische Situation bietet nach keiner Richtung hin einen Anhaltspunkt; momentan ist allerdings die Besorgniß vor einer europäischen Conflagration gewichen, doch verhehlt man sich nicht, daß eine Intervention der europäischen Mächte im Oriente fast unvermeidlich erscheint, eine solche aber neue Verwickelungen im Gefolge haben muß. Die Berichte vom Kriegsschauplatze lassen die Börse völlig gleichgiltig, da sie mit Recht von der Ansicht ausgeht, daß die schließliche Lösung der orientalischen Frage nicht von den Siegen der Türken oder der Serben abhängt. Eben so blieben die Nachrichten über einen bevorstehenden abermaligen Thronwechsel in Konstantinopel unbeachtet, da ja ein solcher keinesfalls eine Aenderung der Regierungsprincipien im Gefolge haben dürfte. — Da in den letzten Tagen die auswärtigen Plätze gute Course sandten und sich an unseren Börsen bei der Ultimoregulirung ein größerer Stückebegehr zeigte, als vorausgesehen wurde, so vermochten Speculationswerthe ihr Coursniveau einigermaßen zu erhöhen. Diese Festigkeit übertrug sich auf einheimische Werthe, ohne daß jedoch der Umsatz in denselben einen größeren Aufschwung erfahren hätte. Der Geldmarkt bewahrte seine bisherige Abundanz.

Wir gehen zu den Einzelheiten über. Creditactien schwankten im Laufe der Woche zwischen 229 und 235, zu welch' letzterem Course sie heute schließen, etwa 2 M. über den Cours vom vorigen Sonnabend. Lombarden litten in Folge eines Artikels der „Times", welche sich über die finanzielle Situation des Unternehmens sehr ungünstig aussprach. Trotzdem zeigte sich in den letzten Tagen Bedarf an Stücken, wodurch ein stärkerer Coursrückgang verhindert wurde. Sie schließen heute nur 4 M. unter dem vorwöchentlichen Course. Dagegen waren Franzosen recht fest und vermochten ihren Cours um fast 8 M. zu erhöhen. Von österreichischen Anlagepapieren schließen Silberrente um ca. 1%, 1860er Loose um 2% höher.

Von einheimischen Werthen waren vorzugsweise Eisenbahnen belebt. Freiburger stellen sich um 2%, Rechte-Oder-Ufer-Bahn und Oberschlesische um ½% höher. Bankactien haben fast keine Veränderung aufzuweisen. Laurahütte waren bei sehr geringen Umsätzen etwas niedriger.

Valuten stellten sich wesentlich höher, und zwar österreichische um fast 3 M., russische um ca. 2 M.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat Juli 1876.

	24.	25.	26.	27.	28.	29.
Preuß. 4½ proc. cons. Anleihe	—, —	105, —	105, —	105, —	105, —	105, —
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	86, —	86, —	85, 95	86, 10	86, 15	86, —
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, 25	95, 25	95, 25	95, 25	95, 35	95, 50
Schles. Rentenbriefe	96, 95	96, 15	97, —	97, 10	97, —	97, —
Schles. Bankvereins-Anth.	83, 50	83, —	83, 50	83, 50	83, —	83, 25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	62, 50	62, 50	62, 50	62, 50	62, 25	62, 50
Breslauer Wechsler-Bank	65, 50	65, 50	65, 50	65, 50	66, 75	66, —
Schlesischer Bodencredit	93, 25	93, 15	93, 25	93, 25	93, 25	93, 25
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	135, 65	135, 75	135, 60	135, 75	136, 75	136, —
Freiburger Stamm-Actien	73, 50	72, 50	73, —	74, —	74, 25	75, 50
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	104, 25	104, —	103, 75	103, 75	104, 75	104, 50
do. Stamm-Prior.	109, 75	109, —	109, —	109, 25	109, —	109, 75
Lombarden	126, —	126, —	126, —	122, 50	123, —	124, —
Franzosen	439, —	439, 50	442, —	438, —	440, —	446, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	15, 15	15, 25	15, —	15, —	15, —	15, 50
Russisches Papiergeld	267, 50	267, 50	268, —	267, —	267, 25	268, 50
Oesterr. Banknoten	162, 50	162, 75	162, 50	162, 50	163, 25	164, 90
Oesterr. Credit-Actien	232, —	230, —	233, —	229, 50	233, 50	235, —
Oesterr. 1860er Loose	99, —	99, —	99, —	98, 50	99, 25	101, —
Silber-Rente	55, 65	55, 25	55, 75	55, 75	55, 50	56, 50
Italienische Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	23, 90	23, 25	23, 75	23, 25	23, 25	23, 50
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	60, 25	59, 75	59, 75	59, 50	59, 75	60, —
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	75, 75	76, —	76, —	77, —	77, —	77, —
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —

Breslau, 29. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — — Ctr., pr. Juli 153 Mark Br., 152 Mark Gd., Juli-August 153 Mark Br., 152 Mark Gd., August-September —, September-October 152—3—3,50 Mark bezahlt und Br., October-November 153,50 Mark Gd., November-December 152,5 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 179 Mark Br., September-October 182 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 177 Mark Br., September-October 141 Mark Gd., October-November —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 290 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. — Klgr., loco 65 Mark Br., pr. Juli 64 Mark Br., Juli-August 63,50 Mark bezahlt, September-October 62 Mark bezahlt, October-November 63 Mark Br., November-December 63,50 Mark Br., April-Mai 64 Mark Br.

Spiritus fester, gek. — — Liter, loco pr. Liter à 100 % 47,50 Mark Br., 46,50 Mark Gd., pr. Juli 46,60 Mark bezahlt, Juli-August 46,60 Mark Br., August-September 46,20—40 Mark bezahlt und Gd., September-October 46,80 Mark bezahlt, October-November —, November-December —.

Spiritus loco (pr. 100 Liter bei 80 %) 43,51 Mark Br., 42,60 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 29. Juli. [Producten-Wochenbericht.] Durch die in dieser Woche anhaltend günstige Witterung haben die Erntearbeiten ganz bedeutende Fortschritte gemacht, und ist nunmehr der Roggen schon überall bis aufs Gebirge in gutem Zustande eingebracht worden. Die Einfuhr von Gerste hat auch schon an vielen Orten begonnen und wird, falls das Wetter so verbleibt, auch die von Weizen schon in nächster Woche in Angriff genommen werden können. Der Wasserstand ist stetig im Fallen begriffen und hat auch in dieser Woche auf das Verladungsgeschäft keinen Einfluß

ausgeübt, da dasselbe wegen mangelnder Ladungen vollständig darniederliegt. Kähne sind ausreichend vorhanden und Frachten nur nominell zu notiren und zwar per 50 Klg. Stettin 40 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 70 Pf., per 1000 Klgr. Stettin 8 M., Berlin 9 M., Hamburg 12 M.

England ist bei dem anhaltend schönen Wetter für alle Getreidearten mit den Preisen ferner zurückgegangen; es sind so bedeutende Zufuhren, wie seit langer Zeit nicht, an der Küste eingetroffen, und ist der größte Theil der Ladungen noch unverkauft. In Frankreich sind die bisherigen Ernte-Resultate im ganzen Lande zufriedenstellend und wurden in Folge dessen erneuerte Preisermäßigungen von dort gemeldet. Belgien ist flau geblieben und war das Angebot bei Weitem der Nachfrage überlegen; in Holland haben die gewichenen Weizenpreise dem Artikel mehr Beachtung verschafft; für Roggen ist die Stimmung indeß gedrückt. Am Rhein ist der Handel schleppend, trotz ermäßigter Forderungen der Eigner. Auch Süddeutschland und Sachsen folgten der Baisse langsam und kauften Müller nur das Nothwendigste. Oesterreich und Ungarn verharrten in matter Tendenz; es kamen dort bereits größere Posten neuen Getreides zum Verkauf. Dasselbe zeigte meist gute Qualität.

In Berlin war das Termingeschäft sowohl für Roggen, als auch für Weizen sehr lebhaft, besonders für ersteren Artikel. In den ersten Tagen der Woche war die Stimmung derart matt, daß es schon mehr Panik zu nennen war. Erst gegen Ende der Woche hat sich die Tendenz wieder befestigt, doch blieben Preise trotzdem derart zurück, daß wir noch immer circa 7 Mark niedriger schließen als vorwöchentlich.

Das Getreidegeschäft war in dieser Woche durchgehend lustlos, da Käufer und Zufuhr fehlten und beschränkte sich das Geschäft hauptsächlich auf den hiesigen Consum, der seinen Bedarf meist von hiesigen Lägern nehmen mußte, wodurch letztere ziemlich geräumt worden sind. Die von auswärts gemeldete weichende Tendenz übte auf die hiesigen Preise dadurch nur sehr geringen Einfluß aus, weil, wie schon gemeldet, das Angebot äußerst gering war. Export fehlte gänzlich und traten das Gebirge und Umgegend nur sehr vereinzelt als Käufer auf.

Für **Weizen** war die Stimmung gedrückt, und blieben nur die feinen Qualitäten bei etwas niedrigen Preisen besser verkäuflich. Abfallendere Qualitäten waren dagegen trotz des schwachen Angebots nur zu wesentlich billigeren Preisen placirbar, Umsätze blieben gegen die der Vorwoche sehr zurück. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 16—17,80—18,90—20,70 M., gelb 15,90—17,70—19,40 M., feinster über Notiz. Per 1000 Kilogr. Juli 179 M. Br., September-October 182 M. Br.

Für **Roggen** war die Stimmung etwas fester, wenn auch das Geschäft nicht so bedeutend war, da besonders in den ersten Tagen Zufuhren feiner Qualitäten ganz fehlten, wodurch die mittleren Sorten von unseren Lägern, die nunmehr sehr geräumt sind, stark in Angriff genommen werden mußten. In den letzten Tagen hat sich von neuer Ernte das Angebot bedeutend vermehrt, und wurden für die herangebrachten Partien der Neuheit sowohl wie der befriedigenden Qualität wegen bis 18 M. per 100 Kilogr. bezahlt. Wir hoffen, daß schon in den nächsten Tagen die Zufuhren neuer Ernte zunehmen, und wir dafür regelrechte Notizen abzugeben im Stande sein werden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,10—15,20—16—17,50 Mark, feinster noch über Notiz.

Das Termingeschäft war bei starken Schwankungen der Preise lebhaft. In den ersten Tagen war die Stimmung fest, doch trat in Folge weichender auswärtiger Berichte auch hier bald eine Ermattung ein, so daß Preise stark nachgeben mußten. Erst in den letzten Tagen befestigte sich die Stimmung wieder; doch schlossen wir immerhin noch etwas niedriger als vergangene Woche. Die Umsätze bestanden meist aus Deckungen für Herbst-Termine. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. Juli 152 M. Gld., 153 M. Br., Juli-August 152 M. Gld., bis 153 M. Br., September-October 152, 153—153,50 M. bez. u. Br., October-November 153,50 M. Gld., Novbr.-Decbr. 152,50 M. bez.

Für **Gerste** hat die matte Stimmung vergangener Woche auch in dieser Woche angehalten, weil die Kauflust gänzlich fehlte und Niemand die diesjährigen geringen Qualitäten, in Anbetracht der zu erwartenden guten Ernte lagern haben will. Von neuer Ernte waren bereits Muster am Markt, deren Qualität zu voller Befriedigung Veranlassung gab. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 12,80—13,90 M., weiße 14—15,50 M.

In **Hafer** haben sich Preise für feine Qualitäten gut behauptet, da darin das Angebot sehr schwach war. Abfallende Qualitäten waren in den ersten Tagen nur zu gedrückten Preisen verkäuflich, jedoch trat darin in den letzten Tagen in so fern eine Aenderung ein, daß, da feine Qualitäten mangelten, sich Käufer mit geringeren Sorten begnügen mußten, welche somit leicht Abnehmer gefunden haben. Umsätze waren jedoch von keiner Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 16,30—17,30—19,50 M. Im Termingeschäft war die Stimmung bei schwachen Umsätzen matt, so daß Preise besonders im Herbst-Termin gegen vergangene Woche ca. 4 Mark nachgeben mußten. Zu notiren ist von heutiger Börse Juli 177 M. Br., Septbr.-Octbr. 141 M. Gld., Octbr.-Novbr. 141 M. bez. u. Br.

Hülsenfrüchte bei schwachen Zufuhren in ruhiger Haltung. **Koch-Erbsen** unverändert, 16,50—18,50—20 M., **Futter-Erbsen** 15,50—16,80—18 M. **Linsen, kleine** 22—25 M., **große** 26—29 M. und darüber. **Bohnen** ohne Frage, galizische 14—15 M., schlesische 15—16,50 M. **Rohe Hirse** nominell, 15—16 M., **Wicken** schwach gefragt, 16,50—17,50—18,50 M. **Lupinen** in ruhiger Haltung, gelbe 9,50—10,25—11,25 M., blaue 9,50—10,50—11,50 M. **Mais** schwach offerirt, 11,50—12—13,20 M. **Buchweizen** schwach gefragt, 17—18—18,50 M. Alles per 100 Klgr.

In **Kleesaamen** bleibt es geschäftslos. Preise nominell und zwar: per 50 Klgr. weiß 54—56—59—60 M., roth 45—48—52—56 M., schwedisch 70—75—78—80 M., gelb 26—27—30 M., Thymothé 26—29—32 M.

In **Oelsaaten** waren in den ersten Tagen die Zufuhren äußerst schwach, so daß die Preise die Einbuße vergangener Woche wieder einholten. In den letzten Tagen war das Angebot schon stärker, doch war die Kauflust derart, daß zu notirten Preisen leicht zu placiren war. Umsätze blieben gegen vergangene Woche doch bedeutend zurück. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 24,50—26,50—28,50 M., Winterrübsen 23,50—25,75—28 M.

Hanfsamen ohne Angebot Preise nominell per 100 Klgr. 20,50 bis 22,50 M.

Für **Leinsamen** bei schwachem Angebot Preise sehr fest, besonders für feine Qualitäten, die zu notirten Preisen leicht zu placiren waren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—26—27,25 M.

Rapskuchen in matter Haltung, schlesische 7,20—7,60 M., polnische 6,80 bis 7,20 M., September-October 7,40 M. Br.

Leinkuchen schwach gefragt. Zu notiren ist per 50 Klgr. 9,50—10 M.

In **Rüböl** war die Stimmung bei stärkeren Umsätzen etwas fester. Besonders war loco Waare beachtet, worin durch Aufgeld auf Septbr.-October Mehreres geschoben wurde. Für den Herbsttermin zeigte sich auch mehr Kauflust, jedoch sind Abgeber sehr zurückhaltend und Preise ca. 1 M. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr, loco 65 M. Br., Juli 64 M. Br., Juli-August 63,50 M. Br., September-October 62 M. bez., October-November 63,50 M. Br., November-December 63,50 M. Br., April-Mai 64 M. Br.

Spiritus. Die matte Tendenz vergangener Woche hat in den ersten Tagen dieser Woche weitere Fortschritte gemacht. Preise wichen, beeinflußt von dem guten Stand der Kartoffelfelder und der noch beträchtlicheren Spiritusläger zurück, während andererseits das Geschäft sowohl in Spiritus wie Sprit nur sehr schwach ist. Erst gegen Ende der Woche befestigten sich Preise wieder etwas, da zu den gewichenen Notirungen einige Nachfrage für Deckung aufgetreten war, auch auswärtige Börsen festere Tendenz meldeten. Immerhin schließen wir noch ca. 1 M. 50 Pf. niedriger als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 47,50 M. Br., 46,50 M. Gld., Juli und Juli-August 46,60 M. bez. u. Br., August-September 46,20—40 M., September-October 46,80 M. bez.

Für **Mehl** bei schwacher Frage und fast unveränderten Preisen Stimmung sehr ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 32 bis 32,25—33,25 M., Weizenmehl fein neu 29,50—30,50 M., Roggenmehl fein 28—28,50 M., Hausbacken 26,50—27,50 M., Roggenfuttermehl 10—11 M., Weizenkleie 7,50—8,50 M.

Stärke verkehrte noch immer in sehr ruhiger Haltung bei schwachem Angebot und unveränderten Preisen. Zu notiren ist: Weizenstärke 25,50 bis 27,75 M., Kartoffelstärke 11,50—11,75 M., Kartoffelmehl 12—12,50 M., alles per 50 Klg.

△ **Breslau,** 29. Juli. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die hiesigen Wochenmärkte bieten im Vergleich zu den früheren Jahren während der Hochsommerzeit einen wesentlich geringeren Verkehr dar, weil in diesem Jahre die Obsternte eine mißrathene gewesen ist. Von den vielen mit Obst beladenen Wagen, die sonst um diese Zeit in den frühen Morgenstunden auf dem Ringe standen, ist in diesem Jahre nichts zu verspüren, und nur einige mit Gurken beladene Wagen aus Liegnitz bringen seit einigen Tagen etwas Abwechselung in die gegenwärtig herrschende Stille. Die übrigen Küchen- und Tischbedürfnisse, Federvieh und Fleischwaaren waren in genügender Menge vorhanden und erhielten sich die Preise auf vorwöchentlicher Höhe. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2¼—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 M. pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 50 Pf., Krebse pro Schock 3 M., Hummer pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Hühnerhahn pro Stück 1 M. bis 1 M. 50 Pf., Henne 1¼ bis 2 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 40 Pf. bis 60 Pf., junge Gänse pro Stück 2—5 M., Enten pro Paar 2—4 M., junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Hühnereier das Schock 2 M., die Mandel 60 Pf., Ameiseneier 1 Liter 60 Pf.

Wild. Kaninchen pro Stück 30—50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 Mark, Kochbutter pro Pfd. 70 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 45 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 50 Pf., Graupe pro Liter 60—80 Pf., Gries pro Liter 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Unreife Wallnüsse pro Schock 1 Mark 20 Pf., Stachelbeeren pro Liter 35 bis 40 Pf., Blaubeeren pro Liter 20 Pf., Himbeeren, das Mäßchen 15 Pf., Erdbeeren, das Mäßchen 60 Pf., Johannisbeeren, das Mäßchen 20 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 50 Pf., Champignons pro Körbchen 40 Pf., Morcheln pro Körbchen 50 Pf., Steinpilze pro Körbchen 60 Pf., Galuschel-Pilze pro Liter 15 Pf., Kamillen pro Gebund 2 Pf., Kalmus pro Gebund 5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Diesjährige Kartoffeln pro Liter 15 Pf., vorjährige pro Sack 3¼ M., desgleichen 2 L. 15 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 2 Mark, Teltower Rübchen pro Pfund 40 Pf., Mohrrüben pro Schilk 40 Pf., Schoten pro Liter 10 Pf., Schnittbohnen pro Liter 20 Pf., Gurken pro Stück 12 bis 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—40 Pf., Weiß- und Blaukohl pro Kopf 25 Pf., Oberrüben pro Mandel 25 Pf., Spinat pro Liter 5—10 Pf., Wasserrüben, 2 Liter 8 Pf., Sellerie pro Mandel, diesjährig, 30 Pf., Petersilienwurzel pro Geb. 15 Pf., grüne Petersilie pro Geb. 5 Pf., Meerrettig, diesjähr. pro Mandel 30 Pf., vorjährige 3½ Mark, Rübrettige pro Liter 20 Pf., Radieschen pro Schilk 60 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 1 M., weiße Perlzwiebeln pro Liter 3 M., Borree pro Schilk 40 Pf., Schnittlauch pro Schilk 10 Pf., Knoblauch pro Gebund 10 Pf., Kopfsalat pro Schilk 30 bis 40 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Liter 30 Pf., saure Kirschen pro L. 60 Pf., frische Birnen pro Pfd. 70 Pf., frische Aepfel pro Pfd. 40 Pf., Aprikosen pro Schock 2 Mark 50 Pf., gelbe Pflaumen pro Pfd. 40 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 15 Pf., Citronen desgl., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Prünellen pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Ebereschen pro Pfd. 80 Pf., Haselnüsse pro Pfd. 60 Pf., geb. Aepfel pro Pfd. 60 bis 80 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 70 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 Mark, Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 24. und 27. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) **413 Stück Rindvieh,** darunter 178 Ochsen, 235 Kühe. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 Mark, II. Qualität 42—44 Mark, geringere 25 bis 27 Mark. 2) **872 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 53—55 Mark mittlere Waare 45—46 Mark. 3) **1645 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8 bis 9 Mark pro Stück. 4) **662 Stück Kälber** erzielten Mittelpreise.

---

* **Breslau,** 29. Juli. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner. Das Geschäft war auch in vergangener Woche wenig belebt. Abschlüsse wurden nur in geringem Umfange gemacht. Der fortwährend günstige Wasserstand der Oder hat es gestattet, den Abladeplatz am Schlunge mit massenhaften Vorräthen zu besetzen, so daß die Anfuhr per Eisenbahn sich nur auf ein geringes Maß beschränkte. Preise sind dieselben geblieben. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—52 Mark, Klinker 38—42 Mark, Mauerziegeln I. 36 bis 37 Mark, do. II. 31—35 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 34—36 Mark, Hohlziegel 36—38 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75—90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pro Q.-M. 3—4 Mark, Wesersandsteinplatten 7,50—9 M., Granitplatten 6,50—8 M., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mark, Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner, pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 14,50—17 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,50—3 Mark, Stuccaturgips pr. Ctr. 4—4,50 Mark, Maurerrohr pr. Schock 2,75—3 Mark, Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mark, Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ct. 24—36 Mark.

Berlin, 28. Juli. [Bericht über den Handel mit Zucht- und Zugvieh von Hugo Lehnert.] Der Monat Juli brachte dem Süden große Summen Geld, den dortigen Züchtern reichen Lohn; auf allen Märkten war ein sehr lebhafter Handel, der Norddeutschland gewiß gegen 2000 Ochsen zuführte, für die ca. 900,000 Mark gezahlt wurden.

Den lebhaftesten Verkehr finden wir wieder in Schweinfurt, wo am 5ten Juli 1400, am 19. Juli gegen 3000 Stück Rindvieh aufgetrieben waren, und für Norddeutschland sehr bedeutende Ankäufe gemacht wurden. Das Paar Zugochsen, die leider immer noch nach Carolin gehandelt werden, welche Münze auch der dortige Magistrat möglichst lange conserviren zu wollen scheint, kostete Prima-Qualität 1131—1169 Mk., schwere Mittelochsen 1056—1094 Mk., Mittelochsen 942—1009 M., leichtere Ochsen 792—905 M.

In Bayreuth war der Zutrieb ebenfalls sehr bedeutend — über 2000 Stück. — Bei sehr lebhaftem Geschäft und massenhaftem Export wurden Gangochsen je nach Alter, Größe und Schönheit mit 600—1150 Mark das Paar bezahlt. — Ganz gleich war der Verkehr und die Preise in Bamberg.

Der Ellinger Markt, der nicht so bedeutend als diese drei Hauptmärkte, war außer mit Zuchtvieh, mit 406 Ochsen, meist sehr schönen Thieren beschickt; es wurden über 300 Ochsen verkauft und je nach der Qualität und Alter für das Paar 398 bis 982 Mark gezahlt.

In Scheinfeld waren die Preise im Juni bei starkem Betriebe des Marktes und dem Fehlen vieler Käufer um 50 bis 70 Mark pro Paar Ochsen gewichen, zogen auf dem Markte am 10. Juli aber, der stark betrieben und mit schönem Vieh bestellt war, wieder an. Bei ziemlich lebhaftem Geschäft wurden gegen 400 Ochsen verkauft und stellten sich die Preise für das Paar Ochsen: bei leichteren Zugochsen auf 680—850 Mk., bei mittelschweren Zugochsen auf 980 Mk., bei schweren, besten Zugochsen auf 1170 Mk.

Der Heinrichsmarkt in Schleiz, mit der bedeutendste Markt, war mit 1364 Stück Rindvieh betrieben, wurden 328 Ochsen für Norddeutschland aufgekauft und für 50 Kilo lebend Gewicht 31 bis 35 Mark gezahlt.

Die Märkte in Plauen, Tanna, Redwitz, Waldershof, Wunsiedel — — Voigtländer Vieh — waren gut betrieben und zeigten ein recht lebhaftes Geschäft.

Bezahlt wurde das Paar Zugochsen: leichteren Schlages mit 600 bis 690 Mark, mittleren Schlages mit 720—750 Mark, schweren Schlages mit 780 Mark.

Der Austrieb in Bittburg belief sich auf ca. 1250 Stück Rindvieh. 825 Stück, meist Prachtochsen, wurden nach dem Niederrhein und Frankreich gehandelt und stellt sich der Preis auf 35 bis 36 Mark pro 50 Kilo.

Kühe waren in Bittburg sehr gesucht, unter den aufgetriebenen 415 Stück aber wenig Prima-Waare.

Im großen Ganzen stellen sich die Preise bei Zugochsen je nach der Qualität auf 33 bis 36 Mark pro 50 Kilo, und bei besonders schönen Thieren noch höher.

Der Begehr nach Zuchtvieh des Scheinfelder, Ellinger und des Bayreuther Schecken-Schlages wird ein immer größerer, und sind, nach den mir freundlichst gemachten Mittheilungen, hiesige Besitzer, besonders mit den Bayreuther Schecken (Product der Simmenthaler Kreuzung) zufrieden. Ich rathe wiederholt, diese Zuchtthiere nicht auf den Märkten zu kaufen, wozu in Baiern ja genügend Gelegenheit. Das Beste kommt nicht auf den Markt, und es ist nirgends wichtiger, als bei den, durch die Kreuzung gebildeten Thieren, die ganze Familie zu sehen.

Holland's Grenzen sind immer noch streng gesperrt. Daß die Sperre von Holland auch auf Ostfriesland einen Eindruck macht und die Preise dort höher treibt, ist erklärlich, und wird sich noch mehr geltend machen, wenn der Begehr nach Ostfriesischem Vieh noch steigen sollte. Günstig scheint die Sperre von Holland auf den Handel in Oldenburg zu wirken; es tritt wenigstens eine recht vermehrte Nachfrage nach diesem Vieh ein, das ja auch in seinem vorzüglichen Jeverländer Schlage allen Erwartungen entsprechen wird.

Ganz das Gleiche ist von dem Wilster Marsch und Breitenburger Vieh zu sagen, es vergrößert sich beständig der Kreis seiner Freunde, und wird der Begehr immer noch steigen, weil das schöne Holsteiner Vieh allgemein befriedigt, und der intelligent geleitete Wilster Marsch-Verein alles thut, es rein fortzuzüchten und durch sorgfältige Auswahl der Zuchtthiere zu veredeln.

Nach Angler Vieh scheint die Nachfrage mehr nachzulassen, der kleine Körper täuschte manche Erwartung, und doch haben wir so viele Verhältnisse für die kleine Viehrace besser, als die Angler paßt. Hochtragende Fersen und Bullen beziehen wir am Besten im Herbst, hochtragende Kühe im Januar und Februar.

Das Schweizer Vieh kommt in der ersten Hälfte des September zur Lieferung, und wird sich das Simmenthaler Vieh bei dem gar zu lebhaften Begehr und der dortigen vorzüglichen Heuernte etwas höher im Preise, als im vorigen Herbst, das Frybourger und Fruttig-Vieh den vorjährigen Preisen gleich, und das Braunvieh etwas niedriger stellen. Das Letztere befriedigt nicht nur durch seinen Körperbau, sondern auch vorzüglich durch seine Milcherträge, es hält sich gut im Futter und gehört unstreitig zu den besten Futterverwerthern.

Berlin, 28. Juli. [Stärke.] In der abgelaufenen Woche war der Verkehr in Kartoffelfabrikaten ein ungemein letargischer und sind in Folge dessen absolut keine Preisveränderuugen vorgekommen. — Paris notirt: Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 33—33½ Frcs., Lieferung in 3 Monaten 34—34½ Frcs., Rohstärke per September 21 Fr. Br., 20 Fr. Gd. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disp. 33—33½ Fr., Prima Mehl 34½ Fr. Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke und Mehl 7½—8½ fl., Secunda-Qualität 6—7 fl., per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 15—16 fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badenschen, rheinhessischen 2c. Plätze notiren Prima-Marken Kartoffelstärke und Mehl per Juli 29—30 M., abfallende Primastärke und Mehl 27—28 M., secunda 24—26 M. per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke per Juli-Lieferung 12,25—12,50 M. und für Prima-Sorten do. bei gleicher Lieferzeit 11,75—12 M. per 50 Kilo incl. Sack per Cassa ab Bahn oder Wasserstation. Hier bezahlte man: Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet disponibel 13 Mark. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet disponible 12,50—12,75 Mark, Prima-Mittelqualitäten disponible 11,75 bis 12,25 Mark, secunda do. 11—11,50 Mark, tertia und Schlamm trocken 5—7 M. nach Bonität. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo Netto Kasse bei Quantitäten von mindestens 5000 Kilo erste Kosten.

Posen, 28. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. Roggen still. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Juli 153 G., Juli-August 153 G., August-September 151 B., Herbst 151 Br., September-October —, October-November —. Spiritus matt. Gekündet —. Kündigungspreis —, Juli und August 45 bis 44,80 bez. u. Gd., September 45,70—45,60 bez. u. Gd., October 45,40 bez., November 44,70 bez., December 44,70 bez. Loco Spiritus ohne Faß —.

G. F. **Magdeburg,** 28. Juli. [Marktbericht.] Seit Beginn dieser Woche hatten wir recht heißes, tockenes Wetter, gestern einen Gewitterregen von sehr kurzer Dauer und hinterher eine merkliche angenehme Abkühlung der Temperatur. Im Geschäft zeigte sich mehr Bewegung vermöge vielfacher Angebote von neuen Oel-Saaten und nenem Roggen, die auch da zu Abschlüssen führten, wo die Abgeber nicht zu hohe Forderungen stellten. Die neuen Oelsaaten sind großkörnig und scheinen ölreich zu sein. Raps in guter trockener Beschaffenheit ist mit 295—300 M. für 1000 Kilo bezahlt; klammer abwärts bis 280 M.; von Winterrübsen zeigte sich noch wenig, man würde dafür 285—295 für 1000 Kilo anlegen. Rüböl 65 à 66 M., Mohnöl 140 à 150 M., Leinöl 55 à 60 M., Rapskuchen 15 à 17 M. für 100 Kilo. Gedarrte Cichorienwurzeln 14 à 15 M. für 100 Kilo. Gedarrte Runkelrüben 12 à 13 M. für 100 Kilo. Spiritushandel unbelebt, weil der Abzug für rectificirten Sprit fehlte. Kartoffelspiritus loco mit Rückgabe der Fässer galt 49,70—49,50—49—49,50 M. für 10,000 Liter-pCt. August-Lieferung erzielte die gleichen Preise, für September-Lieferung wurde 0,70 bis 0,80 M. mehr gefordert. Rübenspiritus stark angeboten, kurze Lieferung 46—45,50—45—44,50 M. bezahlt; per August—October in jedem Monat gleiches Quantum zu 45,50—45 M. angeboten; per November—Mai 46—45 M. gemacht und zu letzterer Notiz bleibt zu haben. Rübenmelasse 5 à 5,50 M. für 100 Kilo.

Magdeburg, 29. Juli. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Bei ganz unveränderter Tendenz des Marktes wurden ca. 11,000 Ctnr. in effectiver Waare zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt. — Raffinirte Zucker. Während der letzten 8 Tage wurden ca. 28,000 Brode und ca. 3500 Ctnr. gemahlene aus dem Markt genommen. — Syrup. M. 2,60 per 42—43 a. B. effectiv exclusive Tonne.

Nürnberg, 27. Juli. [Hopfenbericht.] Seit vorgestrigem Berichte war der Einkauf bei Anwesenheit vieler auswärtiger Käufer so lebhaft, wie in der Saison, so daß gestern 300 Ballen zum Abschluß gelangten, von denen die Hälfte am Platze geblieben ist, so zu sagen, blos den Eigner gewechselt hat, und welche meistens aus gepackter Waare bestanden und 90 bis 120 M. notirten. Hallertauer gingen je nach Beschaffenheit, zu 120—145 M., Posener und Elsässer zu 110—130 M. ab. Spalter Stadt- und Landwaare wurde in kleinen Beträgen zu 120—160 M., Saazer, nicht Prima, zu 150 bis 155 M. bezahlt. — Am heutigen Markte war Stimmung und Preistendenz sehr fest; bei fast gänzlichem Mangel an Primaqualitäten müssen gute Secunda dieselben ersetzen, welche von 110—130 M. bezahlt werden. In diesem Rahmen lauten die meisten Abschlüsse, welche bis jetzt Mittags 150 Ballen beziffern. (Wolnzach meldet Hagelschlag.) Notirungen lauten: Spalter Stadt und Land 100—165 M., Wolnzacher Auer-Siegel 110 bis 145 M., Hallertauer prima 120—135 M., dito secunda 90—120 M., Würtemberger prima 115—130 M., do. mittel 90—110 M., Elsässer prima 110 bis 125 M., do. secunda 85—100 M., *gute Gebirgshopfen fehlen, 100 bis 120 M., Aischgründer 80—120 M., beste Marktwaare 75—105 M., secunda 70—85 M., Posener 90—125 M., gepackte Retourgüter 80—125 M.

Glasgow, 25. Juli. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war in der verflossenen Woche ruhig aber ziemlich fest. Gemischte Nos. Warrants schwankten zwischen 56 S. 3 P. und 57 S. Kasse und schließen heute mit Käufern zu letzterem Preise.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 7,251 Tons gegen 10,282 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 251,924 Tons gegen 313,254 Tons während derselben Periode 1875.

Berlin, 29. Juli. [Hypotheken- und Grundbesitz-Bericht von Heinrich Fränkel.] Der Verkehr in städtischen bebauten Grundstücken ließ in dieser Woche eine merkliche Abschwächung wahrnehmen. — Besitzveränderungen kamen vor in der Königgrätzer-, Dennewitz-, Elisabeth-, Brunnen-, Belle-Alliance-, Großbeeren-, Kurfürsten-, Acker-, Naunyn-, Kesselstraße und Schönhauser-Allee. Besonders zu erwähnen, als größeres Object, ist der Verkauf des stattlichen Commissions-Rath Hübner'schen Hauses, Brücken-Allee Nr. 1. — Lebhafter als in der Residenz war der Umsatz in den benachbarten Ortschaften, namentlich erfreuten sich Steglitz, Charlottenburg und Friedrichshagen ziemlich zahlreicher Besitzveränderungen. — Das Hypotheken-Geschäft verharrt in seinem durch die Saison bedingten Stillstande. Bei den äußerst spärlich an den Markt kommenden Objecten aus den besseren Stadttheilen tritt das bisher gegen die neueren Straßen sehr zurückhaltende Privatkapital mit etwas mehr Vertrauen an die letzteren heran, sofern es sich um Darlehen mit genügender Sicherheit handelt. — Zinssätze sind nominell unverändert geblieben. — Wir notiren für erste pupillarische Eintragungen in guter frequenter Stadtlage 5 Procent, feinste Gegend in kleinen Appoints 4½—4¾ pCt., entferntere Stadttheile 5¼—5½—6 pCt.

Zweite Stellen, innerhalb Feuerkasse, je nach Bonität $5\frac{1}{2}$—6—7 pCt. — Amortisations-Hypotheken $5\frac{1}{2}$—$5\frac{5}{6}$—6 pCt. incl. Amortisation. — Von ländlichem Grundbesitz wurde verkauft: das Freigut Eckersdorf, Kreis Sagan, das Freigut Neudorf, Kreis Liegnitz, das Freigut Langenbielau neuen Antheils, Kreis Reichenbach, das Freigut Heinzendorf, Kreis Sprottau, Erbscholtisei Klein-Jenkwitz, Kreis Ohlau. — Der Zinssatz für erststellige Hypotheken auf Rittergüter variirt zwischen $4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$ pCt.

* **[„Thiel's landwirthschaftliches Conversations-Lexicon."]** (Verlag von Fr. Thiel in Straßburg im Elsaß.) Es liegt uns nunmehr das zweite Heft dieses Werkes vor. Die Artikel „Abwälzung", „Accise", „Accordlohn" 2c. machen uns mit den brennenden Tagesfragen vertraut und beleuchten die wirthschaftlichen Bestrebungen der Neuzeit von den verschiedenen Gesichtspunkten der Freihändler, Schutzzöllner und Agrarier. Unter der Rubrik Acethyle, Aethyle, Aetherische Oele begegnen wir den zahlreichen Verbindungen, welche diese Säuren und Extracte eingehen können, wodurch ihnen ein hervorragender Platz in der Chemie einerseits, im Handel und in den Gewerben andererseits angewiesen ist. Das in der ersten Lieferung wohl etwas zu ausführlich behandelte Gebiet der Botanik wird in der zweiten auf ein etwas bescheideneres Maß zurückgeführt, ohne jedoch eine nennenswerthe Pflanzenart in Verbindung mit dem Vorworte Acker- zu übersehen. Den Mittelpunkt des Heftes bilden die Worte Actien, Actiengesellschaften, welche in objectiver und nüchterner Weise behandelt werden. Auch verdienen die Abhandlungen Administration, Administrationsconto, welche dem Anscheine nach aus der Feder des auf diesem Gebiete als Autorität anerkannten Chef-Redacteurs Herrn Prof. Dr. Birnbaum stammen, rühmende Erwähnung. Der schätzenswertheste Beitrag zum zweiten Hefte ist jedoch unseres Erachtens in dem Artikel „Aeußere Pferdekenntniß" enthalten. Auf 18 Spalten wird die Untersuchung des Exterieur des Pferdes im Stalle, in der Stallthüre, auf dem Musterplatze und im Dienste mit erschöpfender Sachkenntniß und Gewissenhaftigkeit durchgeführt. Die Lieferung enthält abermals 224 Spalten compressen Druckes und können wir die Verlagshandlung nur ermuntern, auf dem betretenen Wege fortzufahren, da ihr alsdann trotz der namhaften Opfer, welche ihr vermuthlich Anfangs auferlegt werden, der schließliche Erfolg nicht ausbleiben kann.

Auszahlungen.

[K. K. Südnorddeutsche Verbindungsbahn.] Der am 1. August fällige Coupon der Prioritäts-Obligationen-Emission 1866 wird in Breslau von der Schlesischen Vereinsbank mit 15 M. eingelöst. (S. Ins.)

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Dresden, 29. Juli. Die Generalconferenz der deutschen Eisenbahnen zur Einführung eines einheitlichen Tarifsystems wurde durch den Finanzrath Wolff (Braunschweig) eröffnet. Der bisherige Verlauf läßt die Einigung zur Annahme des gemischten Systems auf Grund des baierischen Localtarifs und die baierisch-sächsischen Tarifs hoffen. Das preußische Handelsministerium ist durch einen Commissar vertreten.

München, 29. Juli. Mittags 1 Uhr erfolgte der feierliche Landtagsschluß durch den Prinzen Luitpold. In dem Landtags-Abschied behält sich die Krone bezüglich der über den forstlichen Unterricht in Aschaffenburg, über den obersten Schulrath und die fünfte Klasse der Lateinschule gefaßten Beschlüsse das Recht zu organisiren vor, genehmigt die speciell aufgeführten Beschlüsse und Anträge, bedauert, daß die Aufbesserung der Beamtengehalte nicht in zureichender Weise beschlossen wurde, beklagt schließlich den Widerstreit der Meinungen, welcher in einigen Reden selbst auf die Form nicht ohne Einfluß gewesen, und drückt die Hoffnung aus, daß die Gegensätze sich mehr und mehr ausgleichen.

Wien, 29. Juli. Mittelst Edictes des Prager Landesgerichtes wurde der österreichischen Boden-Creditanstalt wegen einer Forderung von 2,840,439 Silbergulden an Strousberg die executive Feilbietung der landesgräflichen Domaine Zbirow bewilligt. Die Termine finden am 16. November, 14. December d. J. und 11. Januar 1877 statt.

Petersburg, 29. Juli. Der „Golos" meldet aus Risamo vom 28. Juli: Die Armee Mukhtar Pascha's umging am 25. Juli unbemerkt die Montenegriner bei Korito und langte in Bilek an. Die Lage des Fürsten Nikita und Radonitsch ist verzweifelt.

Belgrad, 29. Juli. Officiell. Infolge des Angriffes der serbischen Artillerie auf das türkische Lager bei Veliki-Izvor verließ Osman Pascha am 27. Juli seine Positionen, und verlegte sein Hauptquartier um 4 Kilometer zurück.

Cettinje, 29. Juli. Die Türken, welche am 28. Juli die Kuccianer und Montenegriner bei Medun angriffen, wurden gänzlich geschlagen, die Montenegriner erbeuteten Kanonen und Waffen.

Konstantinopel, 29. Juli. Officiell. Die Serben überschritten am 26. Juli abermals den Timok und wurden mit 50 Mann Verlust zurückgeworfen.

Konstantinopel, 29. Juli. Die Pforte acceptirte den Vorschlag Oesterreichs, die Garnison, Munition und das Kriegsmaterial im Fort Klek auf Lloyddampfern nach Antivari überführen zu lassen.

Zara, 29. Juli. Aus besonderer Quelle. Bei Urbiza fand ein siegreiches Gefecht der Montenegriner unter dem Fürsten Nikita über die Türken unter Mukhtar Pascha statt, wobei Osman Pascha und viele Türken gefangen wurden.

Stutanitza, 26. Juli. Mukhtar Pascha ist von Nevesinje abmarschirt und zerstreute die Montenegriner unter dem Fürsten Nikita.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Petersburg, 29. Juli. Der „Golos" meldet aus Cettinje, 29. Juli: Heute früh erhielt die Fürstin Milina folgende Depesche aus Grahowa vom 28. Juli früh: Die Türken unter Mukhtar griffen uns bei Vrbiza an, die heftige Schlacht dauert noch fort. Wir durchbrachen die türkischen Reihen. Mau hat mir Osman Pascha gebracht, lebendig, viele Gefangene wurden gemacht. Fürst Nicolaus.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. Juli, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 232, —. 1860er Loose 100, 75. Staatsbahn 442, 50. Lombarden 124, —. Rumänen 15, 25. Disconto-Commandit 108, 50. Laurahütte 60, 25. Schwach.

Weizen (gelber) Juli-August —, —, Septbr.-Octbr. 192, —. Roggen Juli 147, —, Septbr.-Octbr. 152, —. Rüböl Juli-Aug. —, —, September-October 64, 20. Spiritus August-Septbr. 47, 30, Septbr.-Octbr. 48, 20.

Berlin, 29. Juli. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Oesterr. Credit-Act.	232, 50	235, 50	Wien kurz	165, —	164, 80
Oest. Staatsbahn	442, 50	445, 50	Wien 2 Monat	164, —	163, 80
Lombarden	124, 50	125, —	Warschau 8 Tage	265, 70	266, 40
Schles. Bankverein	83, 50	83, 50	Oesterr. Noten	165, 25	164, 90
Bresl. Discontobank	62, 50	62, 50	Russ. Noten	266, 75	266, 90
Schles. Vereinsbank	87, 50	86, 75	$4\frac{1}{2}$% preuß. Anl.	104, 90	104, 90
Bresl. Wechslerbank	66, —	66, —	$3\frac{1}{2}$% Staatsschuld	94, —	93, 75
Laurahütte	60, 25	60, 50	1860er Loose	101, 60	101, —

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	29.	28.		29.	28.
Posener Pfandbriefe	95, 10	95, 10	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, —	108, 90
Oesterr. Silberrente	56, 75	56, 90	Rheinische	115, 10	115, 25
Oest. Papierrente	53, 90	53, 50	Bergisch-Märkische	81, 25	81, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	11, 75	11, 40	Köln-Mindener	101, 40	101, 40
Poln. Liq.-Pfandbr.	66, 90	66, 90	Galizier	81, 75	81, 25
Rum. Eisenb.-Obl.	14, 75	15, 10	London lang	20, $41\frac{1}{2}$	—, —
Oberschl. Litt. A.	136, —	135, 75	Paris kurz	81, 05	—, —
Breslau-Freiburg	75, 50	74, 50	Reichsbank	155, 30	155, 50
R.-O.-U.-St.-Act.	104, 70	104, 10			

Nachbörse: Credit-Actien 232, —. Franzosen 442, —. Lombarden 124, —. Disconto-Commandit 108, 20. Dortmund 6, 40. Laura 60, —. Sächs. Anleihe 71, —.

Credit und Franzosen schwächer, Lomb. höher. Bahnen wenig verändert. Banken und Industriewerthe meist niedriger, Auslandsfonds gut behauptet. Deutsche Anlagen fest. Discont $2\frac{5}{8}$ pCt.

Frankfurt a. M., 29. Juli. [Anfangs-Course.] Creditactien 116, 25. Staatsbahn 222, 50. Lombarden —, —. Sehr still.

Frankfurt a. M., 28. Juli, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 116, 50. Staatsbahn 222, 25. Lombarden $62\frac{1}{4}$. Geschäftslos.

Wien, 29. Juli. [Schluß-Course.] Matt.

	29.	28.		29.	28.
Papierrente	65, 60	65, 75	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	270, 50	269, —
Silberrente	69, 10	69, —	Lomb. Eisenbahn	76, 25	76, 25
1860er Loose	113, —	113, —	London	123, 25	124, 40
1864er Loose	130, 50	131, —	Galizier	199, —	199, 25
Creditactien	142, 70	143, —	Unionsbank	58, 25	58, 50
Nordwestbahn	128, 50	129, —	Deusche Reichsbank	60, 35	60, 90
Nordbahn	180, 50	180, 50	Napoleonsd'or	9,$80\frac{1}{2}$	9, 88
Anglo	73, 10	73, —			
Franco	12, 75	12, 75			

Paris, 29. Juli. [Anfangs-Course.] 3% Rente 70, 82. Neueste Anleihe 1872 107, 30. Italiener 71, 60. Staatsbahn 551, 25. Lombarden 157, 50. Türken 11, 70. Spanier —, —. Fest.

London, 29. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 96, 13. Italiener 71. Lombarden $6\frac{7}{16}$. Türken 11, 13. Wetter: Trübe.

Newyork, 28. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 4 D. $88\frac{1}{2}$. Gold-Agio $11\frac{7}{8}$. $\frac{5}{20}$ Bonds de 1885 $115\frac{3}{4}$. 5% fundirte Anleihe $118\frac{3}{8}$. $\frac{5}{20}$ Bonds de 1887 $119\frac{5}{8}$. Erie-Bahn $13\frac{5}{8}$. Baumwolle in Newyork $11\frac{3}{4}$. do. in New-Orleans $11\frac{1}{4}$. Raff. Petroleum in Newyork $17\frac{3}{4}$. Raff. Petroleum in Philadelphia $17\frac{5}{8}$. Mehl 5, 75. Mais (old mixed) 56. Rother Frühjahrsweizen 1, 19. Caffee Rio $16\frac{5}{8}$. Havanna-Zucker $8\frac{3}{4}$. Getreidefracht $6\frac{1}{2}$. Schmalz (Marke Wilcox) $11\frac{3}{8}$. Speck (short clear) 11.

Berlin, 29. Juli. [Schlußbericht.] Weizen höher, Juli-August —, Septbr.-Octbr. 193, 50, October-November 196, 50. Roggen ermattet, Juli 146, 50, Juli-August 146, 50, Septbr.-Octbr. 151, 50. Rüböl fest, Juli-August 64, 40, September-October 64, 40. Spiritus besser, loco 48, 50, Juli-August 47, 70, August-September 47, 70, September-October 48, 60. Hafer Juli 171, —, September-October 149, 50.

Stettin, 29. Juli, 1 Uhr 41 Min. Weizen fest. Juli-August 194, —, September-October 197, —. Roggen fest. Juli —, —, Juli-August —, —, Septbr.-October 149, —. Rüböl geschäftslos. Juli 63, September-October 63, —. Spiritus loco 46, —, Juli-August 45, 40, August-September 45, 40, Septbr.-October 46, 30. Petroleum Herbst 15, —.

Köln, 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, per Juli 19, 20, per November 20, 05. Roggen per Juli 14, 40, per November 15, 05. Rüböl loco 35, —, per Juli 33, 90. Hafer loco 19, —, per October 18, 10.

Hamburg, 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen animirt, Juli 190, September-October 195. Roggen steigend, Juli 147, September-October 151. Rüböl fest, loco 65, October 64. Spiritus ruhig, Juli $36\frac{1}{4}$, August-September $36\frac{3}{4}$, September-October 37, October-November $37\frac{1}{4}$. Wetter: Windig.

Paris, 29. Juli. [Getreidemarkt.] Mehl steigend, Juli 57, 50, August 57, 75, September-December 60, —. Weizen fest, Juli 25, 25, August 25, 75, September-December 27, —. Spiritus matt, Juli 44, —, September-December 45, 25. Wetter: Schön.

Paris, 29. Juli, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 70, 45. Neueste 5% Anleihe 1872 107, 02. Italienische 5% Rente 71, 40. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 548, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 156, 25, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 11, 55, do. de 1869 63, —. Türkenloose 36, 50. Ruhig, Schluß matt.

London, 29. Juli, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 96, 11. Italienische 5% Rente $70\frac{3}{4}$. Lombarden $6\frac{1}{4}$. 5% Russen de 1871 $90\frac{1}{2}$. 5% Russen de 1872 90. Silber 51. Türkische Anleihe de 1865 $11\frac{1}{2}$. 6proc. Türken de 1869 $12\frac{5}{8}$. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 $106\frac{1}{4}$. Silberrente 55. Papierrente 52. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Platzdiscont 1 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

[Aus der Gesindestube.] Die Gnädige: „Morgen ist Dein Ausgehe-Sonntag, nicht wahr, Marie?" Dienstmädchen: „Aber Madame, sind Sie vergeßlich! morgen ist ja der Ihrige."

[Frömmigkeit.] Einer schönen Quäkerin in der Stadt der Bruderliebe sagte ein die Centennial-Ausstellung besuchender, leicht entzündlicher und an Uebermaß von Bescheidenheit nicht eben leidender Spree-Athener: „Sie sind so reizend, daß ich Sie küssen muß." — „Das mußt Du nicht thun, Freund", lautete die Antwort. — „Doch ich will, bei Gott", rief der Liebeglühende. — „Ja, da Du geschworen hast, Freund", sagte die fromme Schöne, „so thue es nur diesmal, doch Du mußt es nicht zur Gewohnheit werden lassen."

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Juli.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	745,7	WNW. stark.	halb bedeckt.	12,2	See unruhig.
7-8	Valencia	761,2	W. schwach.	wolkig.	13,3	Seeg. mäßig.
7-8	Yarmouth	757,4	WN. stark.	halb bedeckt.	15,0	Seegang leicht
7-8	St. Matthieu	764,0	W. leicht.	bedeckt.	16,0	Seegang leicht
7-8	Paris	763,2	W. schwach.	halb bedeckt.	17,3	
7-8	Helder	755,2	W. frisch.	wolkig.	16,3	
7-8	Kopenhagen	749,4	SSW. leicht.	bedeckt.	16,8	
7-8	Christiansund	742,7	SW. schwach.	halb bedeckt.	15,3	Seegang leicht
7-8	Haparanda	747,3	SO. mäßig.	bedeckt.	13,6	
7-8	Stockholm	753,4	SSO. mäßig.	bedeckt.	15,2	Gest. Regen.
7-8	Petersburg	760,6	SW. still.	wolkig.	14,4	
7-8	Moskau	765,2	SW. still.	klar.	19,8	
7-8	Wien	754,0	still.	heiter.	20,2	
7-8	Memel	757,5	SO. schwach.	wolkig.	16,2	Seegang leicht
7-8	Neufahrwasser	754,0	S. stark.	bedeckt.	20,5	See ruhig.
7-8	Swinemünde	752,4	S. leicht.	bedeckt.	17,6	See ruhig.
7-8	Hamburg	753,8	W. mäßig.	wolkig.	16,6	Nachts Regen.
7-8	Sylt	751,1	W. frisch.	halb bedeckt.	16,8	Nachts Regen.
7-8	Crefeld	758,8	WSW. frisch.	wolkig.	16,6	Nachts Gew.
7-8	Kassel	756,4	S. schwach.	heiter.	16,2	Abds Wetterl.
7-8	Carlsruhe	759,6	SW. frisch.	heiter.	20,6	Abds. Gew.
7-8	Berlin	754,5	SSW. schw.	Regen.	19,3	Nachts Regen.
7-8	Leipzig	755,4	NW. leicht.	wolkig.	19,8	
7-8	Breslau	756,6	SO. frisch.	heiter.	20,3	

Im SW. ist das Barometer gestiegen, ebenso in Stockholm, wo das gestrige Minimum verschwunden ist. Dagegen ist das starke Minimum auf dem Ocean gegen das Nordcap fortgeschritten, und hat sich jenem parallel ziehend und an Tiefe zunehmend, ein partielles Minimum von Frankreich nach dem Skagerrak fortgepflanzt. In der Nacht scheint das Letztere NW. Deutschlands passirt zu haben, begleitet von leichten Gewitter und starken Regenschauer und Aenderung des Windes aus leichtem SSO. frischen SW., seitdem steigt das Barometer in Hamburg wieder, auf der Nordsee und im SW. Deutschland wehen heute meist starke westliche Winde, auf dem Canal mäßiger West, Ostseegebiet südliche Winde, leicht bis stark. Die Temperatur ist in Deutschland und Dänemark gestiegen.

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

Die statutenmässige Rücklieferung sämmtlicher aus obiger Bibliothek entliehenen Bücher findet für hiesige Entleiher, mit Ausnahme der Herren Universitätslehrer, am **31. Juli bis 2. August incl.**, für die Herren Universitätslehrer am **3. bis 5. August incl.**, Mittags von 10—1 Uhr statt. [1938]

Während der akademischen Ferien vom 16. August bis 14. October wird das Lesezimmer von 10—1 Uhr, das Ausleihezimmer von 12—1 Uhr (jeden Freitag und Sonnabend von 11—1 Uhr) Mittags zur Benutzung offen stehen.

Der Königliche Ober-Bibliothekar.
Dr. Dziatzko.

Breslau, den 26. Juli 1876.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königliche Regierung auf Grund des § 66 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 das natürliche Eis als Wochenmarkt-Artikel anerkannt hat, wird **vom 1. August d. J.** ab der Verkauf von Eis auf den Wochenmarktplätzen während der Marktzeit zugelassen. [276]

Der Magistrat,
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Breslau, den 29. Juli 1876.

Bekanntmachung.

Behufs Weiterführung des westlichen Hauptcanals ist die Sperrung der Langenstraße von der Kaserne an der Viehweide bis zur Friedrich-Carlsstraße für Fuhrwerk und Reiter auf die Dauer von

sechs Wochen

vom 31. dieses Monats ab erforderlich.

Der Königliche Polizei-Präsident.
In Vertretung Primer.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Breslau [1674]

beabsichtigt, noch einige Krankenpflegerinnen ausbilden zu lassen. Mädchen oder Wittwen aus gebildeten Ständen, nicht unter 20 oder über 40 Jahre alt, welche Neigung für diesen Beruf haben, können sich bei der Hausmutter des Instituts für Krankenpflegerinnen, Gräbschnerstraße 19b, melden.

Bitte an edle Menschenherzen.

Ein schlesischer Bergbeamter, verheirathet, Familienvater, welcher seinen Dienst mit größtem Eifer versah und außer demselben für das Wohl der Menschheit, für ein starkes, mächtiges, engeres und weiteres Vaterland seine Muße verwandte, ist durch jahrelanges Unterleibsübel seit ca. einem Jahre dienstunfähig und durch anhaltendes Siechthum und der damit höchst kostspieligen Kuren all seiner Mittel beraubt; so daß, wenn nicht edle Menschenfreunde, die sich einer festen Gesundheit erfreuen, durch gütige Gaben seine Noth mildern, er hoffnungslos seinen Leiden erliegen muß. Gott wolle den edlen Gebern Gesundheit in Fülle verleihen. — Hierauf bezügliche, milde Beiträge hat die Güte, die Expedition der „Breslauer Zeitung" entgegen zu nehmen. [1313]

Kattowitz. Zu dem Artikel in Nr. 346 dieser Zeitung, betreffend den Beschluß der Stadtverordneten von Kattowitz vom 13. Juli c. über die Simultanschule daselbst, wird hiermit (von anderer Seite) aufklärend bemerkt:

1) daß das von einem Theil der Einwohner hiesigen Ortes an die königliche Regierung gerichtete Gesuch um Abänderung des im Interesse der jüdischen Einwohner in Bezug auf deren Sabbathfeier aufgestellten Stundenplans **nicht von Ultramontanen**, sondern von solchen Personen ausgegangen ist, welchen es daran liegt, daß die im fortschrittlichen Sinne gegebene Verordnung über die Simultan- oder confessionslosen Schulen auch thatsächlich in ihrer vollen Bedeutung zur Ausführung komme und nicht zu Gunsten von ca. 8 pCt. jüdischer Schulkinder der Gesammtheit verkümmert werde; [1985]

2) daß die Stadtverordneten-Versammlung, welche den Beschluß am 13. Juli gefaßt hat, aus 11 Juden und 3 Christen bestand.

Die Verlobung unserer Tochter **Luise** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Richter** zu Breslau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Brieg, den 29. Juli 1876. [1092]
Paul Pischgode und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Luise Pischgode**, ältesten Tochter des Herrn Director **Pischgode** zu Brieg, zeige ich hiermit ergebenst an.
Breslau, den 29. Juli 1876.
Albert Richter.

Die Verlobung meiner Schwägerin Frl. **Elisabeth Lowack** mit Herrn Amtmann **A. Draßny** beehre ich mich hiermit anzuzeigen. [450]
Schoppinitz, den 27. Juli 1876.
Max Hautzinger.

Als Verlobte empfehlen sich
Elisabeth Lowack,
August Draßny.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Marie** mit dem Referendar Herrn **Oswald Jander** aus Brieg beehre ich mich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [443]
Marie verw. Kaufmann **Schreier.**

Marie Schreier,
Oswald Jander,
Referendar,
Verlobte.
Gr.-Strehlitz, Brieg,
den 30. Juli 1876.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Oberförster **Preller,** [436]
Margarethe Preller, geb. **Klindt.**
Nieder-Wüstegiersdorf i. Schl.,
den 27. Juli 1876.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden heut hocherfreut [452]
Leopold Schlesinger
und Frau, geb. **Blumenreich.**
Gleiwitz, den 27. Juli 1876.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden heute erfreut
[1095] **Gustav Fritsche und Frau,** geb. **Glock.**
Schönau, 27. Juli 1876.

Heute wurde meine liebe Frau **Elise,** geb. **Michaelis,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Domslau, den 27. Juli 1876.
[435] **F. Müller.**

Die am 26. d. M. in Schweidnitz erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Louise,** geb. **Haselbach,** von einem gesunden Mädchen zeige ich hierdurch an. [437]
Artillerie-Schießplatz bei Falkenberg OS., den 28. Juli 1876.
Dr. Weber,
Stabs- und Abtheilungs-Arzt im Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21.

Verspätet. [1989]
Am 25. d. Mts. starb nach langen Leiden der Lehrer der ev. Elementar-Schule Nr. 22,

Herr H. Vieweg.

Sein biederer Charakter und collegialischer Sinn sichern ihm ein bleibendes Andenken in unsern Herzen.
Breslau, den 29. Juli 1876.
Das Lehrer-Collegium der ev. Elementar-Schule Nr. 22.

Heut Vormittag 9 Uhr entschlief sanft in Folge einer Hirnhautentzündung unser geliebtes Söhnchen **Fritz,** im Alter von 13 Wochen, was wir, um stille Theilnahme bittend, allen lieben Verwandten und Freunden hierdurch mittheilen. [1093]
Breslau, den 28. Juli 1876.
Die trauernden Eltern
Aug. Bruchmann,
Anna Bruchmann,
geb. **Röhrich.**

Der unerbittliche Tod entriß uns gestern unsern heißgeliebten **Hans.**
Breslau, den 29. Juli 1876.
Stanislaus Rosenthal,
Margarethe Rosenthal,
[1981] geb. **Scherbel.**

Seinem gestern vorangegangenen Schwesterchen folgte heut in die Ewigkeit unser herzliches Söhnchen **Hubert** im Alter von 2 Jahren 8 Tagen in Folge Lungenentzündung und hinzugetretener Diphtheritis. [454]
Um stilles Beileid bitten:
Die schwergeprüften Eltern
Albert Hanke und Frau.
Kattowitz, den 28. Juli 1876.

Statt besonderer Meldung.
Heut Abend um 10¼ Uhr starb an Altersschwäche unser vielgeliebter, guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, [447]

Herr C. W. Quiehl,

im 81. Lebensjahre.
Dies zur Nachricht seinen vielen Verwandten und Freunden.
Rawicz, den 28. Juli 1876.
Die Hinterbliebenen.

G. H. Brief erhalten.
Warte auf H. 20 mit Einlage.

Ein kleiner **gelber Hund** ist mir zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer melde sich bei **Polke,** Höfchener Weg Nr. 4. [1088]

Specialmagazin für Oberhemden, Herren- und Damen-Kragen
und Manchetten en gros & en détail, in größter Auswahl, zu billigsten Fabrikpreisen. [1184]
Heinr. Leschziner, Breslau, Passage, Königsstraße 4, neben Riegner's Hotel.

Familien-Nachrichten.
Geburten: Ein Sohn: dem Pr.-Lieut. im Gren.-Regt. Prinz Carl von Preußen Herrn von Roon in Guben. — Eine Tochter: dem Schiffbau-Ober-Ingenieur der Kais. deutschen Marine Herrn Garnack in Sydenham, London, dem Herrn Dr. med. Dreibholz in Wilsnack.
Todesfälle: Kgl. Ober-Steuer-Inspector a. D. Herr v. Bismarck in Berlin. Herr Kreisrichter Henke in Heiligenstadt. Verw. Frau Kreis-Gerichts-Rath Pahl in Neustadt O/W.

Für die zahlreichen uns bei dem Tode unseres theuren Gatten und Vaters dargebrachten mannigfachen Beweise der Theilnahme, die uns ein grosser Trost in unserem Schmerze waren, statten wir hiermit unseren Gönnern und Freunden den herzlichsten Dank ab.
Gogolin, den 29. Juli 1876.
Die trauernde Familie Stern.

Für das herzliche Beileid, welches Verwandte, Freunde und Bekannte bei dem herben Schicksalsschlage, der mich und meine Kinder betroffen, durch die so überaus große und mir in meinem Schmerze einigen Trost gewährende Theilnahme an dem Leichenbegängniß meiner geliebten, braven Gattin an den Tag gelegt, sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank.
E. Schaefer.
[455] **Myslowitz.**

Lobe-Theater.

Sonntag, den 30. Juli. Z. 2. M.: Historischer Lustspiel-Abend. 1) Sechszehntes Jahrhundert. **„Des Bawern Knecht will zwo Frawen han."** Ein Fastnachtsspiel in drey Actus von Hans Sachs. (Zum 1. Male aufgeführt 1551 in Nürnberg.) 2) Siebenzehntes Jahrhundert. **„Die ehrlich Bäckin mit ihren drei vermeintlichen Liebsten."** Ein Possenspiel zu Lehr und Kurzweil gemeiner Christenheit, Frauen und Jungfrauen zum goldenen Spiegel, von Jacobus Ayrer. (Zum 1. Male aufgeführt 1615 in Leipzig.) 3) Achtzehntes Jahrhundert. **„Hanswurst, der traurige Küchelbäcker und sein Freund in der Noth."** Ein kritisches und sehr komisches, lehrreich und Freudenspiel von Gottlieb Prehauser. (Zum 1. Male aufgeführt 1729 in Wien.) 4) Neunzehntes Jahrhundert. **„Der Zankapfel."** Schwank in 1 Act von Paul Lindau. (Zum 1. Male aufgeführt 1875 in Dresden.) 1965
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Volks-Theater.

Sonntag. Die Dienstboten. Das geweihte Herz. Nachtigall und Nichte. Der Zigeuner. [1946]
Montag. Badekuren. Hans u. Hanne. Stündchen auf dem Comptoir.

Vaudeville-Theater.

Gastspiel von Miß **Jessy Baker.**

Sommer-Theater
im Breslauer Concerthause, früher Wiesner.

Rentier Aschendeckel. Bei Bismarck.
[1945] Der sanfte Heinrich.
Dr. Kranichs Sprechstunde.
Montag:
Zum Besten des zoologischen Gartens.
Das Kameel. Hohe Gäste.
Die weibliche Schildwache.
Nach der Vorstellung:
Die farbige Wunder-Fontaine mit lebenden Bildern.
Billets zu dieser Vorstellung sind auch im zoologischen Garten zu haben.

Der
Breslauer Kriegerverein
feiert sein 31. Stiftungsfest Donnerstag, den 3. August c., im Volksgarten.

Zur Bequemlichkeit der Gäste sind Billets für Herren 50 Pf., für Damen 30 und für Kinder 20 Pf. bei den Kaufleuten Herren: [1928]
Buckausch, Schmiedebrücke 17,
Frankfurther, Graupenstr. 16,
Fritsche, Conditor, Neue Taschenstr. Nr. 9,
Kosa, Ohlauerstr. 12,
Mache, Oderstr. 30,
Schlesinger, Blücherplatz,
Saffran, Neumarkt 23 und
Otto, Alte Taschenstr. 5
zu haben.
An der Kasse kostet das Billet für Herren 75, für Damen 50 und für 25 Pf.
Mitglieder empfangen ihre Billets bei den Hauptleuten oder Feldwebeln ihrer Compagnie.

Aufruf
zur schnellen Hilfe.

Heute Vormittag, am 27. Juli c., brach **Klosterstraße 60,** in der Watten-Fabrik des Herrn **Götze,** ein Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß trotz großer Anstrengung Seitens unserer Feuerwehr das ganze Hab und Gut der von dem Unglück Betroffenen mit verbrannt ist; versichert war um deshalb nichts, weil verschiedene Gesellschaften eine Versicherung zurückgewiesen haben; schnelle Hilfe ist dringend noth, und wenn wir nach außerhalb unterstützen, werden wir unsere Mitbürger gewiß nicht verlassen.
Beiträge nehmen entgegen Herr Kaufmann **Jos. Priemer,** Mauritiusplatz; Herr Kaufm. **Leop. Buckausch,** Schmiedebrücke; Herr Bäckermeister **Schierse,** Kupferschmiedestr. 26; Herr Kaufmann **Hermann Hübner,** Tauenzienstraßen-Ecke, Löschstraße. [1890]

Gewerbe-Verein
fährt nach **Leubus** [1864]
Montag, den 31. Juli, früh 5 U. 50 M.

Herrn Brauergehilfen
Emanuel Hoffmann
ersuche ich ergebenst, mir seinen gegenwärtigen Wohn- beziehungsweise Aufenthaltsort bald möglichst anzuzeigen.
Peiskretscham im Juli 1876.
Robert Scholz,
Brauereibesitzer.

Die Manual-Acten
von 1867 bis Ende 1873 sind bei mir binnen 14 Tagen abzuholen, da ich dieselben sonst cassire. [1111]
Fischer, Justizrath,
Ring 20.

Priebatsch's Buchhandlung
und beständige
LEHRMITTEL-AUSSTELLUNG.
58 RING **Naschmarktseite** RING 58
neben der Adler-Apotheke.

A. Werner's
kaufm. Unterrichts-Institut,
Curse
für einfache und doppelte italien.
Buchführung
mit **Correspond.,** kaufm. **Rechnen, Wechselkunde,** [1061]
Zinsen-Conto-Corrente etc.
Klosterstrasse 1 a, am Stadtgraben.

„Kinderkrankheiten".
Ich verreise am Montag auf einige Wochen. [1060]
Dr. Soltmann.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[1942] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.
Für Arme unentgeltlich. [1679]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Für Zahn- und Mund-Leidende!
Atelier für Anf. künstl. Zähne u. Gebisse. Plombiren etc. Schmerzlose Behdl. sämmtl. Zahn- u. Mundkrankh. nach dem neuesten, erfolgreichsten amerik. Systeme. Sprechst. Vorm. 9—1, Nachm. 2—6.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Herrmann Thiel, Breslau, Junkernstr. 8, empf. sein Atelier f. künstliche Zähne u. Gebisse, sowie Plomben etc. zu gütiger Beachtung. Sprechstunden 9 bis 1 Vorm., 3 bis 5 Uhr Nachm.

Ein Student w. Stunden z. geben. Gefl. Offerten sub R. C. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1143]

Ein erfahrener Kaufmann wünscht als Nebenbeschäftigung die **Führung von Büchern u. Correspondenz** zu übernehmen. Off. postl. P. W. 253.

Zur **Anbringung von Firmenschildern und permanenten Annoncen** geeignet die freie Giebelmauerfläche **Ohlauerstr. 67.** [1083]

Hist. Abhandl. (deutsch. Mittelalter), geeignet zu versch. Zwecken abzugeb. Nur nichtanonyme Off. bef. **Haasenstein & Vogler, Köln,** sub H. 41682.

Die Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt Adalbertstr. 13 pt. empf. sich dem hochgeehrt. Publik.

Erstes Special-Geschäft
für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken
von
Hermann Leipziger,
Ecke Königsstraße und Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Der Rückschlag sämmtlicher **Teppich-Fabrikate** beeinflußt nicht allein eine Preißermäßigung, sondern die Anschaffung einer sehr [1944]
bedeutenden Partie
abgepaßter Teppiche und Rollen-Teppiche
zum Belegen ganzer Zimmer bietet meinen geehrten Abnehmern nach jeder Richtung hin
die wesentlichsten Vortheile.

Für Schloß- und Villen-Einrichtungen.
Von den so sehr beliebten Gobelin-Cretonnes (Nachahmungen nach theuersten Gobelinstoffen) ist wiederum eine Anzahl neuer Muster eingegangen.
Preis per Meter 18 Sgr.

Oberhemden,
nach Wiener und Pariser Modellen geschnitten,
empfiehlt [797]
in reichhaltigster Auswahl
S. Graetzer,
vorm. C. G. Fabian,
Wäsche-Fabrik,
Ring 4.

J. Wachsmann, Breslau,
Ohlauerstr. 84. **84 Ohlauerstr.**



Reichhaltigstes Magazin aller Artikel für Herren.
Atelier für Herren-Wäsche.
Paris, 11 Rue grange Batelière 11.
London, 30 Monkwell Stree Wood-Street.

Maß-Anleitung für Bestellung von außerhalb!
[8072] **Oberhemden**
unübertroffen an gutem Sitz.

Streng reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, der sich in Kürze zu etabliren gedenkt, 27 Jahre alt, mosaisch, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaften fehlt, sich mit einer gebildeten jungen Dame aus achtbarer Familie, derselben Confession, mit einigem Vermögen, zu verheirathen. Hierauf reflectirende junge Damen, deren Eltern oder Vormünder werden gebeten, ihre Adresse vertrauensvoll unter H. 21735 an **Haasenstein & Vogler in Breslau** zu senden. [1987]
Strengste Discretion zugesichert.

Heirathsgesuch.
Ein evangelischer Pastor, 27 Jahre alt, 2 Jahre im Amte in einer kleinen Stadt der Provinz Posen, sucht ein junges, evang., gebildetes, frommes Mädchen, das möglichst polnisch spricht und etwas von der Landwirthschaft versteht, als Lebensgefährtin. Eltern oder Vormünder werden gebeten, ihre Adressen unter G. H. 66 an die Exp. der Bresl. Ztg. einzusenden. [1044]

Arzt.

Ein junger Arzt, noch unverh, schon einige Jahre in der Praxis, beabsichtigt seine bisherige Stellung (auf dem Lande) mit einer solchen in einer Provinzialstadt zu vertauschen. Gefällige Offerten etwaiger Vacanzen werden erbeten unter Chiffre Dr. C. B. 78 Exped. d. Bresl. Ztg. [1145]

Pensionat für isr. Mädchen,

Berlin, Oranienstraße 108, eine Tr., Sprechst. 1—3. Gewissenhafte geistige und körperliche Pflege wird zugesichert.
Sidonie Gollanz, gepr. Lehrerin.
Empfohlen v. Abg. Hrn. Dr. **Lasker,** Hrn. Seminarlehrer **Pick,** Hrn. Director Dr. **Jutrosinski** u. A. [1675]

Darlehns-Gesuch.

Auf einem neuerbauten Gasthof in günstigster Lage bei den Bahnhöfen einer größeren Provinzial-Stadt, welcher sich auf 4500 Mark rentirt, wird ein Darlehen zur ersten und alleinigen Hypothek in Höhe von 30,000 Mark gesucht. Gefl. Offerten wolle man unter Chiffre H. O. Nr. 52 an die Exped. d. Bresl. Ztg. senden.

Trotz enormer Steigerung von Seide,
circa um 80 pCt.,

offerire ich nach wie vor die vorzüglichsten und gediegensten Seidenstoffe
in schwarzen schweren **Taffets** und **Poult de soies,**
die Berl. Elle schon von 15 Sgr. ab,
in schwarzen schweren **Ripsen, Faillés, Cachemires, Velours etc.,**
die Berl. Elle schon von 20 Sgr. ab,
in couleutr, reizende Farben schwere **Taffets, Faillés, Faconnés,**
letztes Nouveautes, die Berl. Elle schon von 20 Sgr. ab,
in gestreift Massen-Auswahl von circa 100 diversen Streifen,
die Berl. Elle schon von 10 Sgr. ab,
Diese wahrhaft billige und nie mehr wiederkehrend preiswerthe Seidenofferte halte ich besonders der geehrten Damenwelt auf das Angelegentlichste empfohlen. [1930]

Julius Jungmann,
Albrechtsstraße Nr. 44,
1ste und 2te Etage.

Anerkannt gut sitzende Corsets,
(bewährtes Cuirasse-Corset, Jeanne d'Arc), sowie **neueste** bestens construirte und haltbare [1943]
Corset-Schienen
offerirt zu billigsten Preisen
Louis Freudenthal,
Ohlauerstraße 83.

Concurrenz-Mähen.

Das von mir proponirte **Concurrenz-Mähen** für Schlesien findet auf der Herrschaft Burkersdorf, Vorwerk Ohmsdorf, Kreis Schweidnitz, Mittwoch, den 2. August d. J., statt.

Die Arbeit beginnt früh 6 Uhr. [448]

E. Januscheck.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, den 30. Juli:
Großes
Volks- und Kinder-Fest
verbunden mit
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Kinder-Belustigungen aller Art,
Spiele,
Geschenke-Vertheilung 2c. 2c.
Blumen-Verloosung. Gewinne:
Bouquets und Topfgewächse.
Decoration und Gas-Illumination des Gartens.
Jede Dame erhält ein Loos an der Kasse gratis, sowie jede Dame berechtigt ist, ein Kind gratis einzuführen.
Anfang 4½ Uhr. [1935]
Entree à Person 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Bei ungünstigem Wetter
Concert im Saale.
Entree à Person 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag von 11¼—1 Uhr:
Mittag-Concert
[1961] ohne Entree.

Nachmittag von 5 Uhr ab:
Concert
vom Capellmeister Herrn Peplow
und Darstellung der
Wunder-Fontaine
von Herrn Professor Wheeler.
Entree an der Kasse 25 Pf.
Kinder 10 Pf.
Dutzendbillets in den Commanditen.

Montag: Concert und Darstellung der Wunder-Fontaine.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag, den 30. Juli:
Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

CONCERT
von Herrn A. Kuschel
und
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen Montag: Concert.
Anfang 7 Uhr. [1962]

Simmenauer Garten.

Heute Sonntag:
Extra-Concert,
ausgeführt
von der Springer'schen Capelle.
Auftreten
des unübertrefflichen Luft- u. Parterre-Gymnastikers Hrn. François Rebattu, der Schlangenkünstler Herren Knösing-Pietro und Thelsey-Knösing, des Wiener Komikers Herrn Dangl, der Wiener Soubrette Frl. v. Kraft, der deutschen Soubrette Frl. Vogel und des gesammten Künstlerpersonals.
Um 7 Uhr Besteigen des 60 Fuß hohen Thurmseils durch Hrn. Rebattu.
Doppeltes Programm.
Anfang 5 Uhr. [1925]

Morgen Montag:
Concert und Vorstellung.

Schiesswerder.

Sonntag, den 30. Juli:
Großes Concert
von dem Musikchor des Schlesischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6
unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn C. Englich.
Brillant-Feuerwerk u. bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 4 Uhr. [1951]
Entree für Herren 20 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.

Gebr. Roesler's Etablissement.

Heute Sonntag, den 30. Juli,
Früh von 11—1 Uhr:
Militär-Concert ohne Entree,
ausgeführt von der Capelle
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Leitung [1963]
des Capellmeisters Herrn W. Herzog.

Volks-Garten.

Heute Sonntag:
Grosses Militär-Concert
unter Mitwirkung des Männerchors des Breslauer Stadttheaters
unter Leitung seines Dirig. H. Köhler.
Anfang 4 Uhr. [1678]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Hildebrand's Etablissement.

Heute Sonntag, den 30. Juli:
Früh-Concert
von 11 bis 1 Uhr ohne Entree.
Nachmittags:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik
des Leib-Kür.-Regts. (Schl.) Nr. 1
unter Direction
des Capellmeisters Herrn F. Grube.
Anfang 4 Uhr. [1971]
Entree Herren 25 Pf.
Damen 10 Pf. Kinder frei.

Das für Sonnabend, den 29. Juli, angekündigt gewesene Benefizconcert mit Feuerwerk für den Capellmeister Grube findet in Folge der eingetretenen ungünstigen Witterung Montag, den 31. Juli, statt.

Eichen-Park.

Heute Sonntag, den 30. Juli:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Direction
des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [1972]
Entree Herren 25 Pf.,
Damen 10 Pf. Kinder frei.

Morgen Montag, 31. Juli:
Großes Concert
von derselben Capelle
in
Gebr. Roesler's Etablissement,
Friedrich-Wilhelmstraße.
Anfang 7½ Uhr.
Entree: Herren 20 Pf.
Damen und Kinder 10 Pf.

Tanzmusik in Rosenthal

Heute Sonntag im Sommer-Pavillon, morgen Montag Flügelunterhaltung, um 9 Uhr Polonaise durch die Gartenanlagen bei bengalische Beleuchtung. Omnibusse am Wäldchen, wozu ergebenst einladet
[1082] Seiffert.

Trebnitz.

Nitschke's Gasthof zum preußischen Hause,
an der Chaussee nahe dem Buchenwalde, mit dem schönsten Park, solide Preise, wird den geehrten Besuchern von Trebnitz bestens empfohlen. [22]

Bestes Hustenmittel
Trauben-Brust-Honig
von vielen Aerzten und genesenen Personen aller Stände und Klassen empfohlen, selbst bei Lungenleiden und Abzehrungshusten von bestem Erfolg à Flasche 1, 1½ u. 3 Mark
W. H. ZICKENHEIMER · MAINZ ·
in **Breslau**
im **Haupt-Depot** bei Herrn
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße 21; — ferner in **Breslau** bei den Herren Oscar Mohr, Schmiedebrücke 54; F. R. Petrich, Klosterstraße 2, Ecke der Feldstr.; O. Blumensaat, Neuschestraße 12; R. Jahn, Tauenzienplatz 10; A. Gusinde, Rosenthalerstraße 4; Adolf Falkenhain, Vorwerksstraße; H. Pitsch, Große Scheitnigerstraße; C. F. Lorke, Neue Schweidnitzerstraße 2. [232]

Ohne obigen Fabrikstempel ist keine Flasche echt.

Joseph Bruck,



Ohlauerstr. 44, Neuegasse-Ecke.

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Lager.

Haupt-Niederlage gebogener Möbel von **Gebrüder Thonet** in Wien zu Fabrikpreisen.

Holz- und Fournir-Lager.

P. P.

Nach vollendetem Umbau meiner Magazine erlaube ich mir, auf mein **grosses Lager aller Arten Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren** in jeder gangbaren Holzart und Façon und in anerkannt vorzüglicher Qualität aufmerksam zu machen. Indem ich meine geehrten Kunden für ihre Aufträge der grössten Sorgfalt und der solidesten Preise versichert halte, zeichne Mit Hochachtung

Joseph Bruck,
Hoflieferant Sr. Hoheit des reg. Herzogs von Braunschweig.

Complette Schloss- und Wohnungs-Einrichtungen.

Antique eichene, schwarze und Pariser Luxusmöbel in grösster Auswahl. [1183]

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [787]

Schlesischer Bank-Verein.

Vorschuß-Verein zu Breslau

(eingetragene Genossenschaft).

Donnerstag, den 3. August, Abends 7 Uhr, in Springer's Local (Weißgarten, Gartenstraße 16):

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1) Mittheilungen.
2) Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse (§ 31 des Statuts).

Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Mitglieds-Buches. [1939]

Der Verwaltungs-Rath.
O. Meltzer, Vorsitzender. **B. Schlesinger,** Schriftführer.

Gesellschaft der Freunde.

General-Entreprise für den Bau eines Gesellschaftshauses.

Die Ausführung sämmtlicher Arbeiten für das zu erbauende Gesellschaftshaus soll im Wege der öffentlichen Submission in General-Entreprise vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Kostenberechnung liegen im Gesellschaftslocal, Tauenzienplatz Nr. 1, Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr zur Einsicht aus und können auch, mit Ausnahme der Zeichnungen, gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden.

Die Submissionsofferten sind vorschriftsmässig, portofrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift bis spätestens **Dinstag, den 8. August cr.**, Abends 6 Uhr, an unseren Vorsitzenden, Herrn **Dr. Lion** hierselbst, Königsplatz Nr. 7, einzureichen.

Breslau, den 27. Juli 1876. [1091]

Die Direction.

F. Francke,

Civil-Ingenieur, Breslau,
[8 3] **Sternstrasse 6 D.**

Technische Gutachten und Expertisen, Projecte, Entwürfe, Bauleitung u. Uebernahme der Ausführung von maschinellen Anlagen, Eisenconstructionen etc.

Die in der **Wiener Weltausstellung** im Jahre 1873 prämiirten **Bettsprungfeder-Einsätze,** höchst bequem, praktisch und vortheilhafter als alle sonstigen Matratzen. Ferner: **Das reichhaltigste Lager von**

En gros **Steppdecken** En détail

in neuesten Stoffen u. elegantesten Desseins u. Lager von **Bettfedern, Roßhaaren** und fertiger **Betten** zu billigsten Preisen, offerirt: [716]

Die Erste Wiener Steppdecken-, Matratzen- und Watte-Fabrik von **Bild und Grünzweig,** Neuschestraße 68.

Erstes Bundesfest des Oberschlesischen Kriegerbundes,

Sonntag, den 6. August 1876, am Vorort Beuthen OS.

Jeder Kriegerverein oder jedes Mitglied eines solchen, welches sich hierüber ausweist, ist ein gern gesehener Gast.

Insbesondere werden noch diejenigen Oberschlesischen Krieger- oder Militär-Vereine eingeladen, denen eine Einladung bisher etwa nicht zugegangen ist.

Nichtmitglieder haben Zutritt zum Festplatze gegen Eintrittsgeld.

Das Nähere enthalten die Festproclamas, welche an die einzelnen Vereinsorte mit der Bitte um Maueranschlag versendet worden sind.

Sowohl die Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, als auch die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn haben in anerkennenswerther Weise Fahrpreisermäßigung für Kriegervereinsmitglieder an allen Oberschlesischen Stationen derart gewährt, daß ein einfaches Fahrbillet II. oder III. Klasse zur Hin- und Rückfahrt ermächtigt.

Das Nähere bei den Vereinsvorständen oder auf gefällige Auskunft der Stationsvorstände.

Vorort Beuthen OS. [434]

Der Obmann des Oberschlesischen Kriegerbundes.



Die Heil-Kur- und Kiefernadel-Kasten-Dampfbadeanstalt Ernststr. 9, 1. Et. a. d. N. Taschenstr. bietet das Vorzüglichste, was bei nachbenannten Krankheiten geleistet werden kann. Durch Anwendung dieser ärztlicherseits rühmlichst anerkannten Apparate und die durch mich besonders verbesserte Zusammensetzung der Bäder werden die vorzüglichsten Heilerfolge erzielt bei Muskel- und Gelenk-Rheumatismus, Gicht (Kopfgicht), Zahnleiden, Hämorrhoidal-Nerven- und Magenleiden, Drüsen, Geschwülsten u. Scropheln, Bluterkältungen u. Blutstockungen, Bleichsucht, Menstruations-Beschwerden, Kehlkopf u. Lungen-Katarrhen. Außer diesen Dampf-Bädern werden noch Kiefernadel-Extractwasserbäder ärztlicherseits empfohlen bei Blutarmuth, Körperschwäche so wie Nervenleiden sämmtliche Mineralbäder. — Badestunden früh 8 bis Abends 8 Uhr. Für Damen nur allein Dinstag, Donnerstag und Sonnabend von 8 bis 4 Uhr, sonst für Herren. Director u. Besitzer der Anstalt **Dr. Berndt.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. August d. J. ab tritt ein Nachtrag XXII. zum Tarif für den Schlesisch-Märkischen Verband-Verkehr, enthaltend directe Frachtsätze für den Transport von Schlachtvieh in Wagenladungen von den Stationen Neuberun und Nicolai der Oberschlesischen nach Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, in Kraft. Druck-Exemplare sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 25. Juli 1876.

Vom 1. August d. J. ab tritt für die Beförderung von Schlachtvieh zwischen der diesseitigen Station Mittelwalde und Station Berlin der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn der directe Frachtsatz von 52,70 Mark pro Achse in Kraft.

Breslau, den 26. Juli 1876.

Zum Stettin-Ungarischen Verbandtarif tritt am 15. August c. ein achter Nachtrag in Kraft, welcher Aenderungen des Reglements und directe Frachtsätze für Holztransporte von den Stationen Homonna und Nagy-Mihály der ersten ungarisch-galizischen Bahn via Kaschau enthält. [1988]

Breslau, den 27. Juli 1876.

Königliche Direction.

Rechte-Oder-Ufer-E. Sonntag-Abend-Extrazüge
zw. Oels und Breslau wie bisher laut aushäng. Plakate. [784]

Hypotheken in jeder Höhe

auf Rustical- und Rittergüter bis zum 50fachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrages und auf hiesige Häuser werden bei sehr mäßigem Damnum jederzeit fest begeben und von 3 Monaten bis auf 1 Jahr [1955]

bei 6% lauf. Zinsen u. 1% Provision lombardirt.

Siegfried Silbermann, Breslau,
23. 23. 23. 23. 33. 23. Goldene Radegasse 23. 23. 23. 23. 23.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich am 1. August d. J. am hiesigen Platze, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite), unter der Firma

Louis Fränkel

ein

Leinen-, Tischzeug- und Wäsche-Geschäft

errichte. [1898]

Verbindungen mit den reellsten und bedeutendsten Fabrikanten, und die so ausserordentlich günstige Conjunctur für den Einkauf der Leinen- und Baumwollen-Waaren setzen mich in den Stand, zeitgemäss billig zu verkaufen, und habe auch nächstdem für die Wäsche-Confection ganz vorzügliche bewährte Arbeitskräfte zur Seite.

Das mir durch mehr als 24 Jahre in dem Handlungshause **J. Brandy** in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen werde ich nach besten Kräften bemüht sein, mir in meinem eigenen Geschäfte durch strengste Reellität zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Mit der Bitte, meinem Unternehmen eine gütige Beachtung zu Theil werden zu lassen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

Louis Fränkel,
Ring Nr. 52 (Naschmarktseite).

Breslau, im Juli 1876.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich das von mir im Jahre **1850** hierselbst begründete und bis jetzt unter der Firma

Th. Fischer

geführte [1937]

Papier-Geschäft

an Herrn **Ulrich Kallenbach** von hier mit sämmtlichen Activa's und Passiva's käuflich überlasten habe.

Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger freundlichst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Th. Fischer.

Auf vorstehende Anzeige des Herrn **Th. Fischer** ergebenst Bezug nehmend, erlaube ich mir, den Uebergang des von demselben seit **26 Jahren** hierselbst geführten

Papier-Geschäfts

auf **mich** bekannt zu machen. Gleichzeitig verbinde ich hierbei die Mittheilung, dass ich dasselbe nach den geräumigen **Parterre-Localitäten**

Bischofstrasse Nr. 12,
neben dem König von Ungarn,

verlegt habe.

Indem ich bitte, das meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch mir zu Theil werden zu lassen, zeichne

Hochachtungsvoll

Th. Fischer's Nachf.
(Ulrich Kallenbach).

P. P.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß Herr **Herrmann Böer** mit heutigem Tage in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft aus unserer Societät scheidet und das Geschäft von Herrn **D. Rappaport** mit Uebernahme sämmtlicher Activa und Passiva unter der Firma [458]

D. Rappaport

fortgeführt wird.

Um Zuwendung ferneren Vertrauens der neuen Firma gegenüber bitten ergebenst

Böer & Rappaport.

Unter höflicher Bezugnahme auf Vorstehendes drücke ich die Bitte aus, die neue Firma

D. Rappaport

durch Zuwendung weiteren Vertrauens, in ihrem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Kattowitz OS., den 28. Juli 1876.

Hochachtungsvoll

D. Rappaport,
Ungarwein-Großhandlung.

Hannover, den 21. Juli 1876.

Herrn Julius Schubert,
Civil-Ingenieur in Königshütte O.-S.

haben wir unsere **Vertretung** für das **oberschlesische Berg-** und **Hüttenrevier übertragen** und **bitten** wir, **Anfragen** und **Aufträge auf unsere**

Patent-Stahl-Apparate

gefälligst an genannten Herrn richten zu wollen. [1976]

Gebrüder Körting,
Fabrik von Stahl-Apparaten.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, empfehle ich mich zur **Lieferung** und **zweckmäßigen Aufstellung** dieser **Apparate**, welche die **verschiedenste Verwendung** in allen **Zweigen** der **Industrie** gefunden haben. **Ganz Vorzügliches** leisten sie als **Unterwindgebläse, Ventilatoren, Exhaustoren, Condensatoren, Elevatoren zum Heben von Wasser, Säuren** 2c. **Schmiedegebläse, Röhrgebläse** für das **de Haën'sche Verfahren u. A. m.**

J. Schubert,
Civil-Ingenieur, Königshütte O.-S.

Von **Bordeaux** nach **Stettin.**

S. D. **Thyra** gegen 10. August. [1825]
Waldemar gegen 30. August.

Näheres bei **F. W. Hyllested** in **Bordeaux.**
Proschwitzky & Hofrichter in **Stettin.**

K. k. priv. Südnorddeutsche Verbindungsbahn.

Kundmachung!

Den am **1. August l. J.** fälligen Coupon der Prioritäts-Obligationen, Emission 1866, löst im Auftrage der Südnorddeutschen Verbindungsbahn auf hiesigem Platze: [1966]

Die Schlesische Vereins-Bank

spesen- und provisionsfrei ein, mit

Fünfzehn Reichsmark.

Breslau, im Juli 1876.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Es erschien:

Die
Fortschritte in der Düngerlehre
während der letzten zwölf Jahre
von
Dr. William Loebe.

Gr. 8°. Eleg. broch. Preis: Mark 4. 50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Zur Bade-Saison

empfehlen sich die

50-Pfg.-Bazars

Schmiedebrücke 54 und Reuschestraße 2

als vorzügliche Gelegenheit, durch ihre überraschend große Auswahl zum Einkauf von Geschenken. [1701]

Die schlechte Zeit zwingt mich billig zu verkaufen.

Empfehle **4000 Stück Leinwand, eine recht gedrungene Hausmacher-Waare, das Stück 50 lange Ellen 4⅓ Thlr., die Elle 2¾ Sgr.** gute Züchen-Drills, Inlette, Chiffon, Shirting 2¼ Sgr., feine Kattune 3 Sgr., schwere Bettdecken 25 Sgr., Gardinen, Fenster 22½ Sgr., Damast-Tischdecken 10 und 15 Sgr., Rouleaux 10 Sgr., Strohsäcke 12 Sgr., Kleiderstoffe 2½ Sgr., Alpaccas wie Seide 5 Sgr., Seidenzeuge, türkische Châle, Teppiche, Möbelstoffe, elegante Kostüme sehr billig. [929] **J. Berliner, Schmiedebrücke** 55.

Von schmiedeeisernen I Trägern

unterhalten wir ein gut assortirtes Lager und berechnen dieselben zu zeitgemässen Preisen

Wendriner & Mamelok,
Breslau,

[1137] **Comptoir: Carlsstrasse 7. Lager: Siebenhufenerstrasse 1.**

Die [789]

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

empfiehlt ihre Fabrikate von **Zimmeröfen, Thonröhren, Bau-Ornamenten, Vasen, Figuren, Chamottewaaren etc. etc.**

zu Tschauschwitz bei Neisse.

Lager von **Thonröhren** und **Chamotten** bei **C. F. Werkner, Breslau**, Tauenzienplatz 8, II.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Geschlechtskrankheiten 2c., **Riller**, 35jähr. Prax., Schmiedebr. 51, 2. E.

Für Haut- u. Geschlechtskr.

Sprechstunden: Vormittags von 8 bis 11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [1120]

Zimmer sind zu vergeben.

Dr. **Demlow**, Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [1401]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Löwenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [391]

Klinik zur gründl. Heil. v. geheim. u Frauenkrkh., Hautleiden, Syphilis, Schwäche 2c. Dirigirender Arzt: **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Kochstr. 63. Auch brieflich. Prospecte gratis. [791]

Trunksucht

und deren Folgen werden schnell und sicher beseitigt. Alles Nähere bei Dr. med. **M. Albu. Berlin S., Neue Jacobstrasse Nr. 17.** [146]

!! Damen !!

finden unter Discretion gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, geb. **Müller**, Brüderstr. 24, 1. Et. [1110]

Vorzügliches
Englisches Haarwasser

zum Färben der Haare, Flacons à 2 Mark, in Breslau nur bei **Robert Schüller**, Seminargasse 11. [449]

Zu einem am hiesigen Platze seit acht Jahren bestehenden Fabrikgeschäft wird ein [1031]

stiller Theilnehmer

mit wenigstens 1000 Mark gesucht. Offerten erbeten unter A. N. 46 im Briefkasten der Bresl. Ztg.

Zur Ausnutzung

eines **bedeutenden Thonlagers** in Oberschlesien wird ein

Theilnehmer, resp. **Käufer,**

mit einem Capital von [1984]

6000 Mark gesucht.

Nähere Mittheilungen durch die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau,** auf briefliche Anfragen sub Chiffre A. 419.

Forderungen

kauft unter Adresse J. K. 75 in den Briefk. der Breslauer Ztg. [1094]

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. [1941]

P. Schwerin, Breslau, Nicolaistr. 37.

Geld!

in jeder Höhe wird für billige Zinsen gegen Unterpfand verliehen bei

[1033] **D. Neumann,**
Gräbschnerstraße 34, 2 Stiegen.

[1129] **Haus-Gutstausch.**

Ein Haus mit Gastw. in Breslau ist f. 38 M. zu verk. oder vertauschen d. **Geisler**, Breslau, Gartenstr. 23e.

Eiserne Geldschränke

sind wegen Geschäftsstille **äußerst billig** zu verkaufen Klosterstraße 82.

[1109] **E. Berger.**

Illustr. Preiscour. versende fr. gratis.

Für Destillateure.

Reine unverfälschte **Lindenkohle** ist nur zu haben bei

H. Aufrichtig jr.,
[1673.] Reuschestr. 42.

Nach Amerika!

Vermittelst der Postdampfschiffe **ab Bremen** und **ab Hamburg** ist es mir möglich, 3—4mal wöchentlich Passagiere zu den billigsten Hafenpreisen zu expediren. [783]

Julius Sachs, in Breslau, **Carlsstraße Nr. 24,**

von hoher Regierung concess. Bureau zum Schutze deutscher Auswanderer.

Herrmann Freudenthal,



Breslau, [1405]
Junkernstraße 27, Ecke Schweidnitzerstraße, im grünen Adler.

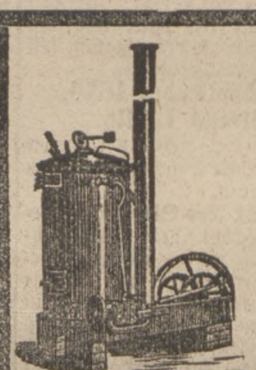
Locomobilen
mit Vorwärmer
und
Dampf-Dreschmaschinen

aus der renommirten Fabrik von

(Rich. Hornsby & Sons in Grantham (England)

liefert sofort complett [1728]

Oskar Wunder, Ingenieur,
Maschinen-Geschäft,
Breslau, Höfchenstrasse 12, am Museumplatz.





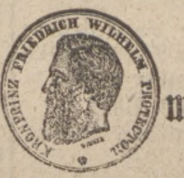


Stationäre und transportable
Dampfmaschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — **BRESLAU.**

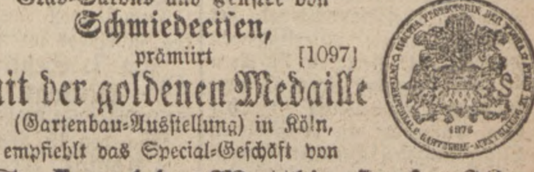
Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von **Schmiedeeisen,** prämiirt [1097]

mit der goldenen Medaille

(Gartenbau-Ausstellung) in Köln, empfiehlt das Special-Geschäft von



M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Billig und praktisch
als **Nahrung für kleine Kinder!**

Die von mir ausgeführte chemische Untersuchung von „Timpe's Kindernahrung Kraftgries"*) ergab laut Specialanalyse, daß die sämmtlichen Nährstoffe und Nährsalze in einem für die Kinderernährung passenden Verhältniß vorhanden und in leicht verdaulichem Zustande.

Es kann daher „Timpe's Kindernahrung Kraftgries" als ein sehr rationell zusammengesetztes Kindernahrungsmittel gewissenhaft empfohlen werden.

Der vereidigte chemische Sachverständige für Berlin **Dr. Ziurek.**

*) à Packet 40, 80 und 160 Pf. bei [775]

Gebrüder Heck, Breslau, Ohlauerstraße 34.

Ferner: **E. Störmer**, Ohlauerstr. 24 25, **Paul Feige**, Tauenzienplatz Nr. 9. — **Willy v. Meyer Nachfolger** in Ohlau. **Michalsky**, Apotheker in Loslau. **Eduard Gnerlich** in Militsch. **F. A. Nickel** in Münsterberg. **Friedrich Kallert** in Neumarkt. **W. Brieger** in Waldenburg. **J. E. Dittrich** in Poln.-Wartenberg. **Glatzel & Sohn** in Krotoschin. **W. Paul** in Winzig.

Die
Mineral-Brunnen-Handlung
von
H. Fengler, Reuschestr. 1, 3 Mohren,

empfiehlt von **1876er** Füllung:

Adelhaidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, **Cudowaer — Eger** Franzens- u. Salzquelle, **Emser** Kessel u. Kränchen, **Friedrichshaller** Bitterwasser, **Gießhübler** Sauerbrunnen, **Gleichenberger, Homburger, Karlsbader** Markt-, Mühl-, Schloß- und Theresienbrunnen und Sprudel, **Kissinger, Krankenheil-, Kreuznach-, Lippspringer, Marienbader** Ferdinands- u. Kreuzbrunnen, **Hunyadi-Janos** und **Arpadquelle, Pyrmonter, Reinerzer** kalte u. laue Quelle, **Schwalbacher** Stahl- und Weinbrunnen, **Spaaer, Vichy, Weilbacher, Wildunger, Wittekinder** und

Tarasper-, Lucius- und Emser Victoriaquelle.

Badesalze, Soole und **Lauge zu Bädern**, sowie sämmtliche künstliche **Brunnen Dr. Struwe & Soltmann.**

Brunnenschriften gratis. [774]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Neuweltgasse Nr. 30 hierselbst ist zum Zweck der Auseinandersetzung zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1380 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 19. October 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 21. October 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclussion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [105]

Breslau, den 24. Juli 1876.

Königliches Stadtgericht. Der Subhastations-Richter.
Siegert.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist Nr. 1342, früher Nr. 1047, die von
1) dem Kaufmann **Wilhelm Brehmer**,
2) dem Kaufmann **Xaver Marmé**,
3) dem Kaufmann **Hermann Ridder** in Breslau

am 1. August 1873 hier unter der Firma [106]

Marmé und Ridder

errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. Juli 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Heute ist in unserem Firmenregister der durch Erbgang geschehene Uebergang der von dem Kaufmann **Carl Skowronek**, hier, für seine hiesige Handelsniederlassung geführten Firma

Carl Skowronek

(Nr. 4) auf die Wittwe **Mathilde Skowronek**, geb. **Fuhrmann**, hier, und diese bei Nr. 103 als Inhaberin der veränderten Firma:

Carl Skowronek's Wittwe

eingetragen worden. [274]

Namslau, den 24. Juli 1876.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Am 4. September 1876

sollen folgende Realitäten, deren eingetragener Eigenthümer der Dr. phil. **Bethel Henry Strousberg** zu Berlin ist, [642]

A. die im Fraustädter Kreise belegene adliche Rittergutsherrschaft Lissa, welche als Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 2448 Hectaren 71 Aren 80 Qu.-Meter mit einem Grundsteuerreinertrage von 8480,16 Thalern, außerdem an ertragslosen Liegenschaften 41 Hectaren 50 Aren 80 Qu.-Meter resp. 1 Hectar 3 Aren 20 Qu.-Meter und an Hofräumen 16 Hectaren 34 Aren 50 Qu.-Meter enthält, zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerthe von zusammen 1464 Mark veranlagt ist;

B. die in und bei der Stadt Lissa belegenen Grundstücke:
a. Lissa Nr. 188, umfassend 23 Aren und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 105 Mark veranlagt;
b. Lissa Nr. 1070 zur Grundsteuer mit Flächeninhalt von 15 Aren 30 Qu.-Metern und einem Reinertrage von 1,87 Thalern veranlagt;
c. Lissa Nr. 1072 zur Grundsteuer mit Flächeninhalt von 32 Aren 20 Qu.-Metern und einem Reinertrage von 4,54 Thalern veranlagt;

Zwecks Zwangsvollstreckung an der Gerichtsstelle hier (Zimmer Nr. 15) in nothwendiger Subhastation versteigert werden, und zwar:

ad A. um 10 Uhr Vormittags,
ad B. um 4 Uhr Nachmittags.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, sonstige die Grundstücke betreffende Nachweisungen und etwaige besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthums oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll im Termin

am 7. September 1876, Mittags 12 Uhr,

an selbiger Stelle verkündet werden.

Lissa, den 29. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Fraustädter Kreise belegene adelige Rittergut Laube, in dessen Grundbuchblatt der Rittergutsbesitzer Dr. **Bethel Henry Strousberg** zu Berlin als Eigenthümer eingetragen ist, welches als Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 1392 Hectaren 88 Aren 80 Quadratmeter enthält und zur Grundsteuer mit 6221,37 Thaler Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 783 Mark und 177 Mark Nutzungswerth veranlagt ist, soll Zwecks Zwangsvollstreckung

am 5. September 1876, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle hierselbst, Zimmer Nr. 15, in nothwendiger Subhastation versteigert werden.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sonstige dieses Rittergut betreffende Nachweisungen und etwaige besondere Kaufbedingungen können in unserm Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll im Termin [855]

am 7. September 1876, Mittags 12 Uhr,

an selbiger Stelle verkündet werden.

Lissa, den 11. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Fraustädter Kreise belegene adelige Rittergut Neu-Gärte, zu dem das Gut Priebisch gehört, in dessen Grundbuchblatt der Rittergutsbesitzer Dr. **Bethel Henry Strousberg** zu Berlin als Eigenthümer eingetragen ist, welches als Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 172 Hectaren 71 Aren 60 Quadrat-Meter und 578 Hectaren 22 Aren 40 Quadratmeter enthält und zur Grundsteuer mit 707,62 Thaler und 1647,28 Thaler Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 138 Mark und 483 Mark Nutzungswerth veranlagt ist, soll Zwecks Zwangsvollstreckung

am 6. September 1876, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle hierselbst (Zimmer Nr. 15) in nothwendiger Subhastation versteigert werden.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, sonstige dieses Rittergut betreffende Nachweisungen und etwaige besondere Kaufbedingungen können in unserm Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll im Termin [1043]

am 7. September 1876, Mittags 12 Uhr,

an selbiger Stelle verkündet werden.

Lissa, den 15. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Laut General-Versammlung vom 16. Juli 1876 besteht der Vorstand des [273]

Vorschuß-Vereins zu Oppeln, eingetragene Genossenschaft

aus:
1) dem Kaufmann **S. Schnell** von hier als Director,
2) dem Kaufmann **P. Eckerland** von hier, als Controleur,
3) dem Kaufmann **A. Krüger** von hier als Kassirer.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 19. Juli 1876 am 20. Juli 1876.

Oppeln, den 19. Juli 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Handels-Register.

In unser Gesellschaft-Register ist zufolge Verfügung vom 20. Juli 1876 bei Nr. 193, woselbst die hiesige Actien-Gesellschaft in Firma [277]

Posener Bau-Bank

aufgeführt steht, heute in Colonne 4 eingetragen:

Der Kaufmann Dr. **Heinrich Fränkel** zu Posen ist durch den Notariats-Act vom 7. Juli 1876 zum Mitglied des Vorstandes dieser Actien-Gesellschaft vom Aufsichtsrath gewählt worden.

Posen, den 21. Juli 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

An unserer Knaben-Mittelschule soll alsbald [233]

ein Lehrer,

welcher die facultas für Mittelschulen **im Französischen und Deutschen** besitzt, mit einem Anfangsgehalte von 1725 Mark angestellt werden. Wir ersuchen qualificirte Bewerber sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 15. August cr. bei uns zu melden.

Hirschberg i. Schl., den 19. Juli 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [280]

Ludwig Keil

zu Constadt ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 26. Juli 1876

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann C. G. Hertzog zu Creuzburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 23. August 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Richter Rampoldt, im Termins-Zimmer Nr. 4 des Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. August 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 6. September 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 16. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Richter Rampoldt, im Termins-Zimmer Nr. 4 des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath Libawski und Rechts-Anwalt Drobnig zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Creuzburg, den 28. Juli 1876.

Königl. Kreis-Gericht, Ferien-Abtheilung.

Submission.

Die Lieferung des Bedarfs an **Brot, Fourage und Bivouaks-Holz und Stroh** während der Herbstübungen der 9ten Division in Görlitz, Bunzlau, Lauban, Greiffenberg, Spiller und Hirschberg vom 22sten August bis 21. September d. J. und die Gestellung von **Fuhren** zur Fortschaffung dieses und des Görlitzer Bedarfs nach den Cantonnements und Bivouaks-Plätzen sowie zur Beförderung des Gepäcks der Truppen während dieser Zeit, soll im Wege der öffentlichen Submission mit event. daran sich schließender Licitation verdungen werden. Fuhren sind auch in Herrnstadt vom 16. bis 30. August d. J. zu gestellen.

Der Termin ist anberaumt auf den

2. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Divisions-Intendantur hier. (Schulstr. 23.)

Anerbieten sind vor dem Termin versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Manöver-Lieferung" abzugeben oder portofrei einzusenden.

Die Bedingungen, auf welche in den Anerbieten Bezug genommen sein muß, liegen in demselben Bureau zur Einsicht aus. [246]

Glogau, den 24. Juli 1876.

Königliche Intendantur der 9. Division.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr der Thonröhren zu den Canalbauten im Jahre 1876 vom städtischen Lagerplatze Neue Oderstraße Nr. 2 an die Verwendungsstellen soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Canalisations-Bureau, Elisabethstraße Nr. 12, 2 Treppen, zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissionsofferten, denen eine Bietungscaution von 50 Mark beizufügen ist, werden bis **zum 8. August cr., Mittag 12 Uhr,** in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [279]

Breslau, den 29. Juli 1876.

Die städtische Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.

Das gegenwärtig zu einer Trinkhalle eingerichtete, auch sonst als Verkaufslokal verwendbare städtische Häuschen Nr. 45b Ohlauerstraße, soll nebst dem dahinter belegenen offenen Platze anderweitig auf 3 Jahre vom 1. Oct. ab meistbietend vermiethet werden.

Hierzu steht Termin auf [275]

Montag, den 14. August c., Vorm. von 10 12 Uhr,

in unserem Bureau II., Elisabethstr. Nr. 10, 2 Tr. hoch, Zimmer Nr. 36 an. Wir laden zu demselben Miethslustige mit dem Bemerken ein, daß die Vermiethungs-Bedingungen und die Baubeschreibung in der Dienerstube des Rathhauses einzusehen sind.

Breslau, den 25. Juli 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Gebäude auf dem Pfarrgrundstück zu St. Christophori, am Christophoriplatz Nr. 1/2, und das an der Altbüßer-Ohle gelegene Spritzenhaus sollen zum Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden. [278]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, welchen eine Caution von 100 Mark beizufügen ist, nimmt die Stadt-Haupt-Kasse bis **Freitag, den 11. August c., Mittags 1 Uhr,** entgegen.

Die Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 27. Juli 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Gerichtliche Auction.

Dinstag, den 1. August cr., Vormittags 10 Uhr,

sollen durch den Actuarius Mende im gerichtlichen Auctionslokale auf hiesigem Rathhause verschiedene Meubles, darunter eine Partie Restaurations-Tische, Stühle und Bänke, eine Partie Bier-Gläser und Flaschen, drei Krauttonnen, Kleidungsstücke, zwei Regulatoren, circa 250 Kilo Gußeisen, fünf Pfosten und zwei eichene Bretter gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Freiburg, den 27. Juli 1876.

[272] **Königliche Kreis-Gerichts-Commission.**

Gerichtliche Auctionen.

Am 1. August c., Vormittags 10 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** [1958]

3 Krucken und 3 Fäßchen Fußbodenlack;

am 3. August c., Vormittags 9 Uhr, im Appellations-Gerichts-Gebäude, **9 Stück beschlagene Kastenfenster,** Vorm. 11½ Uhr, an dem Güterschuppen Nr. 2 auf dem Rechten-Oder-Ufer-Bahnhof (Oderthor)

175 Stück 5- u. 6viertelzöllige Bretter und Bohlen;

am 4. August c., Vorm. 9 Uhr, im **Stadt-Gerichts-Gebäude, Comptoir-Möbel, ein eiserner Geldschrank,** Kinder- und Herren-Garderobe, worunter **30 Anzüge und Paletots,** Jaquets, **14 Winterpaletots, 25 Paar Beinkleider, 40 Westen,** so wie **10 Coupon diverse Stoffe**

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungsrath **Piper.**

Maculatur-Auction.

Am 7. August c., Vorm. 10 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude**

145¼ Ctr. cassirte Acten

darunter **30¾ Ctr. zum Einstampfen** bestimmte Maculatur gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Ein Buch, welches **60 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth u.** eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körper mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, **500** Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode ist bereits die **60.** Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medicinische,** 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

In einer Liquidations-Sache sollen [1952]

Montag, den 31. Juli c., Nachmittags 4 Uhr, Ring Nr. 2, im Hofe,

8 Ballen Java- (Deck-) Tabak

öffentlich verkauft werden.

Die Taxe, sowie Muster liegen an demselben Tage Vormittags bei dem Unterzeichneten zur Ansicht resp. zum Probiren aus.

Der Liquidator
Georg Beer,
Blumenstraße 1.

Gerichtliche Auction.

Die bedeutenden Waarenbestände einer Concursmasse, bestehend aus:

verschiedenen Reisepelzen, Burnussen, Pelz-Garnituren und Rauchwaaren, sowie hauptsächlich **ausgearbeiteten Kaninchenfellen und dergleichen Tafeln,**

sollen **vom 2. August, Nachmittags 3 Uhr ab,**

Markt- und Schloßstraßen-Ecke Nr. 246b und Schloßstraße Nr. 699 hierselbst, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. [400]

Auf besonderen Wunsch bin ich auch bereit, das Lager vorher besichtigen zu lassen.

Poln.-Lissa, den 26. Juli 1876.

Der Concurs-Verwalter.
Louis Biberfeld.

Für Buchbinder.

Aus der Buchbinder **Carl Zuckmantel**'schen Concurs-Masse sind 1 Papierschneide-Maschine, 1 Pappenschneide-Maschine und vollständiges Handwerkzeug bald zu verkaufen. Taxpreis ca. 1400 Mark. [386]

Frankenstein, im Juli 1876.

Der gerichtliche Massen-Verwalter
Hugo Pohl.

Große Auction

gebrauchter und neuer Möbel &c.

Montag, den 31. Juli, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionsgelaß, **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage:**

mehrere Sophas in Kirschbaum, Mahagoni und Nußbaum, Tische, Stühle, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Kirschb.-, Mah.- und Nußb.-Schränke, Spiegel, Waschtische, **3 Nähmaschinen, 1 Mah.-Flügel, 2 Regulatoren,** 2 gold. Remontoiruhren, **2 Reise- und 1 Gehpelz, in hochfeinem Nerz,** 2 Bettdecken, 1 Nußb. Damenbureaux, 1 Mah. Rollbureaux, Tischdecken, **6 Kronenleuchter zu Gas und Petroleum, mehrere Oelgemälde, einige Teppiche, 1 gold. Damenuhr mit gold. Kette,** Lampen, Figuren, Betten, erlene Möbel und Küchengeräthe,

sowie

1 elegante Nußb.-Garnitur, bestehend aus 1 Sopha, 2 Faut., in ff. Plüsch, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Buffet, 2 Schränke, 1 Vertikow, 2 Tischchen, 1 Trumeaux, 1 gutes Pianino, fast neu, und 1 Tafelinstrument und 1 kleinen eis. Geldschrank

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [1949]

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Große Auction von Blechzeug &c.

Für fremde Rechnung werde ich **Freitag, den 4. August,** Vormittags von 9½ Uhr ab, in meinem Auctionsgelaß, **Ohlauerstraße Nr. 65, 1ste Etage:**

ca. 100 Stück Wandlampen, 1 Partie Schnitten u. Sparbüchsen, Weinkühler, Aschenbecher, Bratpfannen u. v. A.,

sowie

200 Stück ovale und runde Petroleumkocher (1—4 Fl.)

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [1950]

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Möbel-Auction.

Montag den 31. Juli c., Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocal, Albrechtsraße Nr. 21 (gegenüber der Kgl. Regierung)

elegante neue, sowie gebrauchte Möbel, Wäsche und dergleichen; ferner Oelgemälde, Teppiche, ein türkisches Shawltuch, eine bedeutende Partie Wäsche u. dergl.,

sowie um 11 Uhr

zwei elegante Herrenpelze, sowie zwei hochfeine Damenpelze (echter Sammt mit Iltis- und Nerzbesätze, Feefutter) [1975]

meistbietend versteigern.

Der Königl. Auctions-Commissar
Guido Saul.

Cigarren-Auction.

Montag, den 31. Juli c., Nachm. von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocal, Albrechtsstraße 21:

5000 Stück feine Cigarren und 10,000 St. geringerer Qualität

meistbietend versteigern. [1974]

Der Kgl. Auctions-Commissarius
Guido Saul.

Auction.

Wegen Abreise sollen Dinstag, den 1. August c., Vormittags von 10 Uhr ab, Carlsplatz 3 (Pokoyhof), Hof eine Treppe, [1973]

verschiedene Möbel, Herren- u. Frauen-Kleider, Wäsche, 2 Gebett gute Betten, Haus- und Küchen-Geräthe, sowie eine große Partie neuer Schlosser-Werkzeuge,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Der Königl. Auctions-Comissarius.
Guido Saul.
Albrechtsstr. 21.

VIII. Verloosungsanzeige.
Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

In der laut § 24 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten Statuts heute vorgenommenen Verloosung einzuziehender [1947]

4½ % Pfandbriefe

waren die Directoren **Spielhagen, Sanden** anwesend und wurden durch den das Protokoll führenden Notar, Rechtsanwalt **Arndts**, folgende Nummern ausgeloost:

Lit. A. à 3000 Mark (1000 Thlr.), rückzahlbar mit 3600 Mark (1200 Thlr.), Nr. 172 243.

Lit. B. à 1500 Mark (500 Thlr.), rückzahlbar mit 1800 Mark (600 Thlr.), Nr. 100 318 518 544 602 663.

Lit. C. à 600 Mark (200 Thlr.), rückzahlbar mit 720 Mark (240 Thlr.), Nr. 173 232 234 416 715 974 1032 1096 1129.

Lit. D. à 300 Mark (100 Thlr.), rückzahlbar mit 360 Mark (120 Thlr.), Nr. 75 161 206 889 1068 1240 1298 1299 1408 1534 2120 2280 2309 2457 2657 3003 3015 3298 3662 3947 4035 4286 4606 4881 5078 5082 5162.

Lit. E. à 150 Mark (50 Thlr.), rückzahlbar mit 180 Mark (60 Thlr.), Nr. 15 221 397 544 768 994 1087 1113 1859 1949.

Diese ausgeloosten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.

Berlin, den 11. Juli 1876.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Wir übernehmen die kostenfreie Einlösung der sowohl bei uns gekauften, als auch der anderen ausgeloosten Stücke.

Breslau, den 30. Juli 1876.

Gebr. Guttentag.
Oppenheim & Schweitzer.

In **Brieg:** J. M. Böhm.
- **Crossen a. O.:** M. Rosenbaum jr.
- **Glatz:** Glatzer Bank, Louis B. Brieger.
- **Goldberg:** P. F. Günther.
- **Görlitz:** Hegemeister & Co.
- **do.** Filiale der Breslauer Wechslerbank.
- **Hirschberg i. Schl.:** Abraham Schlesinger.
- **Lauban:** Hugo Wolff.
- **Neisse:** Adolph Brieger.
- **Neusalz a. O.:** Meyerotto & Co.
- **Neustadt O.-S.:** Philipp Deutsch.
- **Sagan:** F. Wiesenthal.
- **Schweidnitz:** J. G. Scheder sel. Sohn.
- **Sorau N.-L.:** Kade & Co.

Täglich frische
Schweizerbutter
sowie **vorzüglichen**
Sahnkäse
empfiehlt
A. Liebetanz,
Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 23.

Geschäfts-Verkehr.

☞ Ein feines Haus mit schönem Garten in der Gartenstraße, Closets, Gas- und Wasserleitung ist wegen Versetzung für 45 Mille zu verkaufen und bietet bei befestigten Hypotheken 1000 Thlr. Ueberschuß.

☞ Ein Haus in der Stadt auf einer Hauptstraße mit schönem Laden in guter Lage ist bei bedeutendem Ueberschuß für 34,000 Thlr. zu verkaufen und werden gute Hypotheken als Anzahlung genommen.

☞ Ein Geschäftshaus in nächster Nähe der Schmiedebrücke, mit Vorder- und Hinterhaus ist wegen Auseinandersetzung für 17,500 Thlr. zu verkaufen. [1964]

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1—3 Uhr bei

K. Bialla,

Sonnenstraße 27, hochparterre.

Güter-,

Häuser- und Hypothekengeschäfte vermittelt **Carl Altmann**, Breslau, Tauenzienpl., Galisch's Hotel, kl. Haus.

☞ Größere und kleinere Güter, Mühlen und Gasthäuser

sucht zum Tausch auf hiesige Häuser Güter-Agent **A. Stehr**, Breslau, Neudorf-Straße 8, II. [1934]

Es wird zu **kaufen** gesucht: **1 Rittergut in Nieder-Schlesien** in der Nähe einer **Bahnstation** (im Preise bis 100,000 Thaler) mit **Schloß** im **Park** und **Forst** ꝛc. **Selbstverkäufer** wollen Beschreibungen einsenden an **Reinhold Jüngling, Berlin W.**, Lützow-Straße Nr. 97. [1983]

Ein Rittergut,

in Mittelschl., ca. 1200 M. Boden erst. Klasse, für nur 125,000 Thlr. u. 30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter E. J. 76 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1115]

Mein Gut Wyrobke,

dicht am Bahnhof und an der Stadt Mogilno Pr. Posen gelegen, mit nur gutem Boden und Wiesen, wie Gebäuden über 500 Morgen groß, brillanter Ernte, ist Familienverhältnisse halber mit 12—15,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. **Hochschultz.**

Familienverhältnisse halber ist ein **Gütchen** von 700 Mrg., durchaus kleefähig, incl. 200 Mrg. Wiesen, in nächster Nähe von Berlin für den äußersten Preis von 45,000 Thaler Kasse sofort zu verkaufen. Baulichkeiten in bestem Zustande. Anzahlung 10 Mille. Hypotheken fest. Näh. Ausk. **Berlin, Königsgrätzerstr. 103, part. links.**

Zu verkaufen!

Ein Gut von 350 Morgen, nahe Breslau, mit vollständiger Ernte. Anzahlung 4—5000 Thlr., 1 Gut, 200 M. nur Weizenboden. Anz. nach Begleich. **C. Obst**, Brüderstr. 24, I.

Ein Freigut

in Mittelschl., 400 Mg. guter Boden, gut. Baust. u. vorz. Ertrag f. 34,000 Thlr. u. 10,000 Thlr. Anz. zu verk. d. **Carl Altmann**, Breslau, Tauenzienplatz, Galisch's Hotel, kl. Haus.

Ein in **Bernstadt** am Markte belegenes [1826]

Haus,

worinnen sich ein

Geschäftslocal

befindet, in welchem seit vielen Jahren wegen seiner vorzüglichen Lage ein Specerei-, Eisen- und Colonialwaaren-Geschäft vortheilhaft betrieben wird und welches sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist nebst einer Wiese für 10,500 Mark, bei 5500 Mark Anzahlung, zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch **Emil Spiller's Annoncen-Bureau** in **Namslau.**

Hausverkauf.

In einer an der Eisenbahn belegenen Kreis- und Garnisonstadt, in der **Nähe von Breslau,** sind 2 Häuser am Markte, in denen seit 80 Jahren lebhafte Geschäfte betrieben werden, wegen Ablebens des Besitzers preismäßig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Paul Friedrich Scholz** in **Breslau**, Ring 38. [1883]

Eine Villa mit zwei bewohnbaren Gartenhäusern nebst Gartenanlagen und schönster Fernsicht ist in **Rochus** bei Neisse unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nur ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere durch den Besitzer [1798]

Lehms, Königl. Feldmesser.

An- und Verkäufe von Grundstücken, Hypotheken, auch größere Lombard-Geschäfte vermittelt discret [1968]

Lewy, **Neumarkt 6, 1 Tr.**

Ein Prachtgut im Geb.,

mit 475 Mrg. gutem Boden und Baust., schönem Schloß, ist für 60,000 Thlr. zu verkaufen. Näh. bei **A. Geisler** in Breslau, Gartenstr. 23 E. [1131]

Gasthof-Verkauf.

Familienverhältnisse bestimmen mich, meinen in Festenberg am Markte gelegenen Gasthof „Zum Einhorn", wozu Garten, Kegelbahn, Schmiede, Bäckerei, Stallungen ꝛc. ꝛc. gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Hypothekenstand fest, Anzahlung nach Uebereinkommen. Preis 10,000 Thlr. resp. 30,000 Mk. [421] **Herman Martin.**

Ein Hotel

in einer Provinzialstadt, in welcher ein Gymnasium oder Realschule ist, wird zu kaufen gesucht. [1872]

Offerten unter C. G. 68 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein großes Hotel ersten Ranges in einer Provinzialstadt ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. Schmiedebrücke 20 bei **E. Braunisch.** [1148]

Ein frequentes Gasthaus

in Oberschlesien, gleichviel Dorf oder Stadt, wird zu pachten gesucht.

Offerten sub L. S. postl. Gogolin.

Eine schöne Besitzung!

¼ Stde. von Breslau vor d. **Schweidnitzer Thor**, herrliche Fernsicht, mit **50 Mg. bestem Ackerland**, herrschaftl. Wohnhaus, sehr logeable, an einem prachtvollen, parkartigen Garten gelegen, sämmtliche Wirthschaftsgeb. brillant, neu gebaut. soll wegen Domicil-Verlegung bedeutend unter dem Kostenpreise bei mäßiger Anzahlung bald verkauft werden. **(Die Besitzung eignet sich vorzüglich für ältere Herren Landwirthe oder pensionirte Militärs.)** Reflectanten erfahren Näheres durch den Kaufmann **B. Schönfeld**, Breslau, **Ohlauerstadtgraben 22a.** [1108]

Ein Ackerstück,

8 Morgen groß, zusammenhängend, ist preismäßig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vermöge seines guten Bodens und seiner vortheilhaften Lage dicht vor dem Thore einer größeren Provinzialstadt, an guter Fahrstraße und ganz nahe an den Eisenbahnhöfen, zur Anlage einer Gärtnerei sowohl, wie auch jeder anderen gewerblichen Anlage, sowie auch zu Bauplätzen. Adr. unter A. S. 79 befördert die Expedition d. Schles. Ztg. [453]

Eine schöne [438]

Landwirthschaft,

im besten culturmäßigen Zustande, 44 Morgen Areal, mit Schankberechtigung, in einer ausgezeichnet reizenden Lage, nahe der Stadt und Eisenbahn, ist veränderungshalber sofort unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Gastwirth **W. Schubert zu Greiffenberg in Schlesien.**

Mühlen-Verkauf.

In einem großen Fabrik- und industriellen Orte Schlesiens ist wegen Kränklichkeit des Besitzers eine neue dreigängige Windmühle, zum Abbruch oder zum Stehenbleiben, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **Stache**, Heinrichstr. 10, Zimmer 26 in Breslau, und b. Müllermeister **J. Barzdorf** auf der Holländischen Windmühle bei Reichenbach in Schlesien. [1089]

Geschäfts-Verkauf.

Ein altes renommirtes Colonialwaaren-Geschäft en gros & en détail, feste Kundschaft, Agentur einer Lebens- und Feuer-Versicherungsbank, mit schönem massiven, dreistöckigen Wohnhaus und sonstigen gut und vortheilhaft eingerichteten Lager- und Kellerräumlichkeiten, am Markt einer frequenten Kreis- and Garnisonstadt Schlesiens, welche Bahnverbindung hat, gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme, die jeden Augenblick erfolgen kann, sind ca. 15,000 Thlr. erforderlich. Anzahlung 7000 Thlr.

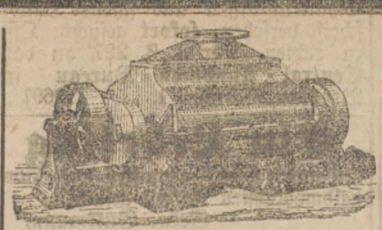
Nähere Auskunft bei **Ernst Meyer**, Liegnitz. [445]

In einer Stadt Oberschlesiens ist ein sehr rentables **Spezerei-Geschäft** mit einem jährlichen Umsatz von 48 bis 54,000 Mark unter äußerst günst. Bedingungen zu verkaufen. Viel Capital ist zur Uebernahme nicht erforderlich. Offerten an Herrn **Julius Grundmann**, Schweidnitz, Langstraße Nr. 1, erbeten. [1090]

Ein lebhaftes [442]

Speerei-Geschäft

mit Kleinhandel von Spirituosen ist sofort zu verkaufen. Näheres unter L. Z. postlagernd Schweidnitz.



Roots-Blowers

für Giessereien u. Schmieden,

als **Feldschmieden** und **Gruben-Gebläse**, zu **Ventilationen** etc., in jeder Grösse.



Mannheimer Maschinen-Fabrik

Schenck, Mohr & Elsaesser.

Lager bei



Carl Gustav Müller Nachfolger

in Breslau. [1940]

Leisten-Papp-Dach

Büsscher & Hoffmann,

Neustadt E/W., Halle a. S., Mariaschein in Böhmen,

Filiale Breslau, Teichstr. 31, A. Neumann,

die älteste aller Dachpappen-Fabriken, empfiehlt:

Dachpappen	**Asphaltplatten**
zu flachen und feuersicheren Bedachungen.	zur Gewölbe-Abdeckung von Brücken, Tunnels, Kellereien, wie zur Isolirung von Mauern.

Holzcement, Asphalt, Dachlack, Decknägel etc. — Eindeckungen nach bewährter Methode unter langjähriger Garantie.

An die Herren Ziegel- und Kalkwerkbesitzer.



Ich baue von jedem alten Ofen einen continuirlichen Ofen für Klein- und Großbetrieb und garantire bei einer Feuerung von 3½ Ctr. Kohlenstaub pro 1000 stets gute und ausgebrannte Ziegel. Baue auch neue continuirliche Oefen auf 2—4 Millionen Stück Ziegel um 4—6000 Thl. sammt Baumaterialien.

Zur Uebernahme der Ausarbeitung von Bauzeichnungen ꝛc. nach den neuesten Erfahrungen, zur Leitung resp. Uebernahme der Bauten, sowie zur Einrichtung ganzer Fabrikanlagen empfiehlt sich auf Grund mehrjähriger Praxis [433]

J. H. Wojaczek,

technischer Director der Ziegel-, Terracotta-, Cement- und Kalkfabrikotion in **Döbeln** bei **Leipzig.**

Die Herren Ziegeleibesitzer, die von mir und meinem continuirlichen Ofen Gebrauch zu machen wünschen, wollen sich gefl. in die Ziegelei des Herrn Königl. Commissionsrathes Landau in Dürrgoy bei Breslau bemühen, woselbst ich einen Neubau meines continuirlichen Ofens vornehme, oder an mein Bureau, Tauenzienstraße Nr. 56, wenden, wo ich während meines hiesigen Aufenthalts, welcher bis zum 1sten September dauern wird, zu sprechen bin.

1876er Mineralbrunnen v. d. Quellen.

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Hermann Straka, Breslau,

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Zur Herbstsaat

halten wir unser Lager von **Dungmitteln** aller Art:

aufgeschloss. Peru-Guano von **Ohlendorff & Co., Superphosphate** und **Ammoniak-Superphosphate** von **Emil Güssefeld** in Hamburg, **Knochenmehl ff.,** gemahlen und gedämpft oder mit Schwefelsäure aufgeschlossen, **Chili-Salpeter, Kali-Salze** etc. etc. unter Garantie der Gehalte zu billigsten Preisen bestens empfohlen. [1415]

Paul Riemann & Co.,

General-Depôt für Schlesien,

Kupferschmiedestrasse Nr. 8, zum Zobtenberge.



Ein Paar flotte fehlerfreie Doppel-Ponnis (Jucker),

4 und 5 Jahr alt, 4 F. 8 Z. gr., Russen, Blauschimmel, zu jedem Zweck brauchbar, sind nebst offenem Wagen und Geschirren für den Preis von 285 Thaler verkäuflich. Gefl. Offerten K. B. 77, Exped. der Bresl. Ztg. [1141]

☞ Speisekartoffeln, ☜

neu und vorzüglich im Geschmack, der Ctr. 1 Thaler frei Haus. Bestellung Bahnhofstr. 15 bei Moecke oder Kl.-Tschansch pr. Eisfuhrleute. [1856]



Thee-Handlung

chines. u. japanes. Waaren.

A. Rohr,

Breslau, Königsstr. 2.

1845

Ziegelei-Verkauf.

Eine rentable, gut eingerichtete Ziegelei, mit noch wenigstens für einige 30 Jahre aushaltendem Lehm- und Thonlager, ganz vortrefflich zu Klinker und Dachziegeln geeignet, ganz in der Nähe der beiden bedeutenden Fabrikdörfer Tannhausen und Wüstegiersdorf und dicht an der jetzt im Bau begriffenen Eisenbahn Dittersbach-Glatz, ist erbtheilungshalber sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Noch ist zu bemerken, daß der Bahnhof bestimmt in nächster Nähe des Grundstücks erbaut wird. Näheres bei **E. W. Ansorge** in **Wüstegiersdorf** und beim Particulier Herrn **Kühn** in **Weisstein** bei Waldenburg i. Schl.

Destillations-Verkauf.

Krankheitshalber beabsichtige mein in der Kreis- und Garnisonstadt Sagan, in der frequentesten Straße gelegenes Grundstück, worinnen seit elf Jahren Destillation, Liqueur-, Rum-, Sprit- und Essigsprit-Fabrikation betrieben worden, aus freier Hand an einen zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen. Neben dem Engros-Geschäft besteht Kleinhandel nebst Bier-, Wein- und Branntwein-Ausschank.

Lager- und Kellerräume sehr bedeutend.

Selbstkäufer, aber nur diese wollen sich melden bei dem Besitzer [392]

Julius Eitner,

Sorauer Straße Nr. 10.

Sagan, im Juli 1876.

☞ Ein Dominium

Oberschlesiens, bei Eisenbahn und Hüttenort gelegen, verpachtet die Milch von 70 Kühen.

☞ **Neue, gut eingerichtete Käserei vorhanden.** [1778]

Offerten unter U. 3620 an Rudolf Mosse, Breslau, einzusenden.

Verkauf von Pfandsachen

(geeignet für Händler).

Besonders billig verkaufe ich: **eine Partie feine Leinwand, leinene Tischtücher, Handtücher, bunte Gedecke, leinene feine Taschentücher, guten Cachemir, 3 Stück Gardinen, feine Partie silberne Uhren,** ferner: [1970]

Nähmaschinen,

2 Wheeler-Wilson zu 18 und 20 Thlr. — **2 Necker-Patent-Handschuhmaschinen — 1 Handschuhmaschine — 3 Strickmaschinen — 1 Wiener Handschuhmaschine.**

E. Lewy, **Neumarkt 6, eine Treppe.**

Große Auswahl vorzüglicher

Pianino's und Cabinet-Flügel

aus den größten Fabriken zu zeitgemäßen Preisen und soliden Bedingungen in der [1959]

Perm. Industrie-Ausstellung,

Zwingerplatz Nr. 2, parterre.

Grabdenkmäler

(vergoldete Inschrift 15 Pf. pr. Buchst.), Familiengrüfte, Schrift-, Dolir- und Fußbodenplatten, so wie alle Arten **Bauarbeiten** in Granit, Marmor u. Sandstein liefert zu zeitgemäß billigen Preisen **Ad. Niggl,** Tauenzienstr. 44b.

☞ Specialité. ☜

Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe (auch andere Familien-Anzeigen)

Visiten- und **A**dress-**K**arten,

Siegel, **S**tempel mit **S**elbstfärber

☞ **E**hren-**B**ürger-**B**riefe, ☜

Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,

Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.

Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Steppdecken

von 2 Thlr. an [1865]

in größter Auswahl bei

L. H. Krotoschiner,

nur Schmiedebrücke 16.

Briefpapier

mit bunter Namenprägung,

☞ **Monogramme.** ☜

Sämmtliche Namen sind vorräthig.

1 Collection (25 Bogen u. 25 Couv.) [1936] M. 1,00,

bei 2 Collectionen „ 0,85,

bei 4 Collectionen „ 0,75.

Th. Fischer's Nachfolger (Ulrich Kallenbach),

Bischofstraße Nr. 12.

Visitenkarten

empfiehlt sauber u. schnell angefertigt, per 100 Stück 15 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr., [756]

N. Raschkow jr.,

Schweidnitzerstraße Nr. 51, Ecke.

Wein-, Liqueur-, Rum- u. Cigarren-Etiquetts, Plakate

in größter Auswahl empfiehlt das lithogr. Institut **M. Lemberg,** Neue Graupenstraße Nr. 17. [1099]

Neu!!!

Brillant-Illuminat.-Ballons aus farbiger Gelatine,

in Ampel- und Laternen-Form per Dutzend 12 M. empfiehlt [1978]

R. Gebhardt,

Albrechtsstraße 14 u. Klosterstraße 1f.

Soeben empfing ich neue Auswahl **von Florentin. Marmor-Kunstgegenständen,** als: **Kannen, Vasen, Frucht-, Blumen-, Visitenkart.-Schalen,** sehr passend zu Hochzeits- u. Geburtstags-Geschenken. Ebenfalls empf. ich sehr feine Figuren v. **Elfenbeinmasse.**



Auch übernehme ich alle in mein Fach schlagende Reparaturen und Reinigungen. [781]

F. Gnerucci aus Italien,

Königsstraße 3 (Passage).

!!Möbel!! !!Spiegel und!! !!Polsterwaaren!!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [1412]

Siegfried Brieger,

24. jetzt **Kupferschmiedestraße 24.** **24.**

Möbel, Spiegel

und **Polsterwaaren,** neu u. gebraucht, größte Auswahl in allen Holzarten zu bedeutend billigeren Preisen in der **Möbelhalle** (400 Fuß langer, heller Parterreraum) [1086]

Tauenzienstraße 51—53.

Für Ausstattungen!

Nußb.- u. Mah.-Plüschgarnituren, Sophas, Fauteuils u. Stühle, Silberspinde, Rollbureaux, Buffets, 2- und 1thür. Schränke, Trumeaux, Spiegel, Bettst. mit Matratzen, sowie div. Möbel wird allerb. verkauft. [1926]

Reuschestraße Nr. 2, 1. Etage.

1 Damenbureau

und 2 Wiener Stühle, gut gehalten, zu verkaufen bei Frau **Becker**, Altbüßerstraße 14, Hof 1 Stiege. [1135]

Kirschbaum-Sophagestelle 4⅙ Thlr., erlene à 3 Thlr., versendet **Simon,** Breslau, Stockgasse 9. [923]

Eine elegante [1119]

Ladeneinrichtung

für ein Cigarrengesch. steht billig zu verk. **Klosterstr. 1a b. Haushälter.**

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 4. [1084]
Placirung und Nachweisung von kaufm. Personal. **P. Straehler.**



Fliegen-fänger
30 Pfg.,
bei
F. Baumgarten,
Hintermarkt Nr. 6.



Fliegenfänger
zum Wiederverkauf und einzeln bei **R. Betensted**, Schuhbrücke Nr. 22. [1932]

Ein leichter eleganter halbgedeckter Wagen mit Patent-Axen,
in sehr gutem durablen Zustande, sowie 1 Ponnywagen sind preiswürdig **zu verkaufen Lessingstraße 6.** Näheres erste Etage. [1142]



Ein gut gebauter neuer **Brett-Wagen**, gestrichen, mit einspänniger Deichsel, steht billig zum Verkauf.
[1134] **Mathiasstraße 25**, im Hof.

Eine Dampfmaschine,
circa 10 Pferdekraft, noch im Betriebe, verkauft wegen Vergrößerung der Anlage [1829]
Max Bartsch, Breslau.

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter &c. von **Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[1098] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28a.

Zur bevorstehenden Saison in
Kieler Sprotten, Bücklingen &c.
sucht noch einige Abnehmer und erbittet Offerten rechtzeitig [1933]
Gustav Ebers, Kiel.

Prima Wintermalz
hat noch abzugeben die [1008]
Malzfabrik **M. Altmann**, Breslau.

Eine **auswärtige Brauerei offerirt 500 Hectol. feines, klares, helles Lagerbier** zu billigem Preise.
Gef. Nachrichten zu deponiren sub **R. 3642** bei **Rudolf Mosse, Breslau.** [1908]

8 starke Arbeitspferde stehen zum Verkaufe **Friedrich-Wilhelmstr. im Kronprinz im zweiten Hofe, Stall Nr. 3.** [1133]

Ein Paar Wagenpferde,
dunkle Schimmel, 7", 6 Jahre, sehr passend, breit; [441]
8 kräftige, 4jährige Ochsen verkauft
Dom. Rzuchow bei Czernitz.

Ein Rothschimmel,
7 Jahr alt, 3" groß, kräftig u. fehlerfrei, steht zum Verkauf bei [238]
E. Beyer,
Brauereibesitzer in **Leobschütz.**

Ein Jagdhund, [1140]
ein kleiner Kahn, sowie eiserne und hölzerne Pumpen sind billig zum Verkauf Oderstr. 20. Brunnenmstr. **Asche.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Für sofort oder später suche ich eine [1931]
gewandte, tüchtige Directrice
zu engagiren.
Wilhelm Prager.

Für ein feines Putz-Geschäft in Oberschlesien
wird eine gewandte [1977]
Directrice
per bald oder **per 1. September** zu
engagiren gesucht.
Gehalt 500 M. freie Station. Offerte und Photographie erbittet man an **Haasenstein & Vogler in Breslau** unter **H. 21731.**

Ein junges anständiges Mädchen, welches auf einem Gute als Beschließerin fungirte, sucht ähnliche Stellung. Gefl. Adressen sub **K. N. 262** befördert **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstraße 50.** [1982]

Eine Schänkerin,
mosaischer Confession, für ein Destillationsgeschäft per 1sten October d. J. gesucht. Offerten mit Photographie und Zeugnissen sind an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre A. Z. 80 zu richten. [459]

Ein Kaufmann, welcher durch Verhältnisse gezwungen ist, seine Selbstständigkeit mit einer conditionsweisen Stellung zu vertauschen, sucht ein Placement im Bankfach, Fabrikwesen oder Comptoir. In doppelter Buchführung und Controll-Buchführung firm. Correspondenzen werden zur Niederlage in die Exped. der Bresl. Zeitung unter W. F. Nr. 72 erbeten.

Eine Wirthschafterin
(mosaisch) in mittlern Jahren kann sich zum **sofortigen** Antritt melden
[420] bei **Julius Altmann,**
Brauermeister.
Gleiwitz, im Juli 1876.

Für meine Wurstfabrik suche ich zum **sofortigen Antritt** einen gut **empfohlenen** [1979]
ersten Gehülfen;
derselbe muß jedoch schon in größeren koscheren Fabriken gearbeitet haben.
Gefl. Anmeldungen nimmt Herr **Philipp Schlesinger in Breslau**, Hummerei Nr. 31, 2 Treppen, entgegen.
Wilhelm Kretschmer, Wurstfabrik.
Beuthen, Oberschlesien.

Ein junger Mann,
gewandter Verkäufer, findet sofort Stellung bei [1132]
S. Dann's Nachfolger.

Für einen Commis,
in meiner Specereiwaaren-Handlung activ, welchen sehr empfehlen kann, suche ich Stellung als Verkäufer oder Lagerist. [440]
Glatz. **A. Teuscher.**

Für mein Geschäft suche einen **Commis** (Christ) der im Expediren gewandt, poln. spricht und vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, zum sofort. Antritt. Persönliche Vorstellung erwünscht. [413]
Beuthen O.-S. **Robert Weiß.**

1 Commis,
flotter Verkäufer, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. October c. in meinem Tuch-, Leinen- und Modewaarengeschäfte dauernde Stellung. [397]
J. Heilborn, in Cosel OS.

Ein praktischer Destillateur,
der auch schon Reisen gemacht hat, sucht veränderungshalber baldigst Stellung. [456]
Zu erfragen bei Destillateur **Berthold Grätz** in **Löwen i. Schl.**

Ein unverheiratheter Landwirth, aus guter Familie, in gesetzten Jahren, sucht, gestützt auf vorzügliche Empfehlungen, zu October oder später eine Rentmeister oder ähnliche Stellung. Güt. Offerten sub G. 899 durch das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Karlsstraße 28, erbeten. [1956]

Köche, Köchinnen, Kellnerinnen, Ammen, Kellner, Haushälter, Schänker und Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets Frau **Becker**, Altbüßerstraße 14. Stellensuchende melden sich. [1136]

Brauchb. Dienstpersonal besorgt stets passend und bald Frau **E. Ceblin**, Reuschestraße 11, Hof 1 Tr.

Für unser **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft** suchen wir einen
Lehrling. [1986]
Breslau. **Weyl & Hamburger.**

Als Lehrling f. d. Comptoir eines hies. Holzgeschäftes wird ein Knabe aus achtbarer Familie mit den nöthigen Schulkenntnissen und schöner Handschrift versehen, **sofort** gesucht. Off. zu richten unter **M. R. 297** an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau**, Carlsstr. 1. [1969]

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen wird zum baldmöglichsten Antritt gesucht.
Gebr. Guttmann,
[1112] Spritfabrik.

Für meine Buch- und Papierhandlung suche ich zum sofortigen Antritt
einen Lehrling
unter günstigen Bedingungen. [347]
Bunzlau. **S. Priebatsch.**

Ein junger Mann mit der nöthigen Schulbildung kann zum 1. October c., oder auch früher, als **Lehrling** in meine Apotheke eintreten. [424]
Ottmachau. **H. Müller.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Eisengeschäft.
Zur Errichtung eines Eisengeschäftes auf einer belebten Straße Breslaus wird ein schöner billiger Laden empfohlen. Die Gegend ist frei von jeder Concurrenz dieser Branche und bietet einem strebsamen Kaufmann leicht die Begründung eines **soliden** Geschäftes. Meldungen erbeten unter der Chiffre A. B. 17 postlagernd Breslau. [1146]

Neue Graupenstraße und Gartenstr.-Ecke
ist die halbe 3. Etage p. 1. Octbr. zu verm. Näh. in d. **Apotheke daselbst.**

Ring 12
ist im 2. Stock ein fr. unm. Zimmer mit Cabinet sofort zu vermiethen.
Näheres daselbst. [1127]

Gartenstraße 32b,
1. Etage, 4 Zimmer, nebst allem Zubehör, Badecabinet, zu vermiethen.
Näheres im Comptoir. [1128]

Ohlau-Ufer 10,
3. Etage, ist eine herrsch. Wohnung von 5 Zimmern, mit Closet u. Wasserleitung per 1. October zu vermiethen.
Näheres part. links. [1122]

Grünstraße 9,
3. Etage, ein einfenstr. möbl. Zimmer zu vermiethen. [1125]

3 Stuben, Küche &c.
sind **Antonienstraße Nr. 17** zu vermiethen. [1126]

Der vollständ. renov. halbe 2. Stock **Sonnenstr. 24**, drei zweifenstr. Zimmer m. schön. Zubeh., sof. od. später.

Ein möbl. Zimmer, sep. Eing., zu verm. Roßmarkt 14, 2. Etage.

Bald und später sind 2 schöne Quartiere mit Gartenben. **Fr.-Wilhelmstr. 54** b. Wirth billig zu verm.

Böden und getheilte Remisen
sind Neue Oderstraße sofort zu vermiethen. [1327]
Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel in Liq.

Antonienstraße Nr. 16
ist die Hälfte der 1. Etage p. October zu vermiethen. [1123]

Neue Taschenstr. 11 per 1. Octbr. der halbe 2. Stock, 3 St., 2 Cab., Zubehör, Wasserleitg., zu vermiethen.

Büttnerstr. 33, im Hotel „Zu den drei Bergen", sind zwei möblirte schöne Zimmer zusammen od. separat zu vermiethen. [1104]

Klosterstraße 2
(gute Geschäftslage) drei neu eingerichtete schöne [1147]
Läden
zu vermiethen und zwar:
1 Laden mit 1 Zimmer für 290 Thlr.
1 " " 1 " " 310 "
1 " " 3 " " 500 "
letzterer auch als Comptoir und Lager für Engrosgeschäfte &c. geeignet.
Näheres daselbst im Comptoir der Korkfabrik.

Agnesstr. 10 comf. 3. Etage, 3 gr. Zimmer, gr. Cabinet, Entree, schöne Küche, Wasserl., Nebengel., Garten ab Michaelis. [1103]

Eine halbe 1. Etage und 1 kleinere Wohnung sind per 1. October **Friedrichstraße Nr. 57**, dicht an der Zimmerstraße. [1102]

Roßmarkt 12
ist ein Gewölbe mit zwei Kellern vom 1. October c. ab zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [1101]

Ohlauerstraße Nr. 8
(in der Nähe des Ringes)
ist die erste Etage des rechten Seitenhauses (3 Zimmer, Küche m. Wasserleitung und Beigelaß), per 1. October d. J. an ruhige Miether zu vermiethen. [1117]

Agnesstraße Nr. 11
ist eine Wohnung, 1. Etage, sofort oder Michaelis zu beziehen.
Näheres parterre rechts. [1116]

Die 1. Etage Friedr.-Wilhelmstr. 3a,
Fischergassen-Ecke,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung, neu renovirt, ist möglich per bald zu beziehen.
Nähere Auskunft daselbst im Specerei-Geschäft. [1162]

Fr.-Wilhelmstr. 14a
ist der erste Stock per bald oder 1sten October zu vermiethen. Näheres im Comptoir 14b. [1107]

Gartenstraße 30c
ist eine comfortable erste Etage mit großem Balcon, nach Gärten gelegen, Michaeli c. zu vermiethen. Näheres 2. Etage. [1099]

Zu vermiethen [1954]
Reuschestraße Nr. 23
vom 1. October ab eine Wohnung von 5 Piecen und Zubehör in der 2. Etage. Näheres bei **Jacob Buki**, Carlsstraße 28.

Die 3. Etage Friedr.-Wilhelmstr. 3a,
Fischergassen-Ecke,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung, ist möglich per bald zu beziehen.
Nähere Auskunft daselbst im Specerei-Geschäft. [1161]

Gartenstraße 10a
ist das Hochparterre und die dritte Etage per 1. October zu vermiethen. [1015]

1 gut **möbl. Zimmer** ist event. auch als Absteige-Quartier zu vermieth. **Rosenthalerstr. 1a**, 3. Et. l. [1927]

Junkernstraße Nr. 6
ist in der 1. Etage ein Comptoir, bestehend aus 2 großen Stuben, und
Dorotheengasse Nr. 1
ein Lagerboden per bald oder ersten October c. zu vermiethen. [1096]
Näheres Dorotheengasse 2, 1. Etage.

Ein Comptoir,
zwei Zimmer, parterre, nebst großem Kellerraum ist **Ring 38** zu vermiethen. [1100]

Zu vermiethen Albrechtsstraße 19
die 2. Etage. [1811]

Zimmerstraße 14 ist die halbe 1. Etage, 5 Zimmer, incl. groß. 4fenstr. Saal bald oder Termin Michaeli c. zu vermiethen. Besichtig. durch den Hausmeister.

Am Blücherplatz [1026]
zum 1. Octbr. herrschaftliche 3. Etage, von 5 Zimmern, 2 Cabinets, Wasserl. u. s. w. Näh. **Zimmerstr. 19**, II.

Schweidnitzerstr. 27
ein schönes Geschäftslocal mit 2 gr. Schaufenstern per 1. October c. zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 32 im Bazar.

Striegauer Platz 7. [930]
Herrschaftl. Wohnungen mit allem Comfort, sof. beziehbar, zu vermiethen.
Nicolaistr. 9, **Ferdinand London.**

Striegauer Platz 5.
Große, helle, luftige Lagerböden, Arbeitssäle, Remisen sofort zu beziehen.
Ferdinand London, Nicolaistr. 9.

Eine große Remise
billig zu vermiethen [1948]
Antonienstraße 4.

Breslauer Börse vom 29. Juli 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B
do. Anleihe ..	4½	—
do. Anleihe ..	4	98 B neue 97,25 [bz
St.-Schuldsch. .	3½	94 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	133,75 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,60 etbzG
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 G
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96,70 G
do. Lit. A....	4	95,50 bz
do. do.	4½	102,25 bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,25 G
do. do.	4	II. 95,20 bzB
do. do.	4½	102,25 B
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.	4	II. 95,10 G
do. do.	4½	102,15 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,15à95bG1500er
Rentenbr. Schl.	4	97 bz [95,25 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	101,40 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,25 G
do. do.	5	Ser. I. u. II. 100,20 [bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	71 G

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,50 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,90à50 bzG
do. Loose 1860	5	101 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	66,75 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	74,50à5,50 bz
Obschl. ACDE.	3½	136 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	104,50 bzG
do. St.-Prior. .	5	109,75 B
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,50 G
do. Lit. G.	4½	95,50 G
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89 G
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,65 B
do. 1873	4	91,25 B
do. 1874	4½	98,50 G
do. Lit. F. ...	4½	101 G
do. Lit. G. ...	4½	99,60à50 bz
do. Lit. H. ...	4½	102 G
do. 1869	5	104,40 bz
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do.	5	104,75 B
R.-Oder-Ufer ..	5	104,50 G

Wechsel-Course vom 28. Juli.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,50 bz
do. do.	3	2M.	168,35 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,48 bz
do. do.	2	3M.	20,425 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,10 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6½	8T.	266,25 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	162,50 bzG
do. do. ..	4½	2M.	161,20 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	164,90 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	268,50 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	—	—
Lombarden ...	4	124 G	ult. 123,50 bz
Oest-Franz-Stb.	4	446 G	ult. 445 bzB
Rumän. St.-Act.	4	15,50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	62,50 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66 G	—
D. Reichsbank	4½	155 G	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	83,25 G	—
do. Bodencrd.	4	93,25 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	235 G	ult. Aug. 234à3 [bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	47 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	18,25 G
Laurahütte	4	60 G	ult. Aug. 60 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	23,25 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	750 B
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	77 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	45,50 B
Vorwärtshütte.	4	—	14,80 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. M.	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	leichte niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser..	18	70	17	60	20	70	19	60	17	10	16	—
do. gelber...	17	90	16	80	19	40	18	50	16	10	15	90
Roggen	17	30	16	60	15	30	15	—	14	10	13	80
Gerste..........	15	50	14	80	14	10	13	50	13	20	12	80
Hafer	19	60	19	30	18	80	18	40	17	80	17	40
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	28	25	26	—	20	—
Winter-Rübsen	28	—	25	50	19	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Heu 2,30—2,50 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 32,00—33,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 31. Juli.
Roggen 153,00 Mark, Weizen 179, Gerste —, Hafer 177,00, Raps 290, Rüböl 64,00, Spiritus 46,60.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 47,50 B, 46,50 G.

Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.